Freistaat Thüringen
Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz

BAND 3 – WIE SIEHT UNSER WEG AUS?

RAHMENKONZEPT

UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald (2021–2030)

UNESCO MaB

Biosphärenreservat Thüringer Wald

Impressum

Auftraggeber:	Freistaat Thüringen – Thüringer Ministerium für Umwelt,
	Energie und Naturschutz
	vertreten durch
	UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald
	Verwaltung
	OT Schmiedefeld am Rstg., Brunnenstraße 1
	98528 Suhl
	Tel: 0361 573924610 Fax: 0361 573924629
	E-Mail: poststelle.thueringerwald@nnl.thueringen.de
	www.biosphaerenreservat-thueringerwald.de
Auftragnehmer:	IPU GmbH
	Breite Gasse 4–5
	99084 Erfurt
Bearbeitung:	Uta Röhl, Dipl.-Ing., MBA Regionalmanagement
	Maria Mönig, M.Sc. Urbanistik
	Liesa Hertwig, B.A. Architektur
Layout & Satz:	IPU GmbH
Stand:	11. November 2021
Bildnachweis Titelbild:	Christopher Schmid

Zitiervorschlag:
UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald (2021): Rahmenkonzept UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald (2021 – 2030). Band 3 – Wie sieht unser Weg aus? Online unter: www.biosphaerenreservat-thueringerwald.de

Anmerkungen:
Um den Lesefluss nicht zu beeinträchtigen, werden möglichst geschlechtsneutrale Formulierungen verwendet. Wenn die geschlechtsneutrale Form nicht möglich ist, wird jeweils die männliche Form verwendet, die dabei stets die weibliche und diverse Form gleichermaßen meint.

Inhalt

Tabellenverzeichnis 3
Abkürzungsverzeichnis 3
1 Unser UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald 5
2 Leitprojekte 9
2.1 Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald“ 9
2.2 Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“ im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald 12
2.3 Der Thüringer Wald in historischen Zeiten 15
2.4 Partner-Netzwerk Biosphärenreservat 19
2.5 Waldumbau in den Hoch- und Kammlagen unter den Aspekten des Klimawandels 21
2.6 Baukultur Biosphäre 24
2.7 Erweiterung des KOMET-Projekts (Nutzungsmanagement Leerstand) 26
2.8 Förderprogramm Kommunen Biosphärenreservat 28
2.9 Kommunalforum Biosphärenreservat 30
2.10 Energie- und Klimaschutzkonzept „Klimaneutrale Biosphäre“ 32
2.11 Ganzheitliches Mobilitätskonzept Biosphärenreservat 34
2.12 Reaktivierung der Bahnstrecke Themar–Bahnhof Rennsteig 37
2.13 Erweiterung und Optimierung des Rennsteig-Tickets im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald 39
2.14 Qualitätswanderregion 42
2.15 Bildung einer interkommunalen touristischen Organisationsform für das Biosphärenreservat 45
2.16 Naturerlebnis-Highlight 47
2.17 Erstellung BNE-Konzept für die Bildungslandschaft UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald 49
2.18 Bildungspaket für BNE-Akteure 52
3 Projekte 54
3.1 Wiesenfond – alternative Finanzierungsmöglichkeiten für kleine Bergwiesen 54
3.2 Nutzerstammtisch (Land-/Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei) 55
3.3 Aufbau von Wertschöpfungsketten zur Vermarktung von Schafwolle 56
3.4 Nutzungskonzept zur Wiederbelebung historischer Flöß- und Fischteiche 57
3.5 Kulturhistorische Strukturen an Gewässern – Standortkatalog und Öffentlichkeitsarbeit 58
3.6 Nutzungskonzept Wasserentnahmebauwerke 59
3.7 Flächenpool für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen an Fließgewässern 59
3.8 Sicherung von Altholzinseln zur weiteren Umsetzung des Habitatbaum- und Totholzkonzeptes 60
3.9 Neue Wege in der Vermarktung von Wildfleisch 61
3.10 Blühendes Schmiedefeld 62
3.11 Attraktive Gestaltung der Ortseingänge 63
3.12 Baustoffhof für regionale Ressourcen 64
3.13 Einbindung Stellenbörse auf Website Biosphärenreservat 64
3.14 Unterstützung bei der Gründung eines Handwerkergymnasiums 65
3.15 2000-Watt-Tage 66
3.16 Netz aus E-Bike-Ladestationen 66

3.17 Tore zum Biosphärenreservat (Willkommens- und Informationsorte) ... 67
3.18 Ganzjahreskonzept Tourismus Biosphärenreservat ... 68
3.19 Angebotsentwicklung Bergwiesenblüte, Waldbaden, Heilwald, Gesundheitstourismus ... 69
3.20 Leitfaden für nachhaltige Veranstaltungen ... 69
3.21 Katalog Immaterielles Kulturerbe ... 70
3.22 Modernisierung Naturtheater Steinbach-Langenbach ... 70
3.23 Dokumentation historischer Kulturlandschaftselemente ... 71
3.24 Verstetigung Zusammenarbeit im Netzwerk Runder Tisch ... 72
3.25 Aus- und Weiterbildung zertifizierter Natur- und Landschaftsführer ... 72
4 Pilotprojekte ... 74
4.1 Kommunale Bergwiesenpflege ... 74
4.2 Artenvielfalt durch ausgewogenen Nährstoffhaushalt (entzugsorientierte Düngung) ... 74
4.3 Verarbeitung und Veredlung von Holz aus dem Biosphärenreservat unter Verwendung eines Gütesiegels 75
4.4 Pilotprojekt Holzhaus ... 76
4.5 24-h-Dorfläden ... 77
4.6 Dorf-Garten mit regionalem Gemüse ... 78
4.7 Co-Working-Spaces ... 78
4.8 Mobilitätsgarantie ländlicher Raum – Modellprojekt des Freistaats ... 79
4.9 Biosphären-Bahnhof ... 80
4.10 Digitalisierung, Gestaltung und Entwicklung von Mobilitätsknoten (in Orten und im Wald) ... 81
4.11 Ungewöhnliche Übernachtungsmöglichkeiten in der Natur ... 82
4.12 Lebenswelten-Verbundmuseum ... 82
4.13 Unterstützung junger regionaler Kulturszene ... 83
4.14 Erste Biosphärenschule ... 84
4.15 Besucher-App zum Thüringer Klimaweg Geraberg ... 84
5 Forschungsprojekte ... 86
5.1 Monitoring zur Biodiversität auf Dauerbeobachtungsflächen ... 86
5.2 Ressourcenorientierte Abwasser-und Abfallsysteme ... 86
5.3 Trübes Wasser? Klare Bergbäche! – ein modellhaftes Forschungsprojekt zu Sedimenten und Bergbächen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald ... 87
5.4 Untersuchung Sedimente im Zuge der geplanten Sanierung Talsperre Schönbrunn ... 88
5.5 Monitoring Waldzustand ... 88
5.6 Langzeitbeobachtung zur Standfestigkeit absterbender Fichten in Kernzonen ... 89
5.7 Forschung zu Baumarten verschiedener Herkünfte ... 90
5.8 Monitoring Luchs, Wildkatze, Wolf ... 91
5.9 Bevölkerungsbefragung zur Attraktivität der Ortskerne ... 91
5.10 Studie zur Nutzung von Windenergie und Geothermie (Kleinstwindräder) ... 92
5.11 Monitoring Fischfauna an Kleinstwasserkraftanlagen ... 93
5.12 Autonomes Fahren ... 93
6 Wettbewerb „Nachhaltig. Gut“ ... 95
7 Vernetzung der Projekte ... 96
8 Umsetzung und Fortschreibung des Rahmenkonzeptes ... 97
9 Quellenverzeichnis ... 106

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Umsetzungsstand Gewinner-Projekte des Wettbewerbs „Nachhaltig. Gut“ 95
Tabelle 2: Aufnahme der Gewinner-Ideen des Wettbewerbs „Nachhaltig. Gut“ in das Rahmenkonzept 95
Tabelle 3: Umsetzungsstand Leitprojekte 97
Tabelle 4: Förderprogramme auf EU-, Bundes- und Länderebene zur Umsetzung des Rahmenkonzeptes für das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald 99

Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgruppe bzw. Arbeitsgemeinschaft
BBSR	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
ELER	Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
FFK Gotha	Forstliches Forschungs- und Kompetenzzentrum
HBN	Hildburghausen
HNEE	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
HWK	Handwerkskammer Südthüringen
IHK	Industrie- und Handelskammer Südthüringen
IK	Ilm-Kreis
KAG	Kommunale Arbeitsgemeinschaft
KOMET	Kooperativ Orte managen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald
KULAP	Kulturlandschaftsprogramm in Thüringen
LEADER	Liaison entre actions de développement de l’économie rurale (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)
LEP 2025	Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2025
MAB	Man and Biosphere (Der Mensch und die Biosphäre)
NALAP	Programm zur Förderung von Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege in Thüringen
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
RAG	Regionale Aktionsgruppe
REK	Regionales Entwicklungskonzept
RES	Regionale Entwicklungsstrategie in den LEADER-Regionen
SDW	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
SHL	Suhl
SM	Schmalkalden-Meiningen
TGG	Thüringer Glasfasergesellschaft
ThAFF	Thüringer Agentur für Fachkräftegewinnung
ThürBRThWVO	Thüringer Verordnung über das Biosphärenreservat Thüringer Wald
ThürNatG	Thüringer Naturschutzgesetz

Abkürzungsverzeichnis

TLS	Thüringer Landesamt für Statistik
TLUBN	Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz
TMIL	Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
TMUEN	Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz
TMLFUN	Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz
TMWAT	Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie
TMWWDG	Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur)
ZENAPA	Zero Emission Nature Protection Areas
ZNL	Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer

1 Unser UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

„Biosphärenreservate sind Modellregionen, in denen das Zusammenleben von Mensch und Natur beispielhaft entwickelt und erprobt wird.“

Nationale Naturlandschaften e.V. (2020)

Das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald ist eines der beiden ältesten Biosphärenreservate in Deutschland. Am 24.11.1979 wurde es unter dem Namen Biosphärenreservat Vessertal mit einer Größe von 13,8 km² gemeinsam mit dem Biosphärenreservat Steckby-Lödderitzer Forst (heute Mittelelbe) erstmals durch die UNESCO anerkannt. Nach den Erweiterungen in den Jahren 1986 und 1990 auf 170 km² und einer Umbenennung in Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald wurde es im Jahr 2016 entsprechend der Kriterien für die Anerkennung und Überprüfung von Biosphärenreservaten der UNESCO in Deutschland[1] erneut auf nunmehr 337 km² erweitert. Dabei erhielt es seinen heutigen Namen Biosphärenreservat Thüringer Wald. Im Jahr 2018 folgte die dritte internationale Anerkennung durch die UNESCO.

Biosphärenreservate sind Modellregionen für nachhaltige Entwicklung von internationalem Rang. Sie sind Bestandteil des Programms „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB-Programm) der UNESCO und eines Weltnetzes von derzeit 714 UNESCO-Biosphärenreservaten in 129 Staaten der Erde (Stand 10/2020). Für das Weltnetz wurde 2016 der Aktionsplan von Lima verabschiedet, welcher der Umsetzung der MAB-Strategie (2015–2025) dient und einen dezidierten Beitrag zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 leistet. In Deutschland fungiert das MAB-Nationalkomitee als Bindeglied zwischen der internationalen und nationalen Ebene. Biosphärenreservate werden durch das MAB-Nationalkomitee periodisch alle 10 Jahre auf Grundlage der Kriterien überprüft. Das Biosphärenreservat im Thüringer Wald wurde in den Jahren 2001 und 2011 evaluiert. Ein wesentliches Ergebnis war eine zu kleine Gebietskulisse. Die Größe von Biosphärenreservaten ist von Bedeutung, da für die Entwicklung und Erprobung modellhafter nachhaltiger Entwicklungen ein ausreichend großer Ausschnitt aus einem Wirtschaftsraum und Naturraum eine Voraussetzung darstellt. Mit dem Inkrafttreten der Thüringer Verordnung über das Biosphärenreservat im Jahr 2016 wurde die rechtliche Grundlage für die erneute Erweiterung geschaffen. Insofern stehen in den nächsten Jahren nun die inhaltlichen Aspekte im Mittelpunkt. Es gilt, die wirtschaftliche Entwicklung und den Naturschutz gleichermaßen im Blick zu haben im Sinne von Mensch und Natur.

UNESCO-Biosphärenreservate sollen in einem Zeitraum von 3 Jahren nach der internationalen Anerkennung ein abgestimmtes Rahmenkonzept erarbeiten. Gemäß § 13 ThürNatG ist dies die Aufgabe der Verwaltung des Biosphärenreservats. Es geht um die Zukunftsfragen sowohl auf der regionalen Ebene als auch als Beitrag zur internationalen Ebene und darum, globales Denken und lokales Handeln vor Ort mit allen Beteiligten in konkretes, gemeinsames und auf die Ziele des Biosphärenreservats gerichtetes Tun umzusetzen.

Das Rahmenkonzept ist dabei mehr als ein Rahmen. Es ist eine regionale Entwicklungsstrategie für Nachhaltigkeit. Es umfasst integrative Ansätze und querschnittsorientierte Themen. Sozioökonomische und soziokulturelle Themen werden gleichrangig zu Naturschutz- und Umweltthemen berücksichtigt. Das erste Rahmenkonzept[2] für das UNESCO-Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald wurde im Jahr 2006 vorgelegt. Es beinhaltet Leitbilder, Ziele und Ausführungen zur Umsetzung. Es entspricht jedoch durch die Erweiterung räumlich und inhaltlich nicht mehr den heutigen Ansprüchen, so zum Beispiel beim Thema Klimawandel und demografischer Wandel. Das neue Rahmenkonzept bildet nun die Grundlage für die gemeinsame Arbeit in den nächsten 10 Jahren (2021–2030). Es ist keine Planung, die für Dritte verbindliche Vorgaben machen kann. Für die beteiligten Akteure der Region stellt es vielmehr eine Handlungsempfehlung dar. Für die Verwaltung des Biosphärenreservats ist es die Grundlage für die eigene Arbeit und zugleich die Basis, um die Akteure zukünftig besser unterstützen zu können. Die Inhalte können in die Fortschreibung von Planungen und Konzepten (z. B. regionale Raumordnungspläne oder kommunale Planungen) oder bei der Neugestaltung von Entwicklungsstrategien (z. B. für die nächste LEADER-Förderperiode) Eingang finden. Als regional abgestimmte Entwicklungsstrategie für Nachhaltigkeit bietet es die Chance, für das gesamte Biosphärenreservat bzw. für konkrete abgestimmte Vorhaben Fördermittel einzuwerben. Insgesamt werden Wege aufgezeigt, wie das Biosphärenreservat einen Mehrwert für die Region erbringen kann.

[1] Deutsches MAB-Nationalkomitee 2007.
[2] Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald 2006.

Das Rahmenkonzept wurde aus der Region, mit der Region und für die Region erarbeitet. Die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald setzte dabei auf einen partizipativen Prozess. Städte und Gemeinden, Fachbehörden, Institutionen, Landnutzer, Vereine und Verbände, Akteure, Multiplikatoren sowie Bürgerschaft wurden mit unterschiedlichen Beteiligungsformaten in die Erstellung eingebunden. Unterstützt wurde die Verwaltung des Biosphärenreservats durch das Büro IPU GmbH aus Erfurt.

Die Struktur des Rahmenkonzeptes folgt den Vorschlägen zur Gliederung und zu Inhalten von Rahmenkonzepten für Biosphärenreservate in Deutschland aus dem Leitfaden des Bundesamtes für Naturschutz (BfN). Das Rahmenkonzept umfasst 3 Bände:

Band 1 – Wo stehen wir?

Band 2 – Welche Ziele haben wir?

Band 3 – Wie sieht unser Weg aus?

Band 1 – Wo stehen wir? beinhaltet eine umfassende Darstellung und Analyse allgemeiner Angaben zum Biosphärenreservat, des Zustandes von Natur und Landschaft, der Wirtschaftsweisen – vor allem nachhaltiges Wirtschaften, der soziokulturellen und logistischen Strukturen und Gegebenheiten sowie der Beeinträchtigungen. Die bisherige Entwicklung wird reflektiert. Entwicklungsmöglichkeiten und Herausforderungen werden identifiziert und beschrieben. Der Band 1 ist damit eine wesentliche Informationsgrundlage für die nachfolgende Ableitung und Entwicklung von Leitbildern, Zielen und Projekten in den Bänden 2 und 3.

In Band 2 – Welche Ziele haben wir? werden die Leitbilder und Ziele für die Entwicklung des UNESCO-Biosphärenreservates Thüringer Wald bis 2030 dargestellt und beschrieben.

Außer bei dem Kapitel zu den allgemeinen Angaben erfolgt die Untergliederung in Band 1 und in Band 2 jeweils anhand folgender Themenfelder:

- Schutz von Ökosystemen
- Landschaftsbild
- Wirtschaft, Gewerbe, Handwerk und Handel
- Landwirtschaft
- Forstwirtschaft
- Jagd/Wildmanagement
- Fischerei und Teichwirtschaft
- Wasserwirtschaft und Gewässerunterhaltung
- Tourismus, Erholung und Naturerleben
- Energieversorgung durch erneuerbare Energien
- Bevölkerung und Demografie
- Kommunale Entwicklung
- Mobilität und Verkehr
- Kultur und regionale Identität
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Forschung und Monitoring
- Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Marketing
- Nationale und internationale Vernetzung

In Band 3 – Wie sieht unser Weg aus? werden konkrete Projektideen aufgezeigt, mit denen die Leitbilder und Ziele erreicht werden sollen. Demzufolge gliedert sich Band 3 nach den vorgenommenen Projekt-Kategorien (Leitprojekte, Projekte, Pilotprojekte, Forschungsprojekte).

Bezeichnungen

Bezugnehmend auf die möglichen Bezeichnungen für Biosphärenreservate nach § 25 (4) BNatSchG werden im vorliegenden Rahmenkonzept die Bezeichnungen „Biosphärenreservat“ und „Biosphärenregion“ folgendermaßen verwendet:

- Wenn im vorliegenden Rahmenkonzept die Kurzform „Biosphärenreservat“ gewählt wurde, ist immer das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald gemeint.
- Zum per Verordnung ausgewiesenen und von der UNESCO anerkannten „Biosphärenreservat“ gehören nach der Kommunalreform von 2019 9 Städte und Gemeinden sowie 3 Landkreise, die einen Flächenanteil am Biosphärenreservat haben.

- Die Bezeichnung „Biosphärenregion“ bezieht darüber hinaus Orte und Bereiche ein, die außerhalb des Biosphärenreservats liegen, aber in Beziehung zum Biosphärenreservat stehen.

Erarbeitungsprozess

Der partizipative Prozess der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes startete Ende 2019 und konnte Ende 2021 erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Beauftragung des Büros IPU GmbH aus Erfurt erfolgte im September 2019. Im Herbst 2019 wurden erste Expertengespräche und Gebietsbereisungen durchgeführt. Zur Begleitung wurde ein Fachbeirat etabliert bestehend aus den 12 Vertretern der beteiligten Landkreise, Städte und Gemeinden sowie 14 Facheinrichtungen und -verbänden. Der Fachbeirat traf sich im Januar 2020 zu seiner konstituierenden Sitzung.

Die öffentliche Auftaktveranstaltung fand im Februar 2020 in Schmiedefeld a. R. unter großer Beteiligung statt. Mehr als 100 Personen sind der Einladung gefolgt. Die Beteiligungsformen und der Ablauf wurden vorgestellt. Inhaltlich wurden die o. g. 18 Themen in 10 Themenfelder zusammengefasst. Zur Auftaktveranstaltung wurde auch der Wettbewerb „Nachhaltig. Gut“ gestartet. Gesucht waren pfiffige Ideen und kleinere Projekte. Zur Auftaktveranstaltung wurde der Menüpunkt „Rahmenkonzept“ auf der Website der Verwaltung Biosphärenreservat freigeschaltet. Alle Präsentationen und Dokumentationen stehen online und zum Download zur Verfügung.

Der ursprüngliche Zeitplan und die geplanten Formate mussten bedingt durch die Corona-Pandemie mehrmals modifiziert werden und stellten alle Beteiligten vor große Herausforderungen.

So fand die zweite Sitzung des Fachbeirates pandemiebedingt (erste Welle) erst im Juni 2020 und nur als Videokonferenz statt. Inhaltlich wurde auf Basis der bis dahin erfolgten Stärken-Schwächen-Analyse aus Band 1 eine Diskussion über die Leitbilder und Ziele gemäß der 10 Themenfelder geführt, es konnten weitere Informationen zum Analyseteil aufgenommen werden.

Im September 2020 traf sich der Fachbeirat zur dritten Sitzung und wählte aus den insgesamt 31 eingereichten Ideen und Projekten im Wettbewerb die jeweils 5 Besten aus. Die Präsentation der Gewinner erfolgte im Oktober 2020. Die 5 besten Ideen wurden mit jeweils 200 € prämiert. Die 5 besten Projekte erhielten jeweils 1.000 € für die eigene Umsetzung bis 2021. Die Ideen und Projekte haben Eingang in das Rahmenkonzept gefunden.

Im Sommer und Herbst 2020 wurden die Expertengespräche fortgeführt. Vor allem die Gespräche mit allen Bürgermeistern erbrachten zahlreiche wichtige Hinweise sowie Verknüpfungspunkte.

Auf der Grundlage der Expertengespräche und der Abstimmung aus dem zweiten Fachbeirat wurde das erste große Zukunftsforum im November 2020 mit 10 Terminen für die jeweiligen Themen vorbereitet. Pandemiebedingt (zweite Corona-Welle) konnte das Zukunftsforum nicht mehr als Präsensveranstaltung stattfinden. Eine kurzfristige Ausrichtung als Videokonferenz konnte nicht realisiert werden. Daher fand das erste Zukunftsforum mit 10 Videokonferenzen im Januar 2021 statt. Mehr als 100 Akteure der Region, vor allem Multiplikatoren, haben sich insgesamt beteiligt, einige davon auch bei mehreren Themen. Im Ergebnis standen damit die Leitbilder und Ziele fest.

Dem vorgeschaltet wurden weitere Beteiligungsangebote. So fanden im Januar 2021 vor dem ersten Zukunftsforum ein digitales Bürgerforum mit 16 Bürgern, ein digitaler Wirte-Stammtisch mit dem Partner-Netzwerk und ein digitales Treffen mit den zertifizierten Natur- und Landschaftsführern statt. Darüber hinaus wurden alle Landwirtschaftsbetriebe angeschrieben und es konnten zahlreiche Hinweise per Telefon und E-Mail vorab aufgenommen werden.

Mit Blick auf die Medienarbeit wurden aus dieser Situation heraus ab Januar 2021 neue Wege beschritten. Redakteure der Tageszeitungen hatten die Möglichkeit, an den Videokonferenzen teilzunehmen, und nutzten das Angebot. So sind im Ergebnis zum Bürgerforum 8 Presseartikel und zum Zukunftsforum 33 Presseartikel erschienen, viele davon halbseitig.

Im April 2021 wurde das zweite Zukunftsforum durchgeführt. Pandemiebedingt (dritte Corona-Welle) fand dieses Forum wiederum mit 10 Videokonferenzen zu den Themen statt. Inhaltlich standen die Fragen der Umsetzung der Leitbilder und Ziele im Mittelpunkt. Ausgangspunkt der Diskussion waren die bis dahin schon benannten Vorschläge, Ideen und Projektansätze. Ziel war es, die Vorschläge aus der Region möglichst umfassend aufzunehmen. Im Ergebnis wurden 212 Projektvorschläge diskutiert. In der Presse sind in der Folge 35 Artikel erschienen.

Der vierten Online-Sitzung des Fachbeirates Anfang Juni 2021 kam die Aufgabe zu, aus allen Projektvorschlägen die für das Biosphärenreservat wichtigsten und bedeutendsten herauszufiltern. Im Ergebnis wurden 18 Leitprojekte, 26 Projekte, 15 Pilotprojekte und 12 Forschungsprojekte festgelegt. Weiterhin wählte der Fachbeirat 6 Leitprojekte für das dritte Zukunftsforum aus.

Das dritte Zukunftsforum fand Ende Juni 2021 digital statt. In den 6 Videokonferenzen wurden die vom Fachbeirat zuvor ausgewählten Leitprojekte jeweils vertieft betrachtet. In der Presse wurde wiederum berichtet. Durch die Berichterstattung sind das Interesse und die Anzahl der Akteure von mehr als 100 auf rund 160 angewachsen. Insgesamt sind zum Prozess der Erarbeitung des Rahmenkonzepts mehr als 100 Artikel erschienen.
Im fünften Fachbeirat wurde das Leitprojekt Kommunalforum anhand folgender Fragestellung diskutiert: Wie soll sich die Zusammenarbeit zwischen den Städten und Gemeinden im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald zukünftig gestalten? Darüber hinaus wurde abgestimmt, dass es eine öffentliche Abschlussveranstaltung zum Ende des Jahres 2020 (vor allem als Auftakt für die Umsetzung der Projekte aus diesem Rahmenkonzept) geben soll. Pandemiebedingt (vierte Corona-Welle) konnte die Abschlussveranstaltung jedoch nicht wie geplant durchgeführt werden.

Kategorien Projekte

Der vorliegende Band 3 beinhaltet alle Projekte, die für eine Umsetzung in den nächsten 10 Jahren infrage kommen. Mit dem Votum des Fachbeirates zum Rahmenkonzept erfolgte eine Zuordnung in die Kategorien Leitprojekte, Projekte, Pilotprojekte und Forschungsprojekte.

Leitprojekte bündeln inhaltlich thematische Einzelmaßnahmen und sind besonders bedeutsam für mehrere Handlungsfelder. Mit ihrem Vorbild- bzw. Innovationscharakter betreffen sie das ganze Biosphärenreservat und sind prioritär innerhalb von (den ersten) 10 Jahren umsetzbar.

Als Pilotprojekte sind besonders innovative Projekte zu verstehen, die in einem Teilraum des UNESCO-Biosphärenreservates umgesetzt werden und zukünftig auf das gesamte Biosphärenreservat übertragen werden sollen.

Projekte sind eine vertiefende Betrachtung von bestimmten Maßnahmen, die bedeutsam für mindestens ein Handlungsfeld sind. Im Unterschied zu Pilotprojekten beziehen sich Projekte auf das gesamte Biosphärenreservat und erlangen dadurch eine regionale Strahlkraft.

Bei Forschungsprojekten handelt sich um angewandte und umsetzungsorientierte Forschung zu lokalen, regionalen, nationalen und weltweiten Themen des Schutzes und der nachhaltigen Entwicklung. Im UNESCO-Biosphärenreservat sollen relevante Fragestellungen modellhaft erprobt werden, bspw. im Rahmen von Umweltbeobachtungen (Monitoring).

Band 3 enthält insgesamt 71 Projekte, darunter:

- 18 Leitprojekte
- 15 Pilotprojekte
- 26 Projekte
- 12 Forschungsprojekte

Ein besonderer Schwerpunkt von Band 3 liegt auf den 6 nachfolgenden Leitprojekten, die im Rahmen des dritten Zukunftsforums vertiefend betrachtet und diskutiert wurden:

- Qualitätswanderregion (Nr. 2.14)
- Energie- und Klimaschutzkonzept (Nr. 0)
- Förderprogramm Kommunen im Biosphärenreservat Thüringer Wald (Nr. 2.8)
- Waldumbau in den Hoch- und Kammlagen (Nr. 0)
- Ganzheitliches Mobilitätskonzept (Nr. 2.11)
- Erweiterung und Optimierung Rennsteig-Ticket (Nr. 2.13)

Alle Leitprojekte, Projekte, Pilot- und Forschungsprojekte werden in Band 3 beschrieben und die maßgeblichen Akteure benannt. Darüber hinaus werden Finanzierungsmöglichkeiten und Indikatoren für eine mögliche Erfolgskontrolle aufgezeigt. Mit der jeweils vorgenommenen Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen des Rahmenkonzeptes wird der Bogen zum Band 2 hergestellt.

2 Leitprojekte

2.1 Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald“

2.1.1 Ausgangssituation

Seit dem Jahr 2011 engagiert sich die Naturstiftung David für den Erhalt von Waldbächen im Thüringer Wald. So wurden bisher das Projekt „Erhalt und Entwicklung des überregional bedeutsamen Vorkommens des Feuersalamanders im Thüringer Wald“ (gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt) und das Projekt „Erhalt und Entwicklung von 100 km Waldbächen im mittleren und westlichen Thüringer Wald“ (gefördert über das Programm Entwicklung Natur und Landschaft des Freistaates Thüringen) erfolgreich umgesetzt. Im Rahmen dieser Projekte konnten bis Ende 2019 insgesamt 160 km Fließgewässer im mittleren und westlichen Thüringer Wald ökologisch verbessert werden.

Im Jahr 2018 entstand gemeinsam mit der Naturstiftung David, dem Thüringer Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Energie (TMUEN) und der Verwaltung des Biosphärenreservats Thüringer Wald die Idee, den erfolgreichen Projektansatz zur Renaturierung der Fließgewässer auch im Bereich des Biosphärenreservats im Thüringer Wald umzusetzen und auf die Lebensräume Moore und Bergwiesen zu erweitern. Im Mai 2020 wurde entsprechend der Förderrichtlinie Chance. Natur der Projektantrag für ein Naturschutzgroßprojekt mit dem Titel „Wilde Quellbäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald“ beim Bundesamt für Naturschutz eingereicht, der 2021 bewilligt wurde (Naturstiftung David 2020).

2.1.2 Projektbeschreibung

Das Naturschutzgroßprojekt beinhaltet den Erhalt und die Renaturierung von Biotopverbundsystemen im gesamten Biosphärenreservat. Der Schwerpunkt des Leitprojektes liegt dabei auf den Bachsystemen mit ihren anschließenden Wiesentälern und Bergwiesen sowie den Auwäldern, Übergangs- und Hochmooren.

Aufbauend auf den Zielen des Biosphärenreservats und der FFH-Managementplanung soll mit dem Naturschutzgroßprojekt das abwechslungsreiche Mosaik aus zusammenhängenden Buchen- bzw. Bergmischwäldern, Gebirgsbachökosystemen, eingestreuten Mooren und Bergwiesen mit ihren jeweils reichhaltigen Lebensgemeinschaften im Bereich des Biosphärenreservats Thüringer Wald entwickelt und langfristig in seiner bundesweit herausragenden ökologischen Qualität erhalten werden. Naturferne Gewässerabschnitte sollen renaturiert, geschädigte Moore revitalisiert und verbuschte Bergwiesen wiederhergestellt werden. Gleichzeitig sollen Anreize geschaffen werden, bereits naturnah ausgeprägte Lebensräume dauerhaft zu erhalten, was insbesondere im Bereich der Bergwiesen mit der Etablierung eines längerfristig wirksamen und abgesicherten Nutzungsansatzes einhergehen soll.

Das Projekt sieht eine Laufzeit von 10 Jahren vor.

Alle Maßnahmen sollen in enger und partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Landnutzern erfolgen.

Die Naturstiftung David geht davon aus, dass das geplante Naturschutzprojekt ein beispielhaftes Vorhaben für eine enge Zusammenarbeit zwischen Naturschutz, Forstwirtschaft, Landwirtschaft und Tourismus wird. Ziel des Projektes ist es auch, dass die kooperierenden Landnutzer vergleichbare Maßnahmen in Eigenregie zukünftig auch außerhalb des projektbezogenen Planungsraums umsetzen.

<u>Das Leitprojekt beinhaltet folgende Teilprojekte:</u>

> ökologische Durchgängigkeit des gesamten Gewässernetzes

Die ökologische Durchgängigkeit der Quellbäche und Bachoberläufe soll über eine Gewässerlänge von ca. 500 km jeweils von der Quelle bis zur Mündung des jeweiligen Bachsystems hergestellt werden. Hierfür sollen bis zu 1.000 Querbauwerke ökologisch optimiert werden. Die Leitarten für die Maßnahmen zur ökologischen Durchgängigkeit im Krenal sind der Feuersalamander (aufgrund seiner Nahrungsgrundlage Makrozoobenthos) bzw. die Westgroppe im Epirhithral.
Auch Fließgewässer im Siedlungs- und Siedlungsrandbereich sollen in die Planung mit einbezogen werden. Hier gilt es, Ansätze zu finden, welche die Aspekte des Hochwasserschutzes, der historisch gewachsenen Siedlungsstrukturen und der ökologischen Durchgängigkeit berücksichtigen.

Die Vorgehensweise erfolgt nach folgender Prioritätensetzung:
(1) ersatzlose Beseitigung des Durchgängigkeitshindernisses
(2) Umbau zu einer Furt

(3) Umbau zu einer kleinen Brücke oder einem Rechteckdurchlass
(4) Rohrdurchlass mit großem Durchmesser und durchgängiger Sohle

> Revitalisierung kleiner Moorstandorte

Ein weiterer Schwerpunkt des Naturschutzgroßprojektes liegt im Erhalt und der Wiederherstellung von bis zu 25 kleineren Mooren, die in der Regel im Übergangsbereich und enger Verzahnung zwischen den Bergwiesen und den Quellbächen vorhanden sind. Ziel ist die Wiederherstellung eines naturnahen Wasserregimes der Moore mit möglichst langer Speicherung des Wassers. Dies kann durch den Rückbau nicht mehr erforderlicher Entnahmebauwerke oder Quellfassungen, der Offenlegung von Zuläufen, durch Grabenverschluss oder Sohlanhebung sowie durch das Einbringen von Starktotholz erfolgen. Die geplanten Maßnahmen sollen in Abwägung mit den Schutz- und Nutzungsinteressen der angrenzenden Bergwiesen erfolgen.

> Wiederherstellung verbuschter Bergwiesen

Für vorhandene Bergwiesen sollen langfristig wirksame Nutzungskonzepte für bis zu 750 ha Bergwiesen und sonstiges artenreiches Grünland entwickelt und Partner für die Umsetzung gefunden werden.
Im Rahmen des Pflege- und Entwicklungsplanes wird auch ein sozioökonomisches Gutachten erstellt. Darauf aufbauend sollen gemeinsam mit den Betrieben und Akteuren, die gegenwärtig die Landschaftspflege sicherstellen, verschiedene Ansätze entwickelt, erprobt und umgesetzt werden. Gemeinsam mit der lokalen Wirtschaft und mit dem Tourismus sollen darüber hinaus Wege für eine noch bessere Inwertsetzung geprüft werden (Verkauf des Bergwiesenheus, Gewinnung von Wiesendrusch, Tourismusabgabe zum Landschaftserhalt etc.). Weiterhin sollen im Rahmen des Pflege- und Entwicklungsplanes auf Basis von Bodenproben konkrete Empfehlungen für die ggf. erforderliche naturschutzgerechte Düngung erarbeitet und diskutiert werden.

Gleichzeitig sollen ausgewählte (verbuschte) Bergwiesen mit einer Flächengröße von insgesamt ca. 30 ha im Rahmen einer Erstpflege wiederhergestellt werden. In Abstimmung mit den Waldeigentümern sollen im Anschluss an die Wiesen gestufte Waldränder entwickelt werden. Hierdurch sollen Verschattung, Laubeintrag und die Beeinträchtigung durch Totholzanfall auf der Wiese reduziert und gleichzeitig die Lebensräume für Arten des Wald-Offenland-Überganges verbessert werden. Die Entbuschungsmaßnahmen sollen möglichst so geplant werden, dass eine energetische Verwertung des Landschaftspflegeholzes erfolgt und eine Nachnutzung gewährleistet ist.

Im Bereich der Bergwiesen sollen die Maßnahmen in Kooperation mit den größeren Landwirtschaftsbetrieben, aber auch mit den vielen landwirtschaftlichen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben umgesetzt werden. Auch die Landwirtschaftsverwaltung und die Jägerschaft (die das Heu gern für die Winterfütterung nutzt) sind wichtige Partner.

> Bekämpfung von Neophyten

Eine flächendeckende Bekämpfung ist insbesondere im Hinblick auf den Japanischen Knöterich im projektbezogenen Planungsraum mit vertretbarem Aufwand nicht möglich. Deshalb sollen schwerpunktmäßig noch nicht großflächig etablierte Neophyten-Bestände im Umfeld von besonders schützenswerten Biotopen beseitigt werden. Eine Reduzierung der Bestände der Vielblättrigen Lupine soll über instandsetzende Maßnahmen und eine anschließende angepasste Wiesennutzung und -pflege erfolgen.

> Umweltbildung/Patenschaften

Um die Akzeptanz für das Gesamtprojekt zu steigern und eine Sensibilität der örtlichen Bevölkerung für die Betreuung und Pflege der naturschutzfachlich bedeutsamen Lebensräume zu erreichen, sollen (entsprechend dem Motto „Man schützt nur, was man kennt“) mit regionalen Schulen Patenschaften für ausgewählte Lebensräume initiiert und durch die Naturstiftung David betreut werden.

> Projektbegleitende Informationsmaßnahmen

Im Rahmen der regionalen Informationsarbeit sollen sowohl die regionale Bevölkerung als auch die zahlreichen Touristen angesprochen werden. Die Leitarten des Projektes (Schwarzstorch, Feuersalamander sowie Trollblume oder Kugelige Teufelskralle) eignen sich sehr gut, um für das Projekt ein positives Image zu entwickeln. Die Informationsmaßnahmen reichen von Printmedien, Informationstafeln vor Ort, Informationsständen bei ausgewählten regionalen Festen, Filmclips und Publikationen bis hin zur Schulung der zertifizierten Natur- und Landschaftsführer als wichtige regionale Multiplikatoren.

2.1.3 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Schutz von Ökosystemen

- Schutz der Artenvielfalt und des genetischen Inventars – Ziel 3.1 – 1
- Schutz und Erhalt der Lebensräume – Ziel 3.1 – 2
- Umsetzung des Biotopverbundkonzeptes von Thüringen im Biosphärenreservat – Ziel 3.1 – 3
- Anpassungsstrategien für den Waldumbau unter den Aspekten des Klimawandels – Ziel 3.1 – 4
- Erhaltung aller Grünlandflächen mit besonderem Augenmerk auf buntblumige, kräuterreiche Berg- und Talwiesen sowie auf Leit- und Zielarten wie Arnika, Trollblume und heimische Orchideen – Ziel 3.1 – 12
- Herstellung des sehr guten ökologischen Zustandes der Bergbäche – Ziel 3.1 – 16
- Renaturierung aller Bergbäche im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald im Hinblick auf Wiederherstellung der Längsdurchlässigkeit und Verbesserung der Gewässerstrukturgüte – Ziel 3.1 – 17
- behutsamer Umgang und Erhalt kulturhistorischer Strukturen bei der Renaturierung der Bergbäche (Flussmauern, Brücken, alte Mühlenstandorte) – Ziel 3.1 – 18
- Entwicklung einer Strategie zur Zurückdrängung von Neophyten an Gewässern – Ziel 3.1 – 20
- Strategie zum langfristigen Erhalt der Moore – Ziel 3.1 – 21

Themenfeld Landschaftsbild

- Ziel 3.2 – 1: Erhalt des charakteristischen Landschaftsbildes der historisch gewachsenen Kulturlandschaft des Thüringer Waldes

2.1.4 Beteiligte Akteure

Naturstiftung David, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, ThüringenForst AöR, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landkreise, Städte und Gemeinden, Naturpark Thüringer Wald e. V., Landschaftspflegeverband Thüringer Wald e. V., Natura 2000-Stationen, landwirtschaftliche Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe, TLLLR, Jägerschaft, Gewässerunterhaltungsverbände

2.1.5 Finanzierungsmöglichkeiten

Förderprogramm Chance. Natur

2.1.6 Mögliche Erfolgskontrolle

- Abschluss der Planungsphase des Projektes innerhalb der nächsten 3 Jahre
- Start der Umsetzungsphase

2.2 Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“ im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

2.2.1 Ausgangssituation

Als Erweiterung des Rahmenkonzeptes soll im Rahmen der Förderung der „Aktiven Regionalentwicklung“ des BBSR (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung) ein strategisches Regionales Entwicklungskonzept erstellt werden, das der Vertiefung verschiedener Themen dient. Das Projekt soll einen Gegenentwurf zu einer global vernetzten und durch aktuelle Krisen zunehmend fragilen Lebenswirklichkeit darstellen. Durch die Nutzung regionaler Ressourcen „vor Ort“ in Verbindung mit der Förderung nachhaltiger, regionaler Wirtschaftskreisläufe sollen neue Strategien und Entwicklungsmöglichkeiten der Region aufgezeigt werden. Diese können als Stabilisierungsfaktor für die Region wirken und erhöhen damit deren Widerstandskraft bei krisenhaften äußeren Einflüssen. Der Schwerpunkt liegt dabei in einer Fokussierung auf Nutzung und Vermarktung der wichtigsten regionalen Ressourcen des Biosphärenreservats. Die Strukturschwäche der Region wurde insbesondere mit einer großen Abhängigkeit von überregionalen und globalen Strukturen zusammen mit der fehlenden Nachhaltigkeit von Prozessen begründet. Dazu gehört, dass es wenige lokale Wertschöpfungskreisläufe gibt. Die in der Region genutzten Ressourcen sind oft Ressourcen anderer Regionen, teilweise sogar anderer Kontinente. Konzentrationspunkt der Strategie für das Biosphärenreservat soll deswegen das Handlungsfeld der regionalen Ressourcennutzung unter nachhaltigen und ökologischen Gesichtspunkten sein.

2.2.2 Projektbeschreibung

Das übergeordnete Ziel des Modellvorhabens für die Region des Biosphärenreservates Thüringer Wald ist, die vielfältig vorhandenen, regionalen Ressourcen wieder in Verbindung mit dem Leben und Wirtschaften vor Ort zu bringen und damit eine regionale Resilienz auszubilden. Ökologische, wirtschaftliche und soziale Nachhaltigkeit sowie die Entwicklung von Resilienz werden dabei als eine gesamtgesellschaftliche Notwendigkeit ohne die Beschränkung auf eine begrenzte Zielgruppe verstanden. Die in der Region des Biosphärenreservates geplanten strategischen Projekte werden als kleiner Beitrag für die Zukunft der gesamten Weltbevölkerung angesehen. In der Identität der Region soll als Selbstbewusstsein verankert werden, mit dem lokalen Tun an den wichtigen Fragen der Menschheit insgesamt mitzuwirken.

In den Schwerpunktressourcen Holz, Wasser, Humankapital und regionale Produkte sind 6 integrative Teilprojekte konzipiert worden. Die einzelnen Teilprojekte dienen dabei der Strategieumsetzung, indem sie auf unterschiedliche Art und Weise Nutzungs- und Vermarktungsstrategien für regionale Ressourcen analysieren und Konzepte für die (Re-)Etablierung lokaler Wertschöpfungskreisläufe aufzeigen.

<u>Das Leitprojekt beinhaltet folgende Teilprojekte:</u>

- Holz als Energiequelle/Hackschnitzel

  Ziel ist die Förderung und Etablierung der regionalen Verarbeitung und Nutzung von Holz als Energiequelle (Hackschnitzel). Teilschritte sind eine Analyse von Holz als Energierohstoff, eine Marktanalyse, eine technische und prozessplanerische Analyse und Vorbereitung der Hackschnitzelaufbereitung sowie die Planung einer modellhaften Hackschnitzelverbrennungsanlage. Zunächst soll die gesamte Region des Biosphärenreservats Thüringer Wald analysiert und einbezogen werden. Am Ende des Teilprojektes soll modellhaft eine Hackschnitzelheizanlage umgesetzt werden, deren Standort erst im Laufe der Arbeitsschritte bestimmt wird.

- Holz als Baustoff/Starkholzsägewerk

  Ziel ist die Förderung und Etablierung der regionalen Verarbeitung und Nutzung von Holz als Baustoff. Teilschritte sind eine Analyse von Holz als Roh- und Baustoff und Erkundungen zur möglichen Etablierung eines Starkholzsägewerks sowie Wissenstransfer und Imagebildung. Die gesamte Region des Biosphärenreservats Thüringer Wald soll analysiert werden. Nach Ende des Teilprojektes ist angedacht, als Folgeprojekt modellhaft ein Lowtech-Gebäude zu planen und an einem Ort umzusetzen.

- Universeller Landschaftswirt

  Ziel ist die Konzeption eines Rahmenlehrplanes für einen neuen Ausbildungsberuf: universeller Landschaftswirt. Biosphärenreservate und zahlreiche andere Schutzgebietskategorien haben die gleichzeitige Förderung von Arten- und landschaftlicher Strukturvielfalt sowie die dauerhafte Sicherung von Lebens- und Einkommensgrundlagen für die Menschen des ländlichen Raumes zum Ziel. Bisher erfolgt die Bewirtschaftung in der Regel durch spezialisierte Forstwirte, Landwirte oder Landschaftspfleger. Mit dem neuen Ausbildungsberuf soll unter Federführung der Handwerkskammer Südthüringen eine breit angelegte berufliche Ausbildung entwickelt werden, die diese Berufsfelder mit einem ganzheitlichen Ansatz zusam-

menführt. Arten- und Biotopschutz durch qualifizierte Nutzung, auch unter Beachtung historischer Bewirtschaftungsmethoden (Handmahd, Holzrücken mit Pferden), in Verbindung mit örtlicher Produktveredlung und -vermarktung sollen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklungsstrategie in einem Berufsfeld vereint werden.

- Ländliche Bildung/Bildungscampus Großbreitenbach

  Übergeordnetes Ziel ist die Verbesserung der Bildungs- und Fachkräftesituation durch Konzeption und Entwurfsplanung für einen nachhaltigen Bildungscampus in Großbreitenbach.

- Ressource Wasser: Naherholung und Energiegewinnung

  Zunächst soll exemplarisch die Energiegewinnung aus Wasserkraft anhand der Lütschetalsperre (Gemeinde Geratal) in einer Machbarkeitsstudie untersucht werden. Weiterhin sollen das Naherholungsgebiet an der Lütschetalsperre analysiert und konkrete Umsetzungsschritte zur Entwicklung aufgezeigt werden (touristische Ausstattung, Wegeführung, klimagerechte Mobilität/Anfahrt).

- Zertifizierte regionale Produkte aus dem Biosphärenreservat Thüringer Wald

  Im Modellgebiet sind verschiedene kleine Produzenten und Akteure tätig, die regionaltypische Produkte herstellen und individuell vermarkten. Ziel ist es, die regionalen Produkte stärker in Wert zu setzen und die beteiligten Produzenten/Akteure zu vernetzen. Ziel ist es auch, regionale Produkte zu zertifizieren und unter dem Label „Produkt aus dem Biosphärenreservat Thüringer Wald“ zu vermarkten.

2.2.3 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Schutz von Ökosystemen

- Erhaltung aller Grünlandflächen mit besonderem Augenmerk auf buntblumige, kräuterreiche Berg- und Talwiesen sowie auf Leit- und Zielarten wie Arnika, Trollblume und heimische Orchideen – Ziel 3.1 – 12

Themenfeld Wirtschaft, Gewerbe, Handwerk und Handel

- Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten – Ziel 4.1 – 3
- Stärkung seltener Berufe in der Berufsausbildung im Biosphärenreservat – Ziel 4.1 – 5
- Zertifizierung und Vermarktung regionaler Produkte unter dem Label „Produkt aus dem Biosphärenreservat Thüringer Wald“ im Rahmen und in Erweiterung des Partner-Netzwerkes im Biosphärenreservat – Ziel 4.1 – 8

Themenfeld Landwirtschaft

- Erhalt der landwirtschaftlichen Betriebe und Unterstützung auf allen Ebenen (Fachkräfte, Unternehmensnachfolge, auch politisch), um wettbewerbsfähig zu sein und die Bewirtschaftung und Pflege des Berggrünlandes abzusichern – Ziel 4.2 – 1
- Verbraucherbildung zu den Vorteilen regionaler Produkte im Sinne nachhaltiger Lebensweisen – Ziel 4.2 – 4
- Zertifizierung und Vermarktung regionaler Produkte unter dem Label „Produkt aus dem Biosphärenreservat Thüringer Wald“ im Rahmen und in Erweiterung des Partner-Netzwerkes im Biosphärenreservat – Ziel 4.2 – 8

Themenfeld Forstwirtschaft

- Stärkung der regionalen Wertschöpfung von Holz durch den Aufbau von Wertschöpfungsketten zur Verarbeitung und Veredlung – Ziel 4.3 – 1
- Förderung von Bauen mit regionalem Holz als Alternative zu Baustoffen mit grauer Energie und zur Stärkung der regionalen Baukultur und regionalen Identität – Ziel 4.3– 2
- Implementierung eines Gütesiegels für nachhaltige Holzprodukte – Ziel 4.3 – 3

Themenfeld Jagd/Wildmanagement

- Zertifizierung und Vermarktung regionaler Produkte unter dem Label „Produkt aus dem Biosphärenreservat Thüringer Wald“ im Rahmen und in Erweiterung des Partner-Netzwerkes im Biosphärenreservat – Ziel 4.4 – 3

Themenfeld Tourismus, Erholung und Naturerleben

- Produkt- und Angebotsentwicklung besonderer Naturerlebnisangebote – Ziel 4.7 – 8

Themenfeld Energie und Klimaschutz

- vermehrte regionsspezifische Nutzung der vorhandenen natürlichen Ressourcen (Sonne, Wasser, Biomasse) – Ziel 4.8 – 5

Themenfeld Kommunale Entwicklung

- Förderung des nachhaltigen Bauens mit regionalem Holz – Ziel 5.2 – 2

2.2.4 Beteiligte Akteure

Landkreise, Städte, Gemeinden, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, ThüringenForst, Geschäftsstellen der Regionalen Planungsgemeinschaften Südwestthüringen und Mittelthüringen, HWK Südthüringen, FH Erfurt, regionale Holz- und Forstwirtschaft, regionale Landbewirtschafter, Thüringer Talsperrenverwaltung, Hersteller und Vermarkter regionaler Produkte, regionale Bildungseinrichtungen und -angebote

2.2.5 Finanzierungsmöglichkeiten

Aktive Regionalentwicklung – eine thematische Initiative des Förderprogramms Region gestalten des BBSR (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung)

2.2.6 Mögliche Erfolgskontrolle

- Inbetriebnahme einer Hackschnitzelheizanlage
- Bau eines Lowtech-Gebäudes
- erfolgreiche Standortsuche für ein Starkholzsägewerk
- Anerkennung des Ausbildungsberufes universeller Landschaftswirt
- Inbetriebnahme des Bildungscampus Großbreitenbach
- Abschluss der Machbarkeitsstudie Lütschetalsperre
- Anzahl der Mitglieder im Partner-Netzwerk regionale Produkte im Biosphärenreservat

2.3 Der Thüringer Wald in historischen Zeiten

2.3.1 Ausgangssituation

Mit der Besiedelung des Thüringer Waldes entstanden Rodungsinseln mit Siedlungen sowie kleinbäuerliche Strukturen aus Ackerterrassen, Stufenrainen, Lesesteinwällen und Hohlwegen, die noch heute abwechslungsreiche Strukturen in der Waldlandschaft darstellen und kulturhistorisch bedeutsam sind. Bei den Dörfern handelt es sich überwiegend um durch die Lage im Wald geprägte Gruppensiedlungen. Es dominieren Straßen- und Haufendörfer mit regionaltypischen Schiefer- und Fachwerkbauwerken.

Der Thüringer Wald versorgte die Menschen von jeher mit Rohholz und Nahrungsmitteln. Das reichlich vorhandene Holz diente als Bau- und Brennholz und wurde weiterverarbeitet, z. B. zu Holzkohle. Zu den typischen Waldgewerken zählten die Flößerei, die Waldköhlerei sowie die Holzfällerei, die Harzscharrerei (zur Pechherstellung) und die Glasmacherei. Zahlreiche Flöß- und Fischteiche zeugen noch heute vom damals üblichen Holztransport durch Flößen.

Historisch belegt ist der Torfabbau in den Mooren am Schneekopf und im Beerbergmoor. Ausgelöst wurde der Torfabbau durch existenziellen Holzmangel zur Gewinnung von alternativem Brennmaterial.

Die Jagd von Wildtieren, aber auch das Sammeln von Kräutern, Pilzen und Heidelbeeren, haben im Thüringer Wald eine lange Tradition. Die Kräuter und Wildpflanzen wurden einst von Kräuterfrauen gesammelt, zu Heil- und Hausmitteln verarbeitet und anschließend von sogenannten Buckelapothekern vertrieben. Baumpilze wurden zu Zunderschwämmen verarbeitet, die zum Feueranzünden und ebenfalls als Heilmittel verwendet wurden. Zu den Traditionen im Thüringer Wald zählt auch das Backen von Brot in Backhäusern, die vielerorts saniert und heute im Rahmen von Backhausfesten wieder genutzt werden.

Zu den traditionellen größeren Wirtschaftszweigen zählten im Thüringer Wald der Bergbau und die Glasindustrie. In den unterirdischen Tagebauen wurden neben Eisenerz (Vesser) auch Manganerz (bei Geraberg) und Kupferschiefer (bei Ilmenau) abgebaut. Die gewonnenen Metalle wurden in Hammermühlen weiterverarbeitet und dienten z. B. als Zulieferer für die Suhler Waffenherstellung im 16. und frühen 17. Jahrhundert. Hammermühlen, Mahlmühlen oder Schneidemühlen wurden mit der Wasserkraft der Flüsse angetrieben (Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald 2006a). Alte Mühlenstandorte, Mühlgräben und Reste von Mühlteichen sind noch heute zu finden.

Die Glasherstellung als weiterer traditioneller Wirtschaftszweig ist seit dem 12. Jahrhundert bekannt. Es gab Waldglashütten im Thüringer Wald, später Dorfglashütten insbesondere im Gebiet von Ilmenau bis Schleusingen. Über die Jahrhunderte sind zahlreiche Glashütten im Thüringer Wald entstanden, auch innerhalb des heutigen Biosphärenreservates. Einige Glaswerke produzierten noch bis die 1990er-Jahre, wurden dann geschlossen und zum Teil abgerissen. Heute produzieren 2 Glaswerke in Schleusingen und Großbreitenbach. Beide Standorte wurden modernisiert und ausgebaut. Neben der industriellen Fertigung von Glas ist die traditionelle Glasbläserei bzw. die manuelle Fertigung von mundgeblasenem Hohl- und Flachglas nach wie vor ein typisches Kunsthandwerk in der Region. Es sind noch etwa ein dutzend Glasbläsereien im Biosphärenreservat oder deren Nachbarschaft tätig.

Die Glasbläserei, das Köhlerhandwerk und die Tradition der Kräuterfrauen und Buckelapotheker zählen heute zum immateriellen Kulturerbe, ebenso die zahlreichen Mundarten in den Ortslagen des Biosphärenreservats und das Wissen und die Praxis des Kneippens nach der Gesundheitslehre von Sebastian Kneipp. Diese Vielfalt an immateriellem Kulturerbe wird durch die einheimische Bevölkerung sowie Vereine und ehrenamtliches Engagement gepflegt und weitergegeben.

Zudem gibt es zahlreiche kleinere Museen, Ausstellungen und Heimatstuben, die sich über fast alle Ortslagen des Biosphärenreservats verteilen. In dieser Kleinteiligkeit ist das kulturelle Erbe im Thüringer Wald allerdings für Gäste kaum sichtbar. Es fehlt weitestgehend eine digitale Vernetzung und eine gemeinschaftliche, hochwertige Werbung zur Vermarktung für Einheimische und Gäste. Deshalb wurde das Pilotprojekt „Lebenswelten-Verbundmuseum“ in das Rahmenkonzept aufgenommen (siehe Kapitel Lebenswelten-), das eine Vernetzung der Museen im UNESCO-Biosphärenreservat beinhaltet. Auch in benachbarten Regionen laufen aktuell Aktivitäten zur Vernetzung. So wurde zum Beispiel die Museumsregion Südthüringen für die Modellregion Landkreis Hildburghausen/Landkreis Sonneberg gegründet.

2.3.2 Projektbeschreibung

Im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald sollen historische Landnutzungsformen erhalten oder modellhaft wiederhergestellt werden. Zudem haben Biosphärenreservate den Bildungsauftrag zu zeigen, wie nachhaltiges Leben und Arbeiten aussehen kann.

Das Projekt „Der Thüringer Wald in historischen Zeiten“ wurde als wichtiges handlungsfeldübergreifendes Leitprojekt aufgenommen. Es geht darum, das Thema Nachhaltigkeit in dem Dreiklang aus ökonomischer, ökologischer und sozialer Perspektive in lebendiger Art und Weise zu veranschaulichen. Es soll ein Projekt entwickelt werden, mit dem das Leben und Arbeiten unserer Vorfahren im Thüringer Wald anschaulich vermittelt und gezeigt wird, wie mit den natürlichen Ressourcen in der Vergangenheit umgegangen wurde.

Mit diesem Leitprojekt soll aus dem Wissen um die Lebensweise unserer Vorfahren heraus der Blick neu in die Zukunft gelenkt werden. Folgende 3 Kernfragen zur Nachhaltigkeit können als „roter Faden“ für die weitere Projektentwicklung dienen:

- Wie nutzten unsere Vorfahren die in der Natur vorhandenen Ressourcen (Holz, Bodenschätze, Wasser etc.)?
- Waren die Nutzungen der Ressourcen damals nachhaltig bzw. nachhaltiger als heute?
- Was können wir heute von unseren Vorfahren lernen? Welche Parallelen gibt es zu unserem heutigen Leben? Und welche Handlungsoption können wir für die Zukunft ableiten?

Um diese Fragen zu beantworten, sind moderne Konzepte, die die Ziele einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im Blick haben, gefragt und Angebote, die zum Erleben, Anfassen und Mitmachen anregen. Die Einbeziehung der einheimischen Bevölkerung, der Vereine und ehrenamtlich Tätigen ist dabei unverzichtbar, um traditionelle Wirtschaftsweisen, Brauchtum und das immaterielle Kulturerbe lebendig werden zu lassen.

<u>Für das Leitprojekt kommen folgende Teilprojekte infrage:</u>

- Historische Waldnutzung sowie Leben und Handwerk im Thüringer Wald

  Ziel ist es, auf einer dafür geeigneten Waldfläche die historische Waldnutzung mit den historischen Waldgewerken, die unmittelbar mit dem Wald und der Holzverarbeitung zusammenhängen, modellhaft nachzubilden. Das damalige Leben der Flößer, der Köhler, Holzfäller und Harzscharrer soll für die Besucher nachempfindbar gemacht werden. Praktiken von Holzernte und Wiederaufforstung sowie der ökologische und wirtschaftliche Wert einzelner Baumarten sollen vermittelt werden. Anknüpfungspunkte zur weiteren Ausgestaltung des Themas und zur Bildung von Kooperationen mit den Betreibern bieten vorhandene museale Angebote, wie das Rennsteigmuseum in Neustadt a. R. mit Informationen zur traditionellen Verarbeitung von Zunderschwämmen, das Wilderermuseum in Gehlberg sowie das Museum Jagdhaus Gabelbach mit seiner Ausstellung „Goethes Wald im Wandel der Zeiten“.

- Historische Wiesennutzung & die Tradition der Buckelapotheker

  Ziel ist es, auf einer dafür geeigneten Wiesenfläche anschaulich darzustellen, wie damals die Bergwiesen genutzt wurden. Die traditionelle Verwendung von Berg- und Heilkräutern ließe sich z. B. in einer Kräuterküche lebendig werden lassen. In diesem Zusammenhang steht auch die Tradition der Buckelapotheker. Bildungsprogramme sollten die verschiedenen Praktiken historischer Wiesennutzungen (wie die Sensenmahd) unter die Lupe nehmen und mit heutigen Bewirtschaftungsformen und Bedürfnissen an den Lebensraum Wiese vergleichen. Anknüpfungspunkte zur weiteren Ausgestaltung des Themas und zur Bildung von Kooperationen bieten vorhandene museale Angebote, wie das Gewürzmuseum Schönbrunn, das Wald-Kreativ-Museum in Großbreitenbach (Olitätenhandel) mit der Kräuterschule Großbreitenbach, sowie regelmäßig stattfindende Veranstaltungen, wie der Kram- und Kräutermarkt in Großbreitenbach und das Köhler- und Schwämmklopferfest in Neustadt a. R..

- Wasser und Wasserkraft

  Die historische Nutzung von Wasserkraft in Mühlen und Pochwerken zur Stromerzeugung hat im Biosphärenreservat Tradition. Durch die vielen Fluss- und Bachläufe im Biosphärengebiet besteht das Potenzial, erneuerbare Energiegewinnung durch Kleinstwasserkraftwerke weiter auszubauen. Im Rahmen des Leitprojektes bietet sich die modellhafte Anlage eines Kleinstwasserkraftwerkes (z. B. Energiegewinnung aus der fließenden Welle etc.) als Schauwasserkraftwerk an. Für Bildungsangebote sollte das Spannungsfeld ökologische Durchgängigkeit der Fließgewässer versus Erschließung alternativer Energiequellen beleuchtet werden. Anknüpfungspunkte zur weiteren Ausgestaltung des Themas und zur Bildung von Kooperationen bieten vorhandene museale Angebote, z. B. das Technische Denkmal Braunsteinmühle mit Wasserturbine, Erzmahlgängen und einem historischen Pochwerk.

- Moore & Torfabbau

  Die Moore im Thüringer Wald gelten heute als einzigartige Lebensräume und haben große landschaftsökologische und klimatische Bedeutung. Im 18. Jahrhundert war die Rolle der Moore als wichtige CO_2-Speicher und als Lebensraum für spezialisierte Arten noch nicht im öffentlichen Bewusstsein. Im Vordergrund stand damals das Bedürfnis, schnell und günstig an Brennstoff zu gelangen. So wurde be-

gonnen, die Moore zu entwässern, um Torf abzubauen. Der Aufwand der folgenden Torfgewinnung war groß und der Ertrag gering. Für den Lebensraum Moor waren die Folgen gravierend, er verschwand oder blieb geschädigt zurück. Heute ist das Bestreben, den Lebensraum Moor mit all seinen Facetten zu erhalten, sehr groß. Aufwendige Maßnahmen zur Revitalisierung der Moore werden initiiert. Der Dreiklang zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Belangen hat sich somit verändert, die Gewichtung ist eine andere als im 18. Jahrhundert. Bildungsprogramme sollten den historischen und heutigen Umgang mit den Mooren im Thüringer Wald im Fokus haben, den Dreiklang bewerten und Handlungsoptionen aufzeigen.

- Erlebnis- und Mitmachangebote

  Ziel ist es, das Leben und Arbeiten unserer Vorfahren lebendig werden zu lassen. Angebote (wie Bauen mit Holz, Schnitzen, Feuer anzünden (Zunderschwämme), Holzrücken mit Pferden, Sensenmahd-Kurse, Mundart-Kurse oder das Übernachten in einer Köhlerhütte) können dazu beitragen. Auch Laientheater-Aufführungen in historischer Kleidung in Kooperation mit dem Naturtheater Steinbach-Langenbach sind denkbar. Die Angebote sollten die Kriterien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung berücksichtigen und Handlungsoptionen für die Nutzer aufzeigen. Das gewonnene Wissen könnte in einem Nachhaltigkeits-Quiz abgefragt werden.

Die o. g. Teilprojekte bergen ein sehr großes Potenzial für die Umsetzung zahlreicher innovativer Vorhaben.

Eine besondere Außenwirkung kann das Leitprojekt als außerschulischer Lernort entfalten. Zu den außerschulischen Lernorten zählen Bergwälder und -wiesen, Ackerterrassen sowie landwirtschaftliche und handwerkliche Betriebe. Hier können die Spuren historischer Entwicklungen im Biosphärenreservat und die Auswirkungen auf die heutige Generation abgelesen sowie nachhaltige, ressourcenschonende Nutzungen demonstriert werden. Als außerschulischer Lernort sollten bei Konzeption und Umsetzung vor allem die Leitprojekte der Bildungsarbeit im Biosphärenreservat berücksichtigt werden („Partner-Netzwerk Biosphäre“, „Erstellung BNE-Konzept für die Bildungslandschaft UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald“, „Bildungspaket für BNE-Akteure“). Zudem wäre eine Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln wünschenswert.

Darüber hinaus steht das Leitprojekt mit weiteren Pilotprojekten und Projekten des Rahmenkonzeptes in mehreren Handlungsfeldern in Verbindung. So gibt es im Handlungsfeld Kultur und regionale Identität viele Bezüge, z. B. zum Pilotprojekt „Lebenswelten-Verbundmuseum“ sowie zu den Projekten „Katalog immaterielles Kulturerbe“ und „Dokumentation historischer Kulturlandschaftselemente“. Aus den Handlungsfeldern Wasser und Wald ist vor allem das Projekt „Nutzungskonzept zur Wiederbelebung historischer Flöß- und Fischteiche“ relevant. Aus touristischer Sicht kommt das Pilotprojekt „ungewöhnliche Übernachtungsmöglichkeiten in der Natur“ als Verknüpfung mit dem Leitprojekt infrage. Auch Teile des touristischen Projekts „Angebotsentwicklung Bergwiesenblüte, Waldbaden, Heilwald, Gesundheitstourismus“ stehen im Zusammenhang mit dem Leitprojekt.

2.3.3 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Landschaftsbild

- Erhalt des charakteristischen Landschaftsbildes der historisch gewachsenen Kulturlandschaft des Thüringer Waldes – Ziel 3.2 – 1

Kultur und regionale Identität

- Pflege, Weitergabe und Weiterentwicklung von Traditionen und kulturellem Erbe im Biosphärenreservat – Ziel 5.4 – 1

2.3.4 Beteiligte Akteure

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturstiftung David, ThüringenForst AöR, alle Landnutzer, Vereine und Verbände, FH Erfurt, Städte und Gemeinden, Bevölkerung, Initiativen, Museen, Heimatstuben, Gastronomen und Touristiker, Bildungseinrichtungen von Kita bis Volkshochschule, Schullandheime, Unternehmen, RAG Gotha-Ilm-Kreis-Erfurt, Thüringer Landgesellschaft mbH, Rennsteigbahn GmbH & Co. KG, Verein Dampfbahnfreunde mittlerer Rennsteig e. V.

2.3.5 Finanzierungsmöglichkeiten

Die Form der Umsetzung und Finanzierung des Leitprojektes bedarf weiterer vertiefter Betrachtungen und Abstimmungen mit Akteuren. Um wirtschaftlich tragfähige Lösungen zu finden, können Freilichtmuseen als Vorbild dienen, in denen Wertschöpfung durch Tourismus generiert wird, z. B. das Freilichtmuseum in Hohenfelden (https://www.freilichtmuseum-hohenfelden.de). Ein Vorzeigebeispiel für traditionelle Handwerksberufe aus dem mitteleuropäischen Raum ist das Écomusee d'Alsace im französischen Elsass (https://www.ecomusee.alsace/de).

2.3.6 Mögliche Erfolgskontrolle

- erste Schritte zur Umsetzung (Konzept/Machbarkeitsstudie, Standortfindung, Abstimmungen mit Fördermittelgebern)

2.4 Partner-Netzwerk Biosphärenreservat

2.4.1 Ausgangssituation

Bundesweit gibt es in 30 Initiativen mehr als 1.400 Partner der Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks, die sich für Umwelt und Natur und für eine nachhaltige touristische Entwicklung in ihrer Region engagieren. Unter der Dachmarke Nationale Naturlandschaften e. V. werden die Partnerbetriebe nach einheitlichen Qualitäts- und Umweltstandards ausgezeichnet. Sie fungieren in der Region als Botschafter für den Schutz und Erhalt ihres Gebiets.
Im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald besteht die Partner-Initiative seit dem Jahr 2015 zur Vernetzung und gemeinsamen Werbung der Partner sowie einer besseren Information für die Gäste. Aktuell sind 17 Partner, darunter Hotels, Gaststätten, Naturführer sowie die Rennsteiglauf GmbH, zertifiziert. Die Zertifizierung erfolgt durch die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald und wird durch einen Vergabebeirat begleitet.

2.4.2 Projektbeschreibung

In Kooperation zwischen der Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald und regionalen Unternehmen, Dienstleistern oder Privatpersonen soll das Netzwerk mit weiteren Partnern in der Region ausgebaut werden, um nachhaltige Regionalentwicklung zu betreiben. Um ein breites Spektrum an Partner aus verschiedenen Arbeits- und Lebensbereichen abzudecken, sollen weitere Partner (wie regionale Produzenten und Anbieter von Ferienwohnungen) eingebunden werden. Mit gemeinsamen Aktionen soll die Identifikation mit dem Biosphärenreservat gestärkt werden. Ziel ist es, dass die Partner als Botschafter und Unterstützer der Idee eines UNESCO-Biosphärenreservates wirken.
Zur Sicherung der regionalen Wertschöpfung gilt es, im Rahmen der Erweiterung des Partner-Netzwerkes ein eigenständiges Qualitätssiegel für Produkte oder Dienstleistungen aus dem Biosphärenreservat zu initiieren.

<u>Das Leitprojekt beinhaltet folgende Teilprojekte:</u>

- Zertifizierte regionale Produkte aus dem Biosphärenreservat Thüringer Wald

  Teil des Bundesmodellvorhabens „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“ ist die Zertifizierung regionaler Produkte aus dem Thüringer Wald. Im Modellgebiet sind verschiedene kleine Produzenten und Akteure tätig, die regionaltypische Produkte herstellen und individuell vermarkten. Ziel ist es, die regionalen Produkte stärker in Wert zu setzen und die beteiligten Produzenten/Akteure zu vernetzen. Ziel ist es auch, regionale Produkte zu zertifizieren und unter dem Label „Produkt aus dem Biosphärenreservat Thüringer Wald“ zu vermarkten.

2.4.3 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Wirtschaft, Gewerbe, Handwerk und Handel
- Zertifizierung und Vermarktung regionaler Produkte unter dem Label „Produkt aus dem Biosphärenreservat Thüringer Wald“ im Rahmen und in Erweiterung des Partner-Netzwerkes im Biosphärenreservat – Ziel 4.1 – 8

Themenfeld Landwirtschaft
- Verbraucherbildung zu den Vorteilen regionaler Produkte im Sinne nachhaltiger Lebensweisen – Ziel 4.2 – 4
- Stärkung der regionalen Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten aus dem Biosphärenreservat Thüringer Wald – Ziel 4.2 – 7
- Zertifizierung und Vermarktung regionaler Produkte unter dem Label „Produkt aus dem Biosphärenreservat Thüringer Wald“ im Rahmen und in Erweiterung des Partner-Netzwerkes im Biosphärenreservat – Ziel 4.2 – 8
- bedarfsorientierte Bewirtschaftung der Bergwiesen zur Erzeugung von hochwertigen Futtermitteln (Heu) und Fleisch – Ziel 4.2 – 10

Themenfeld Jagd/Wildmanagement
- Zertifizierung und Vermarktung regionaler Produkte unter dem Label „Produkt aus dem Biosphärenreservat Thüringer Wald“ im Rahmen und in Erweiterung des Partner-Netzwerkes im Biosphärenreservat – Ziel 4.4 – 3

Themenfeld Tourismus, Erholung und Naturerleben
- Ausbau des Partner-Netzwerkes im Bereich Hotellerie und Gastronomie – Ziel 4.6 – 12

Themenfeld Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Marketing
- Erweiterung und Ausbau des Partner-Netzwerkes des Biosphärenreservats – Ziel 6.3 – 4

2.4.4 Beteiligte Akteure

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, zertifizierte Partner, Unternehmen, Dienstleister oder Privatpersonen, Landschaftspflegeverband Thüringer Wald e. V., Städte und Gemeinden, Nationale Naturlandschaften e. V.

Im Vergaberat zum Partner-Netzwerk Biosphärenreservat Thüringer Wald sind aktuell vertreten:

Landschaftspflegeverband Thüringer Wald e. V., Thüringer Tourismus GmbH, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., Handwerkskammer Südthüringen, Dehoga Thüringen, Nachhaltigkeitszentrum Thüringen e. V., forum Thüringer Wald e. V., Gemeinde Schleusegrund, Naturpark Thüringer Wald e. V., Bauernverband Mittelthüringen, Thüringer Ökoherz e. V., Thüringer Forstverein e. V., ThüringenForst, Sparkasse Arnstadt-Ilmenau, Bus & Bahn Thüringen e. V., Schullandheim Heubach, zertifizierte Partner

2.4.5 Finanzierungsmöglichkeiten

- Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

2.4.6 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl der Partner im Netzwerk

2.5 Waldumbau in den Hoch- und Kammlagen unter den Aspekten des Klimawandels

2.5.1 Ausgangssituation

Das Modellprojekt zum Waldumbau in den Hoch- und Kammlagen des Thüringer Waldes hat eine Laufzeit bis zum Jahr 2023. Es beinhaltet den Umbau der reinen Fichtenbestände in einen Bergmischwald. Das Forstliche Forschungs- und Kompetenzzentrum in Gotha (FFK) betreibt Baumartenforschung und legt den Fokus beim Waldumbau eindeutig auf heimische Baumarten (z. B. Weißtanne, Rotbuche und Bergahorn). Erkenntnissen aus der Forschung zufolge wirkt sich der Waldumbau auch positiv auf den Wasserrückhalt im Wald aus, da Laubwaldbestände gegenüber den Fichtenreinbeständen mehr Rohhumus bilden und somit ein größeres Wasserspeichervermögen als Nadelwälder besitzen.

Bisher konzentrierte sich die aktive Umsetzung der Waldumbaumaßnahmen im Zuge des Modellprojektes auf Schwerpunktbereiche an Südhängen im Kerngebiet Schmücke-Oberhof-Schmiedefeld, in denen bereits ein guter Umsetzungsstand zu verzeichnen ist. Waldumbau muss jedoch als laufender Prozess verstanden werden. Mit dem Ende des Modellvorhabens 2023 endet daher nicht die Aufgabe des Projektes Waldumbau. Vielmehr ist es dann erforderlich, die Erkenntnisse in Handlungsansätze und Praxisempfehlungen und ggf. Beratungsformate zu übersetzen und aus dem Modellgebiet heraus weiter zu streuen auf andere Waldgebiete in vergleichbaren Lagen.

Der überwiegende Teil der Waldflächen des Biosphärenreservates ist bisher noch nicht in der Flächenkulisse des Modellprojektes „Waldumbau in den Hoch- und Kammlagen unter den Aspekten des Klimawandels“ enthalten. Dabei handelt es sich auch um Bereiche in den mittleren und unteren Lagen. In den Tallagen gibt es schon Erfolge beim Waldumbau aus verschiedenen Vorgängerprojekten, die von der Naturstiftung David in den Bachauen durchgeführt wurden. In den vom Borkenkäfer betroffenen Waldflächen findet aufgrund der klimatisch begünstigten Lagen schon eine massive Naturverjüngung statt, an die bei den weiteren Maßnahmen zum Waldumbau angeknüpft werden kann.

In Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit zum Waldumbau gibt es bereits vielfältige Aktionen, die aber noch zu wenig untereinander abgestimmt sind. Eine Broschüre zum Waldumbau wird derzeit vom FFK Gotha erarbeitet. Halbjährlich bietet das FFK Gotha Fachkolloquien an, an denen auch die interessierte Öffentlichkeit teilnehmen kann.

2.5.2 Projektbeschreibung

ThüringenForst ist Träger des Modellprojektes Waldumbau. Das laufende Modellprojekt „Waldumbau in den Hoch- und Kammlagen unter den Aspekten des Klimawandels“ soll im Biosphärenreservat Thüringer Wald auch ab 2024 weiter fortgeführt werden.

Ein Schwerpunkt beim Waldumbau müssen weiterhin die großräumigen Reinbestände mit fehlender Chance auf Eintrag von Mischbaumarten sein, die vor allem in den Hoch- und Kammlagen typisch sind. Große Herausforderungen bestehen zudem auf den in den vergangenen Jahren neu entstandenen und noch entstehenden großen Kahlflächen ohne Vorausverjüngung. Hier muss die Etablierung eines Pionierwaldstadiums Schwerpunkt sein. Parallel dazu soll der Waldumbau aber auch auf die mittleren und unteren Lagen des Biosphärenreservates (mit Schwerpunkt auf den von Trockenheit und Borkenkäfer besonders betroffenen Lagen) ausgedehnt werden, die bisher nicht in der Kulisse des Modellprojektes enthalten waren. Darüber hinaus müssen die Konzepte zum Umgang mit dem Borkenkäferbefall weiterentwickelt werden.

Aber auch kleinräumige Sonderstandorte, wie Bachauen, Felsen, Blockschutthalden, Randstrukturen und Säume, sollten in die Betrachtung einbezogen werden, denn diese bergen Potentiale für eine artenreiche Naturverjüngung.

Angepasste Wildbestände sind ein wichtiger Baustein zur Erfüllung von Waldumbaumaßnahmen. Daher bedarf der Waldumbau einer intensiven jagdlichen Begleitung, welche in einem Jagdkonzept festgelegt ist. Die Bejagung sollte auf größerer Fläche durch möglichst revierübergreifende Bewegungsjagden fortgeführt werden.

Mit der Fortsetzung und Erweiterung des Modellprojektes „Waldumbau in den Hoch- und Kammlagen unter den Aspekten des Klimawandels“ auf die gesamte Gebietskulisse des Biosphärenreservates wird der modellhafte Charakter zukünftig auf die gesamte Biosphärenregion übertragen. Das Wald-Biosphärenreservat Thüringer Wald steht stellvertretend für Wälder in den unterschiedlichsten Höhenlagen, von den Hoch- und Kammlagen über die Hang- und Tallagen bis in die Vorländer des Mittelgebirges. Dazu kommen noch die jeweils sehr unterschiedlichen klimatischen und standörtlichen Verhältnisse, sodass insgesamt eine Vielzahl an Waldstandorten und deren Entwicklung im Zuge des Waldumbaus betrachtet werden können. Im Zuge des fortgeführten Modellprojektes werden deshalb repräsentative Ergebnisse erwartet, die sich auch auf andere Mittelgebirgsregionen übertragen lassen.

Das Leitprojekt beinhaltet folgende Teilprojekte:

- Fortführung der Saatgut-Gewinnung von Weißtannen in der Kernzone des Biosphärenreservats Thüringer Wald

  In der Kernzone Jüchnitz gibt es noch einen Bestand von mehr als 100 Jahre alten Weißtannen, deren Saatgut entsprechend der Ausnahmegenehmigung noch bis 2026 geerntet und für den Waldumbau gerade auch im Biosphärenreservat eingesetzt werden darf. Aus heutiger Sicht wird eingeschätzt, dass mit der Fortsetzung der Saatguternte über 2026 hinaus sowie der Förderung von autochthonen Weißtannenbeständen ein nachhaltiger Beitrag zum Waldumbau im Biosphärenreservat Thüringer Wald und darüber hinaus geleistet werden kann.

- Maßnahmen zum Wasserrückhalt im Wald

  Wasserrückhalt hat viel mit Bestockung, Waldböden und Waldbodenvegetation zu tun. Daher benötigt es sowohl Konzepte über ganze Einzugsgebiete als auch umsetzungsfähige Lösungen, z. B. die bereits praktizierte Anlage von wegbegleitenden Versickerungsmulden (sogenannten Grabentaschen). Insgesamt müssen alle möglichen Maßnahmen in Betracht gezogen werden, um den Wasserrückhalt im Wald zu fördern, so auch die Fortführung der Bachrenaturierungen, die Erweiterung von Maßnahmen auf Moorverdachtsflächen und die stärkere Aufwertung von Quellstandorten. Die Wegebaustandards bedürfen unter Beachtung der Wasserproblematik einer Anpassung, damit die Voraussetzungen für Fördermaßnahmen erfüllt sind.

- Evaluierung der Jagdstrategie

  Ohne die Jagd kann der Waldumbau nicht gelingen. Eine am Waldumbau orientierte Bilanzierung und Evaluierung der Jagd im Biosphärenreservat sollte in regelmäßigen Zeitabständen stattfinden mit dem Ziel, die Praktiken der Jagd kontinuierlich anzupassen. Dabei sollte der Betrachtungsraum auch auf angrenzende Bereiche außerhalb des Biosphärenreservates ausgedehnt werden.

- Öffentlichkeitsarbeit zum Waldumbau

  Das Thema Waldumbau scheint in der Öffentlichkeit bereits gut angekommen zu sein, wobei es an Fachwissen meistens noch fehlt. Die Forschungsergebnisse und Erkenntnisse zum Waldumbau aus dem FFK Gotha und die Zusammenhänge zwischen Waldumbau und Jagd müssen für die Öffentlichkeit aufbereitet und stärker in die Gesellschaft hineingetragen werden. Der Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald kommt in diesem Prozess eine wichtige Rolle als Moderator zu. Als möglicher Ort für Weiterbildungsveranstaltungen eignet sich z. B. das Forstliche Bildungszentrum in Gehren. Naturschutzverbände sollten mit an einem Strang ziehen, dafür bedarf es eines fachlichen Austausches. Auch Tourismusvereinen sollten die „neuen" Waldbilder vermittelt werden. Im Kontakt mit den Gästen kommt den zertifizierten Natur- und Landschaftsführern (ZNL) eine wichtige Rolle als Multiplikatoren zu. Die Ausbildung der ZNL erfolgt durch den Heimatbund Thüringen e. V. Daher sollte das Thema Waldumbau im Ausbildungsprogramm für die ZNL Schwerpunkt bleiben. Das Teilprojekt Öffentlichkeitsarbeit zum Waldumbau spiegelt sich auch in dem Leitprojekt „Erstellung BNE-Konzept für die Bildungslandschaft UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald“ wider, siehe auch Kapitel 2.17.

  In Bezug auf öffentliche Aktionen im Wald können auch bundesweite Internetplattformen genutzt werden. Hier setzt z. B. die Plattform „Deutschland forstet auf“ an, um Menschen zu vernetzen, die beim Waldumbau mit anpacken wollen (https://deutschland-forstet-auf.de). Veranstaltungen rund um den Wald können auf der bundesweiten Internetplattform eingestellt und abgefragt werden (https://www.treffpunktwald.de).

- Forschungsprojekte:

  Das Waldumbau-Projekt steht in engem Zusammenhang zu mehreren Forschungsprojekten, die gleichermaßen auch als Teilprojekte des Leitprojektes zu verstehen sind:

  - Monitoring Waldzustand Zonen 1 bis 3 (Forschungsprojekt, siehe Kapitel 5.5)
  - Langzeitbeobachtung zur Standfestigkeit absterbender Fichten in Kernzonen (Forschungsprojekt, siehe Kapitel 5.6)
  - Forschung zu Baumarten verschiedener Herkünfte (Forschungsprojekt, siehe Kapitel 5.7)
  - Monitoring Luchs, Wildkatze, Wolf (Forschungsprojekt, siehe Kapitel 5.8)

  Für den Wissenstransfer zwischen den Forschungsprojekten und dem Umsetzungsprojekt Waldumbau bedarf es einer Strategie für die Art und Weise der Zusammenarbeit zwischen den Akteuren aus Wissenschaft und Praxis. Grundsätzlich eignen sich für den Wissenstransfer sowohl integrative Formate (wie regelmäßige Treffen der Hauptakteure mit dem Ziel des gemeinsamen Austausches) als auch allgemein zu-

gängliche digitale Austauschplattformen, Workshops u. Ä. Wichtig ist vor allem der „Blick über den Tellerrand“, also der Blick auf vergleichbare Regionen und angrenzende Bereiche des Projektes. So können z. B. Veranstaltungen oder Exkursionen mit anderen Forschungspartnern oder die Einbeziehung von anderen Waldbesitzern den eigenen Horizont weiten und neue Erkenntnisse liefern.

2.5.3 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld: Schutz von Ökosystemen

- Anpassungsstrategien für den Waldumbau unter den Aspekten des Klimawandels – Ziel 3.1 – 4
- Kommunikation der Grundsätze von nachhaltiger Forstwirtschaft im Biosphärenreservat zu den Themen Folgen des Klimawandels (Dynamik der Waldbilder), Klimaanpassung durch Waldumbau, Ökosystemleistungen und Waldökologie an Einheimische und Gäste des Biosphärenreservats – Ziel 3.1 – 11
- Erhalt des charakteristischen Landschaftsbildes der historisch gewachsenen Kulturlandschaft des Thüringer Waldes – Ziel 3.2 – 1
- Umsetzung der FFH-Managementpläne im Wald – Ziel 3.1 – 23

Themenfeld: Jagd/Wildmanagement

- Regulierung der Wilddichte zur Förderung der Naturverjüngung – Ziel 4.4 – 1

Themenfeld: Wasserwirtschaft und Gewässerunterhaltung, Fischerei und Teichwirtschaft

- langfristiger Erhalt des Wasserhaushalts und der Wasserrückhaltefunktionen im Biosphärenreservat Thüringer Wald – Ziel 4.5 – 3

2.5.4 Beteiligte Akteure

ThüringenForst mit dem Forstlichen Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha (FFK Gotha), Forstämter, Waldbesitzerverband, Jagdgenossenschaften, Jäger, (Forst-)Baumschulen, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturstiftung David, Universitäten und Fachhochschulen, behördlicher und Verbandsnaturschutz, überregionale Natura 2000-Stationen „Wald" (Possen) und „Auen-Moore-Feuchtgebiete" (Renthendorf), bestehende Forschungsverbünde für transnationale Zusammenarbeit, z. B. „SUSTREE – Forstliches Saatgut über Grenzen hinweg" (Interreg-Projekt vom österreichischen Forschungszentrum für Wald), zertifizierte Natur- und Landschaftsführer (ZNL), Heimatbund Thüringen e. V.

2.5.5 Finanzierungsmöglichkeiten

Thüringer Richtlinie zur Förderung forstwirtschaftlicher Maßnahmen, Thüringer Landesprogramm zur Bewältigung der Folgen von Extremereignissen im Wald, Thüringer Richtlinie zur Sicherung der Klimaschutzleistungen, ELER (ENL)

2.5.6 Mögliche Erfolgskontrolle

- Waldflächen in unteren und mittleren Lagen (in ha), die in das Modellprojekt zum Waldumbau neu aufgenommen wurden
- Waldflächen (in ha), die bereits Bestandteil des Modellprojektes Waldumbau in den Hoch- und Kammlagen des Thüringer Waldes sind und über das Jahr 2023 hinaus weiter fokussiert werden
- Evaluierung zur Jagd (Zeitraum der Evaluierung, Anzahl der Berichte)
- verlängerte Ausnahmegenehmigung zur Saatgut-Gewinnung von Weißtannen in der Kernzone des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald über 2026 hinaus
- Maßnahmen zum Wasserrückhalt im Wald (in ha)
- Veranstaltungen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zum Waldumbau (Anzahl)
- Aufnahme des Themas Waldumbau in das Ausbildungsprogramm für die zertifizierten Natur- und Landschaftsführer
- Anzahl geführter Wanderungen unter dem Thema „Unser Wald unter den Aspekten des Klimawandels“

2.6 Baukultur Biosphäre

2.6.1 Ausgangssituation

Die Region des Biosphärenreservats ist geprägt von traditionellen kompakten Dorfformen, die die örtlichen Wohngegebenheiten bestimmen. Bei den Dörfern handelt es sich überwiegend um durch ihre Lage im Wald geprägte Gruppensiedlungen. Wie in anderen Regionen im Thüringer Wald dominieren auch im Biosphärenreservat Straßen- und Haufendörfer mit regionaltypischen Schiefer- und Fachwerkbauwerken in den Tallagen und charakteristische Ortslagen an Hangkanten oder auf Hochflächen. Die dörflich und städtisch geprägten Siedlungen und deren Ortsränder sind harmonisch in die umgebende Kulturlandschaft eingebettet. Es gibt historisch wertvolle Bausubstanz und mehrere Baudenkmäler sowie attraktiv gestaltete Ortskerne. Ein Teil der historischen Bausubstanz ist jedoch stark überformt und weist gestalterische Mängel und untypische Materialien auf.

2.6.2 Projektbeschreibung

Baukultur auf dem Land bedeutet regionaltypisches, harmonisches, dauerhaftes und in Bezug auf die Nutzung vielfältiges und nachhaltiges Bauen. Bereits die Entscheidung der Bauherren, sich beim Bauen auf diese Werte zu besinnen, ist Baukultur. Sie findet sich im Architekturbüro, im Handwerksbetrieb und auf der Baustelle und sie wird verkörpert durch das in diesem Prozess entstandene Gebäude. Baukultur heißt keinesfalls ausschließlich „Bewahren“ oder „Historisches zu kopieren“. Auch und vor allem die modernen Ergänzungen, die neuen Pinselstriche, die dem Ortsbild Jahr um Jahr hinzugefügt werden, brauchen das Bewusstsein für die Kultur des regionalen Bauens.

Dieses Bewusstsein für regionale Baukultur soll sowohl in der Bevölkerung als auch bei Fachkräften und Architekten gestärkt werden. Dafür wurde eine Reihe von Teilprojekten entwickelt, die sich auf unterschiedliche Weise mit dem Thema Baukultur beschäftigen.

<u>Das Leitprojekt beinhaltet folgende Teilprojekte:</u>

- Erarbeitung eines regionalen Baukulturkatalogs

  Baukultur gestaltet sich regional unterschiedlich, daher ist die Kenntnis über die ortstypische Baukultur entscheidend für die zukünftige Gestaltung der Siedlungen. Baukultur bedeutet nicht nur die Bewahrung historischer Gebäude, sondern vielmehr die Verwirklichung moderner Wohnansprüche unter Berücksichtigung regionaler Materialien, an das Ortsbild angepasster Strukturen und Formen sowie der verantwortungsvolle Umgang mit traditionellen regionalen Bauweisen, die oftmals auf natürliche Weise nachhaltig sind. So bleiben die unverwechselbaren typischen Ortsbilder erhalten. Neben der Darstellung der regionalen baukulturellen Gegebenheiten sollen auch Handlungsanweisungen für Architekten und Bauherren enthalten sein sowie moderne Baustoffe und Gestaltungsmöglichkeiten betrachtet werden. Der regionale Baukulturkatalog kann auf der Broschüre „Bauen im ländlichen Raum Südthüringen“ aufbauen, in der bereits viele Merkmale zur regionalen Baukultur gesammelt wurden.

- „Einfache“ Gestaltungssatzung

  Über eine Gestaltungssatzung können Gemeinden Gestaltungsvorschriften an Gebäuden (wie Dachform, Fensterformen, Materialien und Farben) oder auch die Gestaltung von Freibereichen, insbesondere von Einfriedungen, festlegen. Für die Gemeinden des Biosphärenreservats sollen „einfache“ Gestaltungssatzungen entwickelt werden, die wenig vorschreiben, aber dennoch ein einheitliches Siedlungsbild bewirken.

- Veranstaltungsreihe Baukultur

  Die Veranstaltungsreihe Baukultur im Biosphärenreservat soll sich unterschiedlichen Themen widmen, wie ein Holzbauseminar oder regionale Dachgestaltung. Als Zielgruppe werden Bürger und Bauherren niedrigschwellig angesprochen, um Hintergründe, Hilfen und Angebote zum Thema Bauen und Wohnen in der Region zu kommunizieren. Ziel ist es, jährlich etwa 2 Veranstaltungen zur Stärkung des Themas in der Region durchzuführen.

- Architekten-Stammtisch

  Die Architekten und deren Verständnis und Wissen von Baukultur prägen das Siedlungsbild der Region. Zur Vernetzung der regional ansässigen Architekten soll ein Stammtisch gegründet werden, der zum Ziel hat, sich über die regionale Baukultur auszutauschen.

- Baukulturpreis

  Im Gebiet des Biosphärenreservates existieren bereits herausragende Sanierungen, Um- und Neubauten, die sich in die regionale Baukultur einfügen. Ziel ist es, im Biosphärenreservat einen Baukulturpreis zu

etablieren, der die Objekt- und auch deren Freiflächengestaltung prämiert. Der Baukulturkatalog soll als Grundlage für eine Fachjury dienen, welche die Preise vergibt.

- Baukulturelle Exkursionen

  Wie funktioniert Baukultur in anderen Regionen? Um von guten Beispielen zu lernen, sollen Exkursionen zu besonderen Gebäuden oder in Regionen mit Vorbildcharakter durchgeführt werden, z. B. zum Markt 33 im Rodachtal.

2.6.3 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Landschaftsbild

- Erhalt des Landschaftsbildes bei baulichen und infrastrukturellen Maßnahmen in der freien Landschaft sowie im Übergang in die Siedlungen – Ziel 3.2 – 2

Themenfeld Forstwirtschaft

- Förderung von Bauen mit regionalem Holz als Alternative zu Baustoffen mit grauer Energie und zur Stärkung der regionalen Baukultur und regionalen Identität – Ziel 4.3 – 2

Themenfeld Kommunale Entwicklung

- regionaltypische Gestaltung der Ortsbilder und -randbereiche der Siedlungen sowie Bewahrung und Weiterentwicklung der regionaltypischen Baukultur (mit Schiefer und Fachwerk) – Ziel 5.2 – 1
- Förderung des nachhaltigen Bauens mit regionalem Holz – Ziel 5.2 – 2
- Ortskerne des Biosphärenreservats sind attraktiv für Einwohner und Gäste – Ziel 5.2 – 4

2.6.4 Beteiligte Akteure

Städte und Gemeinden, Landkreise, Regionalmanagements, LEADER RAGs, Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum, Bürger, Architekten, Kammern, Denkmalschutzbehörden, Bauaufsichtsbehörden, Regionale Planungsstellen, weitere Fachbehörden, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Stiftung Thüringer Baukultur, Handwerksbetriebe

2.6.5 Finanzierungsmöglichkeiten

LEADER

2.6.6 Mögliche Erfolgskontrolle

- Fertigstellung des regionalen Baukulturkatalogs
- Anzahl aufgestellter Gestaltungssatzungen
- Anzahl durchgeführter Veranstaltungen
- Anzahl der Teilnehmer bei Veranstaltungen
- Anzahl durchgeführter Architekten-Stammtische
- Anzahl der Teilnehmer bei den Architekten-Stammtischen
- Anzahl durchgeführter Baukulturpreise
- Anzahl durchgeführter baukultureller Exkursionen
- Anzahl der Teilnehmer bei den baukulturellen Exkursionen

2.7 Erweiterung des KOMET-Projekts (Nutzungsmanagement Leerstand)

2.7.1 Ausgangssituation

Gesellschaftliche Transformationsprozesse (wie der demografische Wandel) haben in den vergangenen Jahren zu deutlich sichtbaren Spuren in den Siedlungsstrukturen der Orte im Biosphärenreservat geführt. Vor allem die ländlich peripheren Räume weisen leerstehende Häuser, Baulücken oder „verwahrloste Immobilien“ als sichtbare Zeichen für die Veränderungsprozesse auf und stellen die Städte und Gemeinden – wie das gesamte Biosphärenreservat – vor eine vielschichtige Aufgabe.

Bereits im Jahr 2016 wurden deshalb erste Schritte unternommen, sich diesen Herausforderungen zu stellen und nachhaltige und resiliente Orte dauerhaft zu sichern. Im Fokus stand dabei der Erhalt der identitätsstiftenden Ortskerne mit ihrer Baukultur bei gleichzeitiger Deckung der Wohnraumnachfrage und der ökologisch, ökonomisch und sozial notwendigen Lenkung dieser auf die Innenbereiche der Orte. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Modellprojekt „KOMET – Kooperativ Orte managen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald“ wurde mit mehreren Handlungsfeldern als Initialzündung zu diesem Thema durch den Ilm-Kreis gestartet und erfolgreich bis 2019 umgesetzt. Darauf aufbauend ist es der Gemeinde und dem Ilm-Kreis gelungen, für die Landgemeinde Stadt Großbreitenbach das Folgeprojekt „Zukunft auf dem Land – Arbeiten & Wohnen im Thüringer Schiefergebirge“ auf den Weg zu bringen. Im Mittelpunkt stehen die Handlungsfelder „Nutzungsmanagement“ und „Ausbildung und Arbeit“, gefördert über das Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (2020/21).

2.7.2 Projektbeschreibung

Die modellhaft in den vergangenen Jahren erprobten Instrumente (z. B. Leerstandskataster, Immobilienbörse, Eigentümeransprache, Fördermöglichkeiten für private Bauherren …) sollen nun auf das gesamte Biosphärenreservat übertragen werden. Mit dieser Übertragung soll es insbesondere gelingen, nachhaltige Nutzungen für leerstehende Objekte zu finden und als gesamte Region gemeinsam eine nachhaltige – auf Innenentwicklung ausgerichtete – Siedlungsentwicklung dauerhaft zu etablieren.

Das KOMET-Projekt soll ausgeweitet, die modellhaften und innovativen Instrumente sollen auf die gesamte Region übertragen werden.

<u>Das Leitprojekt beinhaltet folgende Teilprojekte:</u>

- Erhebung und Bewertung von Innenentwicklungspotenzialen

  Neben der Erhebung und Bewertung der leerstehenden Gebäude und potenziellen Bauflächen (in den Ortskernen) in der Region – nach dem Vorbild des KOMET-Projekts – sollen dann konsequenterweise auch die Wohnraumbedarfe der nächsten Jahre gegenübergestellt und abschließend eine gemeinsame Strategie zur Erreichung dieser Ziele definiert werden. Auch Wohnraumbedarf und Siedlungsentwicklungsstrategie sollten im Dialog aller Städte und Gemeinden entstehen und auf den Erkenntnissen des KOMET-Teilprojekts Nutzungsmanagement entstehen.

- Erklärung Innen vor Außen (Ausweitung „Gillersdorfer Erklärung“)

  Mit einer gemeinsamen Erklärung Innen vor Außen – vgl. „Gillersdorfer Erklärung“ kann der politische Wille in den kommunalen Gremien der Region zum Ausdruck gebracht werden, diese Prämisse dauerhaft zu unterstützen. Soziale (intakte Ortsmitten), ökonomische (Infrastrukturfolgekosten) und ökologische (Schutz wertvoller Flächen) Argumente fließen dabei in eine gemeinsame Erklärung, die in einem regionalen Konsens definiert, ob und unter welchen Bedingungen und in welchem Maß Flächeninanspruchnahme erfolgen kann.

- Immobilienbörse (Flächen und Objekte Wohnen)

  Die Immobilienbörse soll die Möglichkeit bieten, schwer zu vermittelnde Bestandsgebäude oder Baulücken innerhalb der Ortskerne auf einer Internetplattform zu vermarkten. Die Immobilienbörse ermöglicht die Suche nach verschiedenen Kriterien (Lage, Grundstücksgröße, Kaufpreis etc.) und vermittelt je nach Wunsch des Eigentümers den Kontakt zum Eigentümer bzw. zum Baulotsen der Gemeinde.

- Erweiterung auf touristische Leerstände und Industriebrachen

  Die Erhebung und Bewertung der Innenentwicklungspotenziale sowie die Immobilienbörse sollen um touristische Leerstände und Industriebrachen erweitert werden, da diese im Biosphärenreservat von Bedeutung sind.

- Veranstaltungsreihe „Bauen in den Ortsmitten“

  Mithilfe einer Veranstaltungsreihe sollen Bewohner der Region für das Thema der Innenentwicklung sensibilisiert werden. Hierbei soll ein Fokus auf der Vermittlung von Informationen für Bau- und Umbauwillige gelegt werden. Jährlich könnten dazu bis zu 4 aufeinander abgestimmte Veranstaltungen in den Orten des Biosphärenreservats durchgeführt werden.

- Kommunikationsnetzwerk

  Das Kommunikationsnetzwerk geht aus dem KOMET-Folgeprojekt im Handlungsfeld Vernetzung, Regionalmarketing, Öffentlichkeitsarbeit hervor und soll fortgeführt und ausgeweitet werden.

- Dorfkümmerer

  Dorfkümmerer sollen soziale Aufgaben im Dorf wahrnehmen: Hilfestellungen für Vereine, Vernetzung und Dialog der Generationen, Mobilität und Begleitung für Ältere, Hilfestellung bei Fördermitteln und Ansprechpartner bei sonstigen Problemen. Die Stellen für Dorfkümmerer können über die Gemeinden beantragt werden.

2.7.3 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld: Kommunale Entwicklung

- regionaltypische Gestaltung der Ortsbilder und -randbereiche der Siedlungen sowie Bewahrung und Weiterentwicklung der regionaltypischen Baukultur (mit Schiefer und Fachwerk) – Ziel 5.2 – 1
- Förderung des nachhaltigen Bauens mit regionalem Holz – Ziel 5.2 – 2
- Ortskerne des Biosphärenreservats sind attraktiv für Einwohner und Gäste – Ziel 5.2 – 4
- Reduzierung des Leerstands in den Ortskernen durch aktives Leerstandsmanagement im Biosphärenreservat – Ziel 5.2 – 5
- Abbau von Sanierungs- und Investitionsstau in den Orten im Biosphärenreservat – Ziel 5.2 – 6
- Sanierung und Revitalisierung altlastenbelasteter Flächen – Ziel 5.2 – 7
- Kommunen im Biosphärenreservat nutzen ihre Möglichkeiten, um Flächenverbrauch und Flächenversiegelung zu minimieren – Ziel 5.2 – 8

Themenfeld: Tourismus, Erholung und Naturerleben

- Wiederbelebung von touristischen Leerständen – Ziel 4.7 – 1

Themenfeld: Bevölkerung und Demografie

- Verbesserung der dauerhaften Grundversorgung (z. B. Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, Bildung, technische und digitale Infrastruktur) in einigen Orten im Biosphärenreservat in Kombination mit digitalen und mobilen Angeboten – Ziel 5.1 – 1
- Verbesserung des Freizeitangebotes für junge Menschen, aber auch für die alternde Bevölkerung unter Einbeziehung der vorhandenen Vereine und Initiativen – Ziel 5.1 – 4

2.7.4 Beteiligte Akteure

Landkreise, Städte und Gemeinden, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, KOMET-Projekt-Koordinatoren, externe Beauftrage wie Referenten oder Agenturen, LEG, Thüringer Landgesellschaft mbH, TMIL, Serviceagentur Demografischer Wandel, Thüringer Nachhaltigkeitszentrum, Landesamt für Denkmalschutz, Untere Denkmalschutzbehörde, Thüringer Aufbaubank, Sparkasse, Bürger

2.7.5 Finanzierungsmöglichkeiten

Dorferneuerung und -entwicklung, ggf. Thüringer Städtebauförderungsrichtlinien, LEADER, Fortsetzung Förderprogramm für Städte und Gemeinden im Biosphärenreservat (siehe Leitprojekt, Kapitel 2.8)

2.7.6 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl der Kommunen, die – über die KOMET-Kommunen hinaus – eine flächendeckende Erhebung und Bewertung von Innenentwicklungspotenzialen durchgeführt haben
- Anzahl der Kommunen, die – über die KOMET-Kommunen hinaus – eine Erklärung ratifiziert haben
- aktivierte Innenentwicklungspotenziale (Fläche in Hektar) im Jahr 2030
- Zugriffe auf der Immobilienbörse
- eingestellte Objekte auf der Immobilienbörse und Verweildauer der Objekte
- Anzahl der jährlich vermittelten Objekte via Immobilienbörse
- Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen und der Teilnehmer
- Medienwirksamkeit der Veranstaltungen

2.8 Förderprogramm Kommunen Biosphärenreservat

2.8.1 Ausgangssituation

Die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald ist eine wichtige Institution der Region, die initiiert, unterstützt, fördert, bildet, kooperiert und forscht. Ein Ziel der Verwaltung ist es, Projekte der nachhaltigen Regionalentwicklung zu unterstützen, was seit 2021 über Fördermittel des TMUEN (Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz) möglich ist. Erstmalig standen im Jahr 2021 Fördermittel des TMUEN für investive Projekte zur nachhaltigen Entwicklung für das Biosphärenreservat in Höhe von rund 500.000 € zur Verfügung. Es wurden 12 Projekte zur nachhaltigen Regionalentwicklung mit einem breiten inhaltlichen Spektrum von Bildung für nachhaltige Entwicklung über Naturtourismus bis Naturschutz gefördert. Diese Förderung wurde von den Beteiligten in der Region sehr positiv aufgenommen und bewertet. Es wurde der Wunsch geäußert, diese Förderung im Sinne einer nachhaltigen Regionalentwicklung zu stärken, weiterzuentwickeln und dauerhaft zu gestalten.

2.8.2 Projektbeschreibung

Die im Landeshaushalt für das Haushaltsjahr 2021 eingestellten Haushaltsmittel bieten die Möglichkeit, die Umsetzung der Leitbilder und Ziele sowie der Projekte des Rahmenkonzeptes finanziell zu unterstützen. Auch Kooperationsprojekte von mehreren Kommunen sind möglich. Diese Förderung des TMUEN ergänzt andere Förderprogramme des Freistaates Thüringen. Im ersten Schritt erfolgte ein Projektaufruf zur Einreichung von Projektskizzen. Ein Beirat aus Vertretern der beteiligten Landkreise und der kreisfreien Stadt Suhl bewertete die eingereichten Projektskizzen und gab gegenüber dem TMUEN eine Empfehlung zur Auswahl ab. Im zweiten Schritt wurden die Kommunen aufgefordert, zu den ausgewählten Projekten Projektanträge einzureichen. Auf der Grundlage der Projektanträge erfolgte die Bewilligung der Zuwendungen durch das TMUEN. Die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald stand den Kommunen fachlich beratend bei der Erarbeitung der Projektskizzen bzw. Projektanträge zur Seite und begleitet und unterstützt die Umsetzung der kommunalen Projekte vor Ort bis zum Abschluss. Darüber hinaus werden die Projekte medienwirksam begleitet: u. a. durch Pressetermine, Presseartikel, Beiträge im Biosphärenreservat-Magazin „Waldblick“, im Rundfunk und Fernsehen sowie auf der Website des Biosphärenreservats.

Für die Zukunft sollte mehr Zeit für den Vorlauf und die Umsetzung zur Verfügung stehen. Der Projektaufruf sollte jeweils bis zum 30. September für das kommende Jahr erfolgen, damit die Kommunen die Eigenanteile bzw. Drittmittel bei der Aufstellung der Haushalte besser planen können. Die Bewilligung der Projektanträge sollte jeweils bis April eines Jahres erfolgen. Die Umsetzung von Projekten gestaltet sich gerade bei größeren Vorhaben schwierig und sollte daher auf 2 Jahre ausgelegt werden. Andererseits sollten auch kleine Pilotprojekte gefördert werden, für die es keine Finanzierungsmöglichkeiten gibt.
Perspektivisch sollen die Erfahrungen durch das TMUEN ausgewertet werden und in eine längerfristig angelegte Förderrichtlinie einfließen. Dabei sollte eine Nachfolgeförderung für Projekte ermöglicht werden, um eine Verstetigung im Sinne der Nachhaltigkeit zu erreichen. Weiterhin sollte es Möglichkeiten für Kooperationsprojekte geben, um die interkommunale Zusammenarbeit zu fördern. Diese ist gerade für kleinere Gemeindeverwaltungen hilfreich. Zudem sollte die Förderung auch darauf ausgerichtet werden, ehrenamtliches Engagement stärker zu mobilisieren.
Im Beirat sollten auch Vertreter anderer Förderstellen vertreten sein, z. B. Leader, TLLLR.

Bei der Auswahl der Projekte ist darauf zu achten, das Profil des Biosphärenreservats als Modellregion für Nachhaltigkeit zu schärfen. Insgesamt sollten die Erfahrungen aus den geförderten Projekten verfügbar gemacht werden. Empfohlen wird eine Sammlung von „Good-Practice-Beispielen“.

2.8.3 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfelder: Schutz von Ökosystemen, Landschaftsbild, Wirtschaft, Gewerbe, Handwerk und Handel, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd/Wildmanagement, Wasserwirtschaft und Gewässerunterhaltung, Fischerei und Teichwirtschaft, Tourismus, Erholung und Naturerleben, Energie und Klimaschutz, Bevölkerung und Demografie, kommunale Entwicklung, Mobilität und Verkehr, Kultur und regionale Identität, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Forschung und Monitoring, Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Monitoring, nationale Vernetzung und Zusammenarbeit im Weltnetz der UNESCO-Biosphärenreservate

2.8.4 Beteiligte Akteure

Freistaat Thüringen, TMUEN, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Städte, Gemeinden, Landkreise, Vereine und Verbände

2.8.5 Finanzierungsmöglichkeiten

Förderung investiver Projekte von Gemeinden, Gemeindeverbänden und Städten für eine nachhaltige Regionalentwicklung in den Nationalen Naturlandschaften in Thüringen, TMUEN

2.8.6 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl eingereichter Projektskizzen/geförderter Projekte
- Anzahl der beteiligten Städte und Gemeinden
- Anteil Ehrenamt an Projekten/Themenvielfalt der Projekte

2.9 Kommunalforum Biosphärenreservat

2.9.1 Ausgangssituation

In vorangegangenen Arbeitsprozessen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald wurde festgestellt, dass ein Dialogforum etabliert werden sollte, um in der Region die Kooperation mit den Kommunen und mit weiteren Schlüsselakteuren für nachhaltige Entwicklung zu stärken. Positive Ansätze ergeben sich dafür aus dem Tourismusbudget „NATUR-Erfahrung Biosphäre“. Der Ilm-Kreis als Träger des Tourismusbudgets hat eine Zweckvereinbarung mit den beteiligten Landkreisen abgeschlossen. Die Landkreise bildeten die strategische Ebene und ein Beirat auf der fachliche Ebene setzte gemeinsam mit der Projektkoordinatorin und der Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald sowie den Akteuren die einzelnen Maßnahmen im Bereich Tourismus, Mobilität und Marketing um. Die Zweckvereinbarung bildete den rechtlichen Rahmen und ermöglichte die rennsteig-, landkreis- und gemeindeübergreifende gemeinsame Arbeit sowie den Einsatz der Fördergelder auf der Gesamtfläche des Biosphärenreservats.

2.9.2 Projektbeschreibung

Ziel des Kommunalforums ist eine stärkere interkommunale Zusammenarbeit zur gemeinsamen Umsetzung des Rahmenkonzeptes und eine engere Kooperation und Vernetzung mit der Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald als Basis für eine stärkere Unterstützung der nachhaltigen Entwicklung der Kommunen durch die Verwaltung Biosphärenreservat.

Vom Fachbeirat wurden im Zuge der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes 3 Ebenen der Zusammenarbeit vorgeschlagen:

- Biosphärenreservat-Regionalkonferenzen (interkommunal, projektübergreifend, Entscheidungsträger, Steuerungsakteure)
- Projekt-Arbeitsgruppen (interkommunal, kommunal, projektbezogen, Akteure der Fachebene)
- Aktionstage (kommunal, Bürger)

Die Veranstaltungen sollten regelmäßig und in einem festen Turnus stattfinden. Berücksichtigt werden muss die unterschiedliche Verteilung der Ressourcen in kleineren und größeren Kommunen. Die größeren Kommunen sollten daher in höherem Maße an der Umsetzung der Leitprojekte mitwirken. Auch die interne Kommunikation ist wichtig. Zu beachten sind die Kommunikationswege innerhalb der Kommunalverwaltungen und zwischen Kommunen und ortsansässigen Unternehmen. Wichtig wäre in jeder Kommune ein Beauftragter für das Biosphärenreservat, der als Biosphärenbotschafter an den Veranstaltungen des Kommunalforums teilnimmt. Insgesamt ist das Wir-Gefühl zu stärken.

Die Koordinierung der Kommunalforen sollte über die Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald erfolgen.

Ein wichtiger Schritt im Hinblick auf die interkommunale Zusammenarbeit und Kooperation mit der Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald zur gemeinsamen Umsetzung des Rahmenkonzeptes wäre eine Absichtserklärung der beteiligten Landkreise, Städte und Gemeinden.

Wünschenswert ist ein rechtlicher Rahmen für das Kommunalforum Biosphärenreservat, da besonders bei den komplexen Leitprojekten eine zielgerichtete Entscheidungsfindung auf strategischer Ebene für eine koordinierte Umsetzung auf der Fachebene erforderlich ist. Unter Beachtung der Vielzahl der Leitprojekte ist es nicht sinnvoll, für jedes Leitprojekt eine eigene Steuerungsgruppe zu bilden, in der die Kommunen jeweils vertreten sind. Vielmehr sollte eine Bündelung erfolgen. Daher soll geprüft werden, ob die aus dem Tourismusbudget bestehende Zweckvereinbarung fortgeschrieben werden und somit einen rechtlichen Rahmen abbilden kann.

Zur Umsetzung des Rahmenkonzeptes soll der gebildete Fachbeirat fortgeführt werden.

2.9.3 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld: Kommunale Entwicklung

- Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit durch ein Dialogforum im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald – Ziel 5.2 – 9

2.9.4 Beteiligte Akteure

Städte und Gemeinden, Landkreise, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

2.9.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl durchgeführter Sitzungen und Veranstaltungen
- Anzahl erreichter Akteure

2.10 Energie- und Klimaschutzkonzept „Klimaneutrale Biosphäre“

2.10.1 Ausgangssituation

Die Energieerzeugung aus regenerativen Ressourcen ist aufgrund der Höhenlagen und Bewaldung der Region eine besondere Herausforderung im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald. Neben dem Ausbau der regenerativen Energieerzeugung sind auch der effiziente Umgang sowie die Einsparung von Energie wichtige Aspekte für eine nachhaltige Lebensweise im Biosphärenreservat.

In den Städten und Gemeinden des Biosphärenreservats werden bereits erneuerbare Energien genutzt. Zum Stand 01.02.2019 erzeugen 1.185 Solaranlagen (ein Großteil davon in privater Nutzung) erneuerbare Energie im Biosphärenreservat. Hinzu kommen 6 Biogasanlagen, 12 fossile Heizkraftwerke und 6 Kleinwasserkraftwerke in den Städten und Gemeinden mit Anteil am Biosphärenreservat. Die Anlagen liegen jedoch außerhalb des Gebietes des Biosphärenreservates (Bundesnetzagentur (BNetzA) 2019).

Es liegen auf Ebene der Landkreise oder Planungsräume bereits mehrere Konzepte zum Themenfeld Energie und Klimaschutz mit teils unterschiedlichen Schwerpunkten vor. Energie und Klimaschutz gehören zu den kommunalen Aufgaben, jedoch fehlen den meisten Städten und Gemeinden die entsprechenden Ressourcen (sowohl finanziell als auch personell) zur dauerhaften Umsetzung der Konzepte. Ein Energie- und Klimaschutzkonzept für das Gebiet des UNESCO-Biosphärenreservates Thüringer Wald ist derzeit nicht vorhanden.

2.10.2 Projektbeschreibung

Klimaneutralität bedeutet das Gleichgewicht zwischen der Emission von Kohlenstoff und dessen Aufnahme aus der Atmosphäre in sog. Senken. Mit dem Europäischen Klimagesetz verpflichtet sich die EU, bis 2050 klimaneutral zu werden. Das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald will mit dem Energie- und Klimaschutzkonzept „Klimaneutrale Biosphäre“ dieses Ziel schon früher erreichen.

Das Thema Klimaschutz ist eng mit dem Bereich Energieerzeugung verknüpft, da nachhaltige Entwicklungen im Energiebereich einen entscheidenden Beitrag zur Vermeidung oder Verringerung klimaschädlicher Gase leisten. Ein Energie- und Klimaschutzkonzept soll nicht nur die gesetzlichen Vorgaben in diesen Bereichen erfüllen, sondern darüberhinausgehend dem Charakter des UNESCO-Biosphärenreservates als Modellregion für Nachhaltigkeit entsprechen und vorbildhafte Maßnahmen mit einem besonders innovativen Charakter zum Klimaschutz entwickeln. Die natürlichen Gegebenheiten im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald ermöglichen nicht jede Art der regenerativen Energieerzeugung. Die Energieträger Sonne, Wasser (an Bergbächen und Talsperren), Biomasse sollen vermehrt genutzt werden, um eine nachhaltige und regionale Energieversorgung im Biosphärenreservat zu garantieren.

Neben der erneuerbaren Energieerzeugung soll sich das Konzept auch dem Thema Energieeinsparung widmen. Das Wissen, wie viel Energie für welche Zwecke eingesetzt wird, ist essenziell für den Klimaschutz und eine nachhaltige Lebensweise. Während einige Energieeinsätze sinken, steigen andere. Unterschiedlich hoch sind auch die realisierbaren Energieeinsparpotenziale. Ziel ist es, durch eine ganzheitliche Analyse die vorhandenen Energieeinsparpotenziale im Biosphärenreservat zu identifizieren und infolgedessen auszuschöpfen. Somit soll Energie sparsamer und effizienter eingesetzt werden, was Energiekosten verringert und Umwelt und Klima schützt.

Das Energie- und Klimaschutzkonzept „Klimaneutrale Biosphäre“ soll über die vorhandenen Konzepte auf Landkreisebene hinausgehen und handlungsfeldübergreifend aufgestellt sein. Neben der Energieversorgung sollen auch Handlungsfelder wie Tourismus, Mobilität, Siedlungsentwicklung, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Öffentlichkeitsarbeit einbezogen werden. Ein Klimaschutzmanager könnte als Teil der Umsetzungsstruktur die Maßnahmen begleiten.

<u>Das Leitprojekt beinhaltet folgende Bausteine:</u>

- Untersuchung des Potenzials an erneuerbaren Energien im Biosphärenreservat

  Durch die Höhenlagen und Bewaldung der Region eignet sich das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald nicht für jede Form der regenerativen Energieerzeugung. Eine intelligente Energieversorgung mit Nutzung unterschiedlicher regionsspezifischer Quellen und Einbindung eines breiten Spektrums von Speichermedien und -methoden sind Voraussetzung für den Ausbau des regenerativen Energiepotenzials. Daher soll das Potenzial zur Energiegewinnung aus den verschiedenen regenerativen Energieträgern im Biosphärenreservat untersucht werden.

- Integrierte energetische Quartierskonzepte (KfW 432)

  Mit den durch das Programm „Energetische Stadtsanierung“ des Bundes über die KfW geförderten integrierten Quartierskonzepten lassen sich Anforderungen an energetische Gebäudesanierung, effiziente Energieversorgungssysteme und den Ausbau erneuerbarer Energien mit demografischen, ökonomischen,

städtebaulichen und wohnungswirtschaftlichen Fragestellungen verknüpfen. Die vor Ort angestoßenen Prozesse sollen dazu beitragen, neben den fachlichen Ansprüchen auch die Interessen der handelnden Akteure miteinander in Einklang zu bringen. So können integrierte, energetisch effiziente Lösungen entwickelt werden (BMI o. J.). Die integrierten Quartierskonzepte sind ausdrücklich auch auf den ländlichen Raum anzuwenden.

- Untersuchung von erneuerbarer Energieversorgung in der Industrie

  Die Energiewende in der Industrie steht vor besonderen Herausforderungen. Ein hoher Energiebedarf, die Abhängigkeit von stetiger Energiezufuhr, hohe Emissionen und teilweise stark schwankende Spitzenbedarfe an Energiezufuhr stellen erhöhte Anforderungen an die Energiegewinnung aus erneuerbaren Trägern. Im Rahmen einer Untersuchung sollen die Potenziale im Biosphärenreservat analysiert werden.

- Untersuchung zur Nutzung der Abwärme von Betrieben

  Im Bereich der Industrie wird bereits an energiesparenden Heizlösungen gearbeitet, wie bei der Nutzung der Abwärme in Glasfabriken im Biosphärenreservat zur Beheizung der Werke. Diese Pilotprojekte sollen wissenschaftlich begleitet werden, um so eine Ausweitung auf weitere Betriebe zu prüfen.

- Untersuchung zur thermischen Nutzung von Abfällen der Holzveredelung

  Es sollen neue Möglichkeiten zur Energieerzeugung untersucht werden, u. a. die Nutzung von Holzabfällen als Teil der Biomasse zur Wärmeerzeugung.

2.10.3 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Energie und Klimaschutz

- Erstellung eines Energie- und Klimaschutzkonzeptes für das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald – Ziel 4.7 – 1
- Analyse und Ausschöpfung der im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald vorhandenen Energieeinsparpotenziale als Beitrag zum Klimaschutz (auch unter Einbeziehung des ÖPNV) – Ziel 4.7 – 2
- Erstellung von Quartierskonzepten zur Energieeinsparung in den Ortschaften des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald – Ziel 4.7 – 3
- vermehrte regionsspezifische Nutzung der vorhandenen natürlichen Ressourcen (Sonne, Wasser, Biomasse) – Ziel 4.7 – 5

2.10.4 Beteiligte Akteure

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Landkreise, Städte, Gemeinden, Regionalplanung Südwestthüringen, Regionalplanung Mittelthüringen, LEADER RAGs, Energieversorger, Energiegenossenschaften, Klimaschutzmanager Ilm-Kreis, Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur (ThEGA), Initiativen, Hochschulen/Universitäten, Verkehrsbetriebe bzw. -unternehmen, HWK, IHK, KfW Bank, Thüringer Erneuerbare Energien Netzwerk ThEEN, Bürger

2.10.5 Finanzierungsmöglichkeiten

KlimaInvest, KfW-Förderrichtlinie 432 Energetische Stadtsanierung (BMI), LEADER, Klimaschutzinitiative – Klimaschutzprojekte im kommunalen Umfeld (Kommunalrichtlinie)

2.10.6 Mögliche Erfolgskontrolle

- höherer Anteil erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung
- geringerer Energieverbrauch
- umgesetztes Energie- und Klimaschutzkonzept
- durchgeführte Untersuchung des Potenzials an erneuerbaren Energien im Biosphärenreservat
- umgesetzte integrierte energetische Quartierskonzepte (KfW 432)
- durchgeführte Untersuchung von erneuerbarer Energieversorgung in der Industrie
- durchgeführte Untersuchung zur Nutzung der Abwärme von Betrieben
- durchgeführte Untersuchung zur thermischen Nutzung von Abfällen der Holzveredelung

2.11 Ganzheitliches Mobilitätskonzept Biosphärenreservat

2.11.1 Ausgangssituation

Zur Verbesserung der ÖPNV-Infrastruktur gibt es im Biosphärenreservat verschiedene umgesetzte Maßnahmen, Aktivitäten und weitere Ideen. Beispielsweise gibt es in der Gemeinde Geratal ein E-Carsharingfahrzeug, den Geratalstromer, und in der Landgemeinde Großbreitenbach wurden Mitfahrbänke und Pedelecs etabliert. Ein eigenes Mobilitätskonzept für das Biosphärenreservat existiert bislang jedoch nicht.

Schwerpunktmäßig konzentrierten sich die Aktivitäten im Biosphärenreservat auf die Verknüpfung der touristischen Angebote mit den Mobilitätsangeboten von Bus und Bahn. Trotz Verbesserungen des ÖPNV-Angebots in den vergangenen Jahren gibt es noch Defizite. Gerade an den für Tagestouristen attraktiven Wochenenden gibt es ausgedünnte Fahrpläne. Darüber hinaus gibt es bis jetzt wenig E-Mobilität in der Region, wie E-Bike-Verleih- und Ladestationen oder Carsharing-Angebote. Diese Optionen können eine attraktive Ergänzung zum ÖPNV darstellen.

Entscheidend für die zukünftige Mobilität wird die Vernetzung der verschiedenen Angebote sein. Um diese Vernetzung zwischen ÖPNV, alternativen Mobilitätsformen, Radverkehr, Fußgängern und motorisiertem Individualverkehr (MIV) stets mitzudenken, soll ein ganzheitliches, nachhaltiges Mobilitätskonzept mit dem Schwerpunkt auf den ÖPNV die Entwicklungen im Bereich Mobilität im Biosphärenreservat leiten.

2.11.2 Projektbeschreibung

Das ganzheitliche Mobilitätskonzept mit Schwerpunkt auf den ÖPNV soll konkrete Lösungsansätze zum Thema Mobilität aus den Themenbereichen Angebotsgestaltung, Infrastruktur, Bau- und Planungsrecht sowie Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zu einer Gesamtstrategie für die Region verbinden. Das Mobilitätskonzept soll sowohl die Daseinsvorsorge als auch den Freizeitverkehr betrachten. Dafür notwendig sind Analysen verschiedener Bereiche, wie eine Analyse der Mobilitätsbeziehungen, eine Angebots-Nachfrage-Analyse, eine Kostenanalyse und eine Potenzialanalyse. In Szenarien sollen die Kosten der Mobilität beleuchtet werden.

Zukunftsthemen wie automatisierter ÖPNV sollen ebenfalls in dem Konzept betrachtet und auf Machbarkeit im Biosphärenreservat überprüft werden.

<u>Das Leitprojekt beinhaltet folgende Bausteine:</u>

- Mobilitätsmanager

  Ein Mobilitätsmanager soll das individuelle Mobilitätsverhalten im Biosphärenreservat zielorientiert und nachhaltig beeinflussen. Ziel ist es, den ÖPNV zu stärken und den motorisierten Individualverkehr (MIV) mit dem PKW zu reduzieren, um die Natur zu schützen, den Einwohnern ein angenehmes Umfeld zu bieten und gleichzeitig den Gästen einen schönen Aufenthalt in der Natur zu ermöglichen. Dabei sollen Maßnahmen aus den Bereichen Information, Kommunikation, Motivation, Koordination, Serviceangebote und auch Infrastruktureinrichtungen die Nutzung umweltverträglicher Verkehrsmittel fördern.

- Radverkehrskonzept

  Das Radwegenetz im Thüringer Wald ist nicht derart umfangreich wie das Wanderwegenetz, bietet aber attraktive Routen durch die Natur. Ähnlich zur Wanderwegekonzeption benennt auch das Radverkehrskonzept 2.0 für den Freistaat Thüringen bedeutsame Radfernwege (TMIL 2018). Diese Radfernwege sind vor allem touristisch von Bedeutung. Mit einem eigenständigen Radverkehrskonzept für das Biosphärenreservat soll neben dem touristischen Radverkehr auch der Alltagsradverkehr in der Region geleitet und gestärkt werden. Ziel ist es, den Radverkehr im Biosphärenreservat attraktiver und sicherer zu machen, möglichst auch eine Änderung des Modal Split zugunsten des Radverkehrs zu erreichen und einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

- Biosphärenreservat-Rad-Rundweg

  Es gibt keinen regionalen Radweg mit Bezug zum Biosphärenreservat. Daher soll ein Rad-Rundweg auf der Grundlage bereits bestehender Radwegeabschnitte im Biosphärenreservat entwickelt und beschildert werden.

- Mobilitätsknotenpunkte etablieren, aufbauen, entwickeln

  An multimodalen Mobilitätsknoten ist ein aufeinander abgestimmter Umstieg von einem Verkehrsmittel in das andere möglich (ÖPNV, MIV, alternative Mobilitätsformen). Geeignete Mobilitätsknoten sollen ermittelt und entwickelt werden. Dazu zählt der Bereich Rennsteig-Kreuzung/Bahnhof Rennsteig, welcher zu einem Mobilitätsknoten entwickelt werden soll (ggf. mit dem Bau einer Buswendeschleife).

- Carsharing

  Erste Pilotprojekte im Bereich Carsharing gibt es bereits im Biosphärenreservat. Beispielsweise gibt es in der Gemeinde Geratal ein E-Carsharingfahrzeug, den Geratalstromer. Jedoch gibt es noch keinen Anbieter, der in der Breite Carsharing im Biosphärenreservat bereitstellt. Daher soll der in Mitteldeutschland führende Anbieter teilAuto gewonnen werden, an den Rändern des Biosphärenreservates (z. B. in Ilmenau und Suhl) Autos anzubieten, um so „die letzte Meile“ in das Biosphärenreservat zurückzulegen. Diese Autos könnten als Biosphärenmobile vermarktet werden.

- Mitfahrbänke

  Im Zuge des KOMET-Projektes wurden im Jahr 2019 Mitfahrbänke in den Orten des Projektgebiets (Altenfeld, Böhlen, Stadt Großbreitenbach, Gillersdorf, Wildenspring, Friedersdorf, Herschdorf, Neustadt a. R.) aufgestellt. An den Bänken sind ausklappbare Schilder befestigt mit Zielen in der näheren Umgebung. Das Wunschziel klappen die Mitfahrinteressierten nach oben, sodass Vorbeifahrende dieses sehen können. Die Autofahrer entscheiden selbst, ob sie anhalten und jemanden mitnehmen möchten. Dieses Alternativangebot ist eine Ergänzung zum herkömmlichen ÖPNV und steigert die Mobilität im ländlichen Raum. Die Mitfahrbänke sollen in weiteren Orten des Biosphärenreservats aufgestellt werden. Zusätzlich soll eine Verknüpfung der Mitfahrbänke mit smarten Lösungen geprüft werden, z. B. die Verknüpfung mit einer Mitfahr-App.

- Parkplatz mit Shuttleservice (Suhl/Oberhof) + evtl. gesondertes Konzept für den Winter

  Ausreichende Parkplätze sind in allen Bereichen im Biosphärenreservat ganzjährig vorhanden. Lediglich an einzelnen Tagen kann es in den Kammlagen im Winter bei guten Wintersportbedingungen zu Parkplatzproblemen kommen. Grund ist dabei nicht der Mangel an Stellplätzen. Vielmehr sind es die Probleme mit der Schneeberäumung durch die Städte und Gemeinden sowie die unterschiedlichen Besitzverhältnisse der Parkplatzflächen. Daher könnte ein Shuttleservice von zentralen Parkplätzen am Rand des Biosphärenreservats oder in den Orten eingerichtet werden, der Wintersportler in die Skigebiete bringt. Zudem könnte ein gesondertes Konzept für die Spitzentage des Wintersports erarbeitet werden, das auch Straßensperrungen für MIV beinhaltet. Andererseits könnte ein Bedienkonzept für die Rennsteigregion ein verbessertes ÖPNV-Angebot ermöglichen.

- Bedienkonzept in der Rennsteigregion

  Ein großes Defizit stellt die Busverbindung zwischen Oberhof–Masserberg dar. Es besteht aktuell keine durchgehende Busverbindung mehr entlang des Rennsteigs, der Bahnhof Rennsteig ist nur noch zum Teil mit den Bussen verknüpft. Leider traten in den Jahren ab 2018 im Wochenendverkehr auch Probleme mit den alternativ angebotenen Buslinien auf. Es besteht hier Handlungsbedarf. Dazu soll ein neues Bedienkonzept in der Rennsteigregion mit den beteiligten Landkreisen aufgestellt werden, wodurch Angebotslücken (z. B. zwischen Oberhof und Masserberg) wieder geschlossen und die Umsteigebeziehungen zwischen den Bussen und zwischen Bus und Bahn wiederhergestellt werden können. Im Mittelpunkt der Betrachtungen steht dabei der Bahnhof Rennsteig mit dem Bau einer Buswendeschleife und der Gestaltung als Mobilitätsknoten. Mit dem Bedienkonzept in der Rennsteigregion würden sich auch die ÖPNV-Angebote im Winter wieder als Alternative zum MIV anbieten.

2.11.3 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Tourismus, Erholung und Naturerleben

- Verbesserung der Fachkräftesituation im Gastgewerbe durch Unterstützung des Generationenwechsels, Stärkung der Ausbildungsangebote und Verbesserung der Mobilität für Auszubildende – Ziel 4.6 – 3
- Entwicklung einer Strategie für den Wintertourismus im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald im Hinblick auf die Anpassung an den Klimawandel – Ziel 4.6 – 4

Themenfeld Mobilität und Verkehr

- Entwicklung eines nachhaltigen und klimafreundlichen Mobilitätskonzeptes für das Biosphärenreservat mit dem Schwerpunkt ÖPNV – Ziel 5.3 – 1
- Reduzierung des Verkehrs insbesondere des motorisierten Individualverkehrs im Biosphärenreservat – Ziel 5.3 – 2
- Schaffung von alternativen Mobilitätsangeboten (Carsharing, Mitfahrzentrale) – Ziel 5.3 – 3
- Aufwertung und Gestaltung von Mobilitätsknoten und -punkten im ÖV (Bushaltestellen und Bahnhöfe) im Biosphärenreservat – Ziel 5.3 – 5

2.11.4 Beteiligte Akteure

Landkreise, Städte und Gemeinden, Thüringer Tourismus GmbH, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., IHK, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturpark Thüringer Wald e. V., Tourist-Informationen, touristische Leistungsträger, Verkehrsunternehmen von Bus und Bahn, Bus & Bahn Thüringen e. V., Verkehrsplaner, Interessensverbände (ADFC, ADAC, AGFK Thüringen etc.), Bürger

2.11.5 Finanzierungsmöglichkeiten

Klimaschutzinitiative – Klimaschutzprojekte im kommunalen Umfeld (Kommunalrichtlinie) kumuliert mit KlimaInvest, LEADER, ÖPNV-Kooperationsrichtlinie, Kommunale Verkehrsinfrastruktur (RL-KVI), E-Mobil Invest, Dorferneuerung und -entwicklung

2.11.6 Mögliche Erfolgskontrolle

- höherer Nutzungsgrad bei der Verkehrsmittelnutzung
- umgesetztes Mobilitätskonzept
- Einstellung eines Mobilitätsmanagers
- umgesetztes Radverkehrskonzept
- ausgewiesener Biosphärenreservat-Rad-Rundweg
- Anzahl entwickelter Mobilitätsknoten
- Anzahl entwickelter Carsharing-Stationen im und um das Biosphärenreservat
- Anzahl aufgestellter Mitfahrbänke
- umgesetztes Konzept für den Winter

2.12 Reaktivierung der Bahnstrecke Themar–Bahnhof Rennsteig

2.12.1 Ausgangssituation

In den 1990er-Jahren wurden einige Bahnstrecken im Biosphärenreservat stillgelegt. Dazu zählt die Bahnstrecke Ilmenau–Großbreitenbach, die heute als Ilm-Rennsteig-Radweg genutzt wird. Dazu zählen auch die Bahnstrecken der Rennsteigbahn GmbH & Co. KG Ilmenau–Bahnhof Rennsteig, Themar–Schleusingen–Bahnhof Rennsteig und Schleusingen–Suhl. Nach jahrzehntelangen Bemühungen der Akteure, Landkreise, Städte und Gemeinden ist es gelungen, die Bahnstrecke Ilmenau–Bahnhof Rennsteig an Wochenenden und Feiertagen wieder für den touristischen Verkehr mit dem Rennsteig-Shuttle zu nutzen. Die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats unterstützte die Bemühungen zur Wiederbelebung dieser Bahnstrecke. Seit Juni 2014 verkehrte der Rennsteig-Shuttle ganzjährig an allen Wochenenden und Feiertagen mit jeweils 4 Zugpaaren als direkte Zugverbindung von der Landeshauptstadt Erfurt über Ilmenau bis zum Bahnhof Rennsteig im Probebetrieb. Seit Dezember 2017 ist die Bahnstrecke nun dauerhaft für den Verkehr bis zum Jahr 2028 bestellt und damit gesichert. Derzeit verkehren an bestimmten Tagen in Kooperation der Rennsteigbahn GmbH & Co. KG und dem Verein Dampfbahnfreunde mittlerer Rennsteig e. V. Dampflokfahrten mit historischen Zügen auf der Strecke Ilmenau–Bahnhof Rennsteig und Themar–Bahnhof Rennsteig, die bei Gästen und Einheimischen sehr beliebt sind.

2.12.2 Projektbeschreibung

Langfristig wird das Konzept zur Errichtung eines Ringbahnverkehrs im Biosphärenreservat durch die Städte und Gemeinden sowie die Rennsteigbahn GmbH & Co. KG verfolgt. Im nächsten Schritt wird sich auf die Wiederbelebung der Bahnstrecke Themar–Schleusingen–Bahnhof Rennsteig konzentriert. Vorgesehen ist, zwischen Themar und Schleusingen über die Reaktivierung des Gleisanschlusses in das Glaswerk Schleusingen wieder Güterverkehr auf die Schiene zu bringen. Das ist ein wichtiger Aspekt für die Wiederbelebung der Bahnstrecke auch für den touristischen Verkehr. Mit der Wiederbelebung der Bahnstrecke soll hier der südthüringische, oberfränkische Raum an den Rennsteig angebunden und der ÖPNV im touristischen Bereich im Biosphärenreservat weiter verbessert werden. Die Wiederinbetriebnahme bestehender Infrastruktur ist hierbei eine besonders nachhaltige Lösung. In einer weiteren Ausbaustufe soll der Streckenabschnitt von Schleusingen nach Suhl aktiviert werden. Dies würde einen Ringbahnverkehr ermöglichen (Schleusingen–Suhl–Plaue–Ilmenau–Bahnhof Rennsteig–Schleusingen). Die Friedbergbahn zwischen Schleusingen und Suhl ist deutschlandweit die steilste Bahnstrecke für Normalzüge, wodurch die Zielgruppe der Eisenbahnenthusiasten in besonderer Weise angesprochen werden kann. Derzeit verkehren an bestimmten Tagen in Kooperation der Rennsteigbahn GmbH & Co. KG und dem Verein Dampfbahnfreunde mittlerer Rennsteig e. V. Dampflokfahrten mit historischen Zügen auf der Strecke Ilmenau–Bahnhof Rennsteig und Themar–Bahnhof Rennsteig, die bei Gästen und Einheimischen sehr beliebt sind.

<u>Das Leitprojekt beinhaltet folgendes Teilprojekt:</u>

- Umstieg der Lieferung von Wiegand-Glas auf die Gleise

  Der Transport von Wirtschaftsgütern soll im Biosphärenreservat wieder verstärkt auf die Schiene gebracht werden. Im Zuge der Reaktivierung der Bahnstrecken im Biosphärenreservat unterstützt die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald den Umstieg der Lieferung von Wiegand-Glas auf die Gleise. Das Werk von Wiegand-Glas in Schleusingen hat direkten Zugang zur Bahnstrecke Schleusingen–Themar.

2.12.3 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Mobilität und Verkehr

- Reduzierung des Verkehrs insbesondere des motorisierten Individualverkehrs im Biosphärenreservat – Ziel 5.3 – 2
- angebotsorientierte Schließung von Lücken im ÖPNV mit Bus und Bahn für Einheimische und Touristen im Biosphärenreservat – Ziel 5.3 – 4

2.12.4 Beteiligte Akteure

Rennsteigbahn GmbH & Co. KG, Verein Dampfbahnfreunde mittlerer Rennsteig, Landkreise, Städte und Gemeinden, Busunternehmen, Bus & Bahn Thüringen e. V., Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., TMIL, TMUEN, IHK, Regionalmanagements, Touristiker

2.12.5 Finanzierungsmöglichkeiten

TMIL, Rennsteigbahn GmbH & Co. KG

2.12.6 Mögliche Erfolgskontrolle

- Umstieg der Lieferung von Wiegand-Glas auf die Gleise
- Finanzierung Probebetrieb auf der Strecke Themar–Schleusingen–Bahnhof Rennsteig durch das TMIL
- dauerhafte Verkehrsbestellung der Strecke Themar–Schleusingen–Bahnhof Rennsteig durch das TMIL
- Finanzierung Probebetrieb auf der Strecke Schleusingen–Suhl durch das TMIL
- dauerhafte Verkehrsbestellung der Strecke Schleusingen–Suhl durch das TMIL

2.13 Erweiterung und Optimierung des Rennsteig-Tickets im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

2.13.1 Ausgangssituation

Im Rahmen der Umsetzung des Tourismusbudgets für das Projekt „NATUR-Erfahrung Biosphäre“ (2013–2015) wurde im Dezember 2015 die kostenfreie Mobilität auf Gästekarte auf den Weg gebracht. Verbunden damit war und ist eine Verbesserung der Busangebote für den Freizeitverkehr. Übernachtungsgäste in mehreren staatlich anerkannten Erholungs- und Kurorten im UNESCO-Biosphärenreservat und seit 2019 im benachbarten Schwarzatal können mit ihrer Gästekarte und dem darin inkludierten Rennsteig-Ticket unbegrenzt Bus fahren in der Region. Außerdem kann am Wochenende und an Feiertagen auch die Eisenbahn zwischen Ilmenau und Bahnhof-Rennsteig (Rennsteig-Shuttle) genutzt werden. Der Verband Bus & Bahn Thüringen e. V. hat als Verwalter des Rennsteig-Tickets Kooperationsverträge mit allen Orten, Landkreisen und Verkehrsunternehmen abgeschlossen.

Das Rennsteig-Ticket stellt einen wesentlichen Beitrag für eine umweltfreundliche Mobilität, einen Beitrag zum Klimaschutz und damit zu einer nachhaltigen Entwicklung dar. Das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald gehört mit den beiden Naturparks Thüringer Wald und Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale zu den Fahrtziel Natur-Gebieten, die von den 3 Umweltverbänden BUND, NABU und VCD sowie der Deutschen Bahn jährlich beworben werden. Diese Regionen zeichnen sich durch ihre Naturräume aus, die gut durch den öffentlichen Nahverkehr erschlossen sind. Sie werden von der Deutschen Bahn in Broschüren oder bei Aktionen bundesweit vermarktet. Im Jahr 2018 wurden das Rennsteig-Ticket und die Mobilitätsangebote in der Rennsteigregion mit dem Fahrtziel Natur-Award für touristische Nachhaltigkeit ausgezeichnet.

Die Thüringer Wald Card bietet Ermäßigungen bei Attraktionen von mehr als 200 Partnern im Naturpark und Biosphärenreservat Thüringer Wald. In einer Reihe von Urlaubsorten ist seit 2018 die Gästekarte mit Rennsteig-Ticket automatisch mit der Funktion der Thüringer Wald Card ausgestattet, sodass diese nicht zusätzlich erworben werden muss. Bisher kann das Rennsteig-Ticket aber noch nicht flächendeckend im Biosphärenreservat angeboten werden.

Die Erweiterung des Rennsteig-Tickets im Thüringer Wald wurde als 1 von 10 Schlüsselprojekten in die Tourismuskonzeption Thüringer Wald 2025 aufgenommen und wird durch die Projektgruppe „Zukunft Thüringer Wald“ unterstützt.

2.13.2 Projektbeschreibung

Es sind bereits zahlreiche Erholungs- und Kurorte im Biosphärenreservat auf der Grundlage kommunaler Verträge in das Rennsteig-Ticket eingebunden und damit alle Beherberger des jeweiligen Ortes. Seit Juli 2019 bietet der Kurort Masserberg das Rennsteig-Ticket an. Im Januar 2020 wurde das Schullandheim in Geraberg aufgenommen. Damit ist erstmals eine Einrichtung außerhalb des Systems der Erholungsorte eingebunden und zwar auf der Grundlage eines privatrechtlichen Einzelvertrages. Ziel ist es, die Städte Suhl und Oberhof (über Kommunalverträge) einzubinden. Ziel ist es auch, möglichst viele Beherberger aus den weiteren Orten für das Rennsteig-Ticket zu gewinnen (private Einzelverträge), um das klimafreundliche Mobilitäts- und Serviceangebot noch mehr Gästen anbieten zu können.

Die Beherberger nutzen für die Ausgabe der Gästekarte an die Urlauber zum überwiegenden Teil das elektronische Meldescheinsystem, einige geben noch den manuellen Meldeschein mit der Gästekarte heraus. Ziel ist es, zukünftig die Gästekarten vollständig über die elektronische Form auszustellen. Darüber hinaus könnten die Gästekarten durch die Verkehrsunternehmen erfasst werden. Dafür bedarf es einer technischen Zusatzausstattung der Busse. Damit könnten dann auch zukünftig die Nutzerzahlen verlässlich erfasst werden. Im Rahmen der Fortentwicklung der Thüringer Wald Card ist eine Vereinheitlichung und Digitalisierung der verschiedenen Gästekarten im Thüringer Wald insgesamt vorgesehen.

Handlungsbedarf besteht trotz der erreichten Verbesserungen der ÖPNV-Angebote weiterhin im Freizeitverkehr. So gilt es, zwischen Orten Lückenschlüsse herzustellen, Umsteigebeziehungen zu verbessern und Ausflugsziele außerhalb der Orte als „letzte Meile“ anzubinden.

Das Leitprojekt steht inhaltlich in engem Bezug zum Leitprojekt 2.11 Ganzheitliches Mobilitätskonzept und zum Leitprojekt 2.12 Reaktivierung der Bahnstrecke Themar–Bahnhof Rennsteig.

Die Öffentlichkeitsarbeit soll zur Erweiterung des Rennsteig-Tickets intensiviert werden. Materialien zur Informationsweitergabe an Tourist-Informationen und Gastgeber sollen erarbeitet werden, um so die Bekanntheit des Rennsteig-Tickets beim Gast zu stärken. Darin sollen konkrete Ausflugsvorschläge per ÖPNV vorgestellt werden. Überregional wurden solche Vorschläge bereits für Fahrtziel Natur erarbeitet, auf der regionalen Ebene soll dies nun für das Biosphärenreservat erfolgen.

Im Zuge der Erweiterung des Rennsteig-Tickets sollen auch die ÖPNV-Angebote für Gäste im Biosphärenreservat optimiert werden. Die einzelnen Schritte werden in folgenden Teilprojekten erläutert.

Das Leitprojekt beinhaltet folgende Teilprojekte:

- Bedienkonzept in der Rennsteigregion

  Ein großes Defizit stellt die Busverbindung zwischen Oberhof–Masserberg dar. Es besteht aktuell keine durchgehende Busverbindung mehr entlang des Rennsteigs, der Bahnhof Rennsteig ist nur noch zum Teil mit den Bussen verknüpft. Leider traten in den Jahren ab 2018 im Wochenendverkehr auch Probleme mit den alternativ angebotenen Buslinien auf. Es besteht hier Handlungsbedarf. Dazu soll ein neues Bedienkonzept in der Rennsteigregion mit den beteiligten Landkreisen aufgestellt werden, wodurch Angebotslücken (z. B. zwischen Oberhof und Masserberg) wieder geschlossen und die Umsteigebeziehungen zwischen den Bussen und zwischen Bus und Bahn wiederhergestellt werden können. Im Mittelpunkt der Betrachtungen steht dabei der Bahnhof Rennsteig mit dem Bau einer Buswendeschleife und der Gestaltung als Mobilitätsknoten.

- Studie zur Optimierung des Busangebotes für Gäste

  Es bestehen Angebote im Busnetz, die anhand von Reiseketten der Gäste optimiert werden sollen. Ebenso bestehen Lücken im Busnetz, die identifiziert werden sollen. Dabei sollen sowohl An- und Abreise als auch die Verkehrswege innerhalb des Biosphärenreservates betrachtet werden. Die Studie soll sowohl Fahrgastzählungen als auch Gästebefragungen beinhalten.

- Aufbau touristisch bedeutsamer Buslinien

  In der Studie „Erweiterung des Rennsteig-Tickets“ des Regionalverbundes Thüringer Wald wird die Ausweisung der Busverbindung zwischen Masserberg und Oberhof als landesweit bedeutsame Buslinie vorgeschlagen. Es ist zu prüfen, ob weitere Buslinien in Betracht kommen.

- Beschaffung von Radanhängern an Bussen

  Für eine bessere Mitnahme von Fahrrädern in den touristisch bedeutsamen Bussen im Biosphärenreservat sollen Radanhänger angeschafft werden.

2.13.3 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld: Tourismus, Erholung und Naturerleben

- flächendeckendes digitales Angebot der Gästekarte mit Rennsteig-Ticket und Thüringer Wald Card für Übernachtungsgäste in allen Orten (digital kontrollierbar und auswertbar) – Ziel 4.6 – 9

Themenfeld Mobilität und Verkehr

- Erweiterung der touristischen Mobilitätsangebote mit Bus und Bahn als klimafreundliche Qualitäts- und Serviceangebote für die Gästekarte mit Rennsteig-Ticket und in Kombination mit der Thüringer Wald Card für Übernachtungsgäste – Ziel 5.3 – 9

2.13.4 Beteiligte Akteure

Städte und Gemeinden, Landkreise, TMWWDG, TMIL, Verkehrsunternehmen, Bus & Bahn Thüringen e. V., Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Rennsteigbahn GmbH & Co. KG, Fahrtziel Natur, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., Thüringer Tourismus GmbH, IHK, Naturpark Thüringer Wald e. V., Tourist-Informationen, touristische Leistungsträger, Gäste

2.13.5 Finanzierungsmöglichkeiten

Landesprogramm Tourismus, LEADER, Landkreise, Städte und Gemeinden, TMWWDG, TMIL

2.13.6 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl neu eingebundener Städte und Gemeinden in das Rennsteig-Ticket
- Anzahl neu eingebundener Beherberger in das Rennsteig-Ticket
- Anzahl der Nutzer im elektronischen Meldescheinsystem
- Anzahl der Busse mit Zusatzausstattung
- Nutzerzahlen Rennsteig-Ticket in Bussen
- Erarbeitung und Umsetzung Bedienkonzept Rennsteigregion
- erfolgreiche Durchführung einer Studie zur Optimierung des Busangebotes
- Anzahl der Lückenschlüsse bzw. der Anbindung der „letzten Meile“
- Ausweisung landesbedeutsamer Buslinien
- Anzahl beschaffter Radanhänger
- Anzahl veröffentlichter Informationsmaterialien zum Rennsteig-Ticket

2.14 Qualitätswanderregion

2.14.1 Ausgangssituation

Wandern bietet ein enormes wirtschaftliches Potenzial für ländliche Räume. Der Thüringer Wald ist gemäß der Wanderwegekonzeption Thüringen 2025 die bedeutendste und traditionsreichste Wanderregion Thüringens und eine der bekanntesten Wanderdestinationen Deutschlands. Aktuell verlaufen 5 TOP-A- und 10 TOP-B-Wege im bzw. durch das Biosphärenreservat. Das Netz an Wanderwegen, ergänzt um Aussichtspunkte, Erlebnisstationen, Rast- und Parkplätze, Natur- und Kulturlehrpfade, bietet eine optimale Erschließung des Biosphärenreservats. Ranger und zertifizierte Natur- und Landschaftsführer sowie Partner-Naturführer bieten geführte Wanderungen an. Zukünftig werden Wanderer insbesondere Regionen aufsuchen, in denen Wege, Ausschilderungen, Gastgeber, aber auch die Tourist-Information höchsten Standards entsprechen und die Verkehrsanbindung geregelt ist. Um Wanderern bei der Wahl ihrer Destination eine Entscheidungshilfe an die Hand zu geben, hat der Deutsche Wanderverband zusammen mit seinen Partnern eine Qualitätsinitiative entwickelt: die Qualitätsregion Wanderbares Deutschland. Die Region profitiert vielfach von der Zertifizierung. Zum einen wird die Qualität der Wegeinfrastruktur im Biosphärenreservat thematisiert und nachhaltig verbessert. Es entsteht regionale Wanderkompetenz. Zum anderen bekommt der Wandergast eine Orientierungs- und Entscheidungshilfe für seine Reise in den Thüringer Wald. Zudem ist das Qualitätszeichen ein Wettbewerbsvorteil für die Wanderdestination und sollte aktiv in der Vermarktung des wandertouristischen Angebotes vor Ort genutzt werden. Die Zertifizierung des UNESCO-Biosphärenreservates Thüringer Wald als Qualitätsregion Wanderbares Deutschland ist ein wichtiger Schritt für die Region zu einer zukunftsfähigen Vermarktung im sanften Tourismus.

2.14.2 Projektbeschreibung

Um als Qualitätsregion Wanderbares Deutschland zertifiziert zu werden, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein. Eine Qualitätsregion Wanderbares Deutschland ist eine Region, die:

- sich in der Wanderwegeinfrastruktur, der Beherbergung und dem Service dem Wandern verschrieben hat,
- mindestens 5 Tage abwechslungsreichen Wanderurlaub ermöglicht,
- vom Gast als abgeschlossene Region wahrgenommen wird und sich als solche vermarktet,
- eine nachhaltige Pflege des wandertouristischen Angebots sicherstellt,
- mit allen Partnern im Bereich Wandern strukturiert zusammenarbeitet (Großschutzgebiete, Wandervereine, Tourismusverantwortliche, Naturschutz etc.),
- organisatorisch als Einheit auftritt,
- in ihrer Bevölkerung Unterstützung für das Thema Wandern erfährt (Deutscher Wanderverband Service GmbH 2019).

Wie dargestellt sind neben den Kriterien Wanderqualität und Serviceangebote auch die Aspekte der Präsentation als abgeschlossene Region und organisatorische Einheit von Bedeutung. Die Koordinierung, Antragstellung und Umsetzung kann weder durch den Regionalverbund Thüringer Wald e. V. noch durch die staatliche Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald oder die einzelnen kommunalen Tourist-Informationen aufgrund der jeweiligen Zuständigkeiten allein geleistet werden. Es bedarf einer interkommunalen touristischen Organisationsform für das Biosphärenreservat (siehe Leitprojekt 2.15) als Voraussetzung für die Umsetzung des Leitprojektes Qualitätswanderregion.

Zum Start des Zertifizierungsprozesses nimmt die Region UNESCO-Biosphärenreservat über die neu zu gründende interkommunale touristische Organisationsform (siehe Leitprojekt 2.15) mit dem Deutschen Wanderverband Kontakt auf. Dieser bietet eine viertägige Informations- und Schulungsveranstaltung an, um verschiedene Akteure in der Region zu den Anforderungen an eine Qualitätsregion zu schulen. Die geschulten Personen führen im Nachgang eine Bestandsaufnahme durch und beginnen damit, an den Stellen nachzubessern, die noch nicht erfüllt werden. Sobald alle Kriterien erfüllt werden, kann ein Antrag auf Zertifizierung beim Deutschen Wanderverband gestellt werden. Nach positiver Prüfung erhält die Region das Zertifikat Qualitätsregion Wanderbares Deutschland für den Zeitraum von 3 Jahren. Nach Ablauf dieser Zeit muss die Qualität erneut anhand von Stichproben geprüft werden. Das Qualitätszeichen kann medial zur Vermarktung der Region genutzt werden.

Im Zuge der Aufstellung der Wanderwegekonzeption Thüringen 2025, welche eine Profilierung des Wanderangebotes im Freistaat anstrebt, wurden ausgewählte Wanderwege zu landesweit wichtigen TOP-A-Wegen und regionalen Top-B-Wegen ernannt. Sogenannte P-Wege haben das Potenzial, durch die Städte und Gemeinden zu TOP-A- oder auch TOP-B-Wegen entwickelt zu werden und damit in die überregionale und regionale Bewerbung zu kommen. Im Rahmen der Zertifizierung soll sich auf die TOP-A- und TOP-B-Wege konzentriert werden. Der Gipfelwanderweg bei Suhl und der Goethewanderweg zwischen Ilmenau und Stützerbach sind bereits als Qualitätswege Wanderbares Deutschland zertifiziert. Über das Tourenportal Thüringer Wald ist bereits ein großer Teil der Rundtouren und Wanderwege digitalisiert.

Eine der größeren Herausforderungen bei den Qualitätskriterien stellt die einheitliche Beschilderung der Wanderwege dar. Es gibt bereits Vorgaben durch die Landeskommission zur einheitlichen Gestaltung der Schilder, nach denen bestehende Schilder erneuert werden müssen. Ein Teil der alten, aber noch intakten Schilder hat Bestandsschutz.

Das Leitprojekt beinhaltet folgende Teilprojekte:

- Vorbereitung der Zertifizierung

  Der erste Schritt zur Qualitätswanderregion ist die Vorbereitung der Zertifizierung. Für die Zertifizierung durch den Deutschen Wanderverband sind 43 Kriterien aufgestellt worden, die eine Region erfüllen muss für die Zertifizierung. Die Kriterien sind unterteilt in Qualitätskriterien der Wege und Besucherlenkung, Qualitätskriterien für Gastgeber, Qualitätskriterien der Services für Wanderer, Qualitätskriterien für Tourist-Informationen und die Organisation der Zertifizierung. Unter Federführung der neu zu gründenden touristischen Organisationsform und mit Unterstützung der Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald muss zunächst eine Bestandsaufnahme vorgenommen werden, um dann an den Stellen nachzubessern, an denen die Qualitätskriterien noch nicht erfüllt werden.

- Entwicklung neuer Ansätze zur Besucherlenkung in Zeiten des Wandels

  Der Klimawandel, aber auch die Corona-Pandemie stellen den Tourismus vor neue Herausforderungen. Die Besucherlenkung muss diesen neuen Bedingungen durch ein aktualisiertes Konzept angepasst werden.

- Ausbau des Wanderhüttennetzes

  Der Ausbau des Wanderhüttennetzes im Biosphärenreservat ist durch die neu zugründende touristische Organisationsform (Projekt 2.15) zu koordinieren. Ziel ist es, attraktiver für mehrtägige Wandertouren zu werden.

- Qualitätsoffensive für Zertifizierungen

  Im Rahmen einer Qualitätsoffensive sollen die Zertifizierungen der Beherberger, Gastronomen und Campingplätze vorangebracht werden. Ziel ist es, das Bewusstsein für Qualität im Tourismus der Region auszubauen.

- Schaffung von Aussichtspunkten und Sichtachsen

  Aussichtspunkte und Sichtachsen sind wichtige Bezugspunkte für Wanderer. In der Mittelgebirgsregion Thüringer Wald verlaufen die meisten Wanderwege durch bewaldete Gebiete ohne Sichtachsen. Im Biosphärenreservat gibt es bereits verschiedene Aussichtspunkte. In Abstimmung der Tourist-Informationen, ThüringenForst und dem Naturschutz sollen neue Aussichtspunkte und Sichtachsen an bestehenden Wanderwegen geschaffen werden.

- Vermarktung nach Themenorten

  Um die einzelnen Orte im Biosphärenreservat zu stärken, sollen diese sich thematisch profilieren. Gelungen ist das bereits der Goethe- und Universitätsstadt Ilmenau mit dem GoetheStadtMuseum, dem Goethewanderweg und entsprechenden Angeboten.

- Realisierung eines Glasweges als Themenwanderweg

  Glasbläserei ist ein traditionelles Handwerk im Thüringer Wald. Um daran anzuknüpfen, soll ein Glasweg als Themenwanderweg im Biosphärenreservat realisiert werden. Die Idee stammt aus dem Wettbewerb „Nachhaltig. Gut“.

- Tafeln auf der Rennsteigwarte

  Die Rennsteigwarte in Masserberg ist der einzige Aussichtsturm direkt am Rennsteig und bietet einen guten Ausblick auf das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald. Dort sollen Tafeln zu den 3 schönsten Aussichtspunkten im Biosphärenreservat errichtet werden. Der Inhalt der Tafeln orientiert sich dabei am Inhalt des Kommunikationskonzeptes der Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald.

- Entwicklung der Urwaldpfade zu Markenbotschaftern

  Im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald wurden durch das TMUEN die beiden Urwaldpfade „Vessertal“ und „Jüchnitzgrund“ gefördert und etabliert. Die sollen zukünftig als Prädikatswege und Markenbotschafter entwickelt werden.

2.14.3 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Schutz von Ökosystemen

- Besucherlenkung auf Basis des Konzeptes „Forsten und Tourismus“ und unter Berücksichtigung der Zonierung des Biosphärenreservats – Ziel 3.1 – 10

Themenfeld: Tourismus, Erholung und Naturerleben

- Qualifizierung, Aufwertung und nachhaltige Sicherung der touristischen Infrastruktur und der naturbetonten Outdoorangebote im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald – Ziel 4.6 – 5
- Sicherung und Stärkung der zertifizierten Erholungs- und Kurorte – Ziel 4.6 – 7
- touristische Vermarktung des UNESCO-Biosphärenreservats als Kern der Produktmarke Naturregion Biosphäre Thüringer Wald gemäß der Tourismuskonzeption Thüringer Wald 2025 – Ziel 4.6 – 10
- leistungsfähige touristische Organisationsform für das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald zur stärkeren Kooperation und Kommunikation der Kommunen, Leistungsträger und Akteure und zur Identifikation mit dem Biosphärenreservat – Ziel 4.6 – 11

2.14.4 Beteiligte Akteure

Deutscher Wanderverband, Thüringer Tourismus GmbH, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., IHK, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturpark Thüringer Wald e. V., Tourist-Informationen, touristische Leistungsträger, Städte und Gemeinden, Landkreise, ThüringenForst, ZNL, Wegewarte, Wandervereine, Betreiber der Wanderhütten

2.14.5 Finanzierungsmöglichkeiten

Landesprogramm Tourismus, LEADER, Fortsetzung Förderprogramm für Kommunen im Biosphärenreservat (siehe Leitprojekt, Kapitel 2.8); gemeinsame Finanzierung durch Städte, Gemeinden, Landkreise

2.14.6 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl erfüllter Qualitätskriterien für die Zertifizierung
- Zertifizierung als Qualitätswanderregion
- erfolgreiche Entwicklung eines angepassten Konzeptes zur Besucherlenkung
- Anzahl vernetzter Wanderhütten
- Anzahl neuer Zertifizierungen durch Qualitätsoffensive
- Anzahl neu geschaffener Aussichtspunkte und Sichtachsen
- Anzahl der Themenorte
- erfolgreiche Ausweisung eines Glasweges
- Installation der Tafel auf der Rennsteigwarte

2.15 Bildung einer interkommunalen touristischen Organisationsform für das Biosphärenreservat

2.15.1 Ausgangssituation

Das touristische Potenzial des Biosphärenreservats ist noch nicht ausreichend ausgeschöpft. Die Vermarktungsmöglichkeiten, die der UNESCO-Titel mit sich bringt, werden zum einen noch nicht flächendeckend von den Mitgliedsgemeinden genutzt. Zum anderen behindert eine Überlagerung der vorhandenen touristischen Organisationsstrukturen und das Fehlen einer touristischen Organisationsstruktur für das Biosphärenreservat als Bindeglied zwischen den Orten und dem Regionalverbund Thüringer Wald e. V. ein gemeinsames Innen- und Außenmarketing und eine abgestimmte Angebots- und Produktentwicklung. Alle anderen Subregionen (Teilregionen) im Thüringer Wald verfügen über entsprechende Strukturen. So gibt es z. B. eine kommunale Arbeitsgemeinschaft für die Orte der Inselsbergregion und einen Tourismusverein im Schwarzatal. Die Schaffung einer touristischen Organisationsstruktur wurde bereits im Tourismusbudget (2013–2015) als Ziel formuliert, ist ein Bestandteil der Tourismuskonzeption Thüringer Wald 2025 und konnte bisher nicht umgesetzt werden. Zur Unterstützung wurde seitens des Regionalverbundes Thüringer Wald e. V. in den Jahren 2017/2018 das Büro DWIF mit der Beratung zur Organisationsstruktur beauftragt. Trotz Einigkeit der beteiligten Kommunen stoppte die Kommunalreform 2018/2019 die weiteren Schritte. Die Schaffung einer touristischen Organisationsstruktur mit den beteiligten Kommunen ist weiterhin das Ziel für das Biosphärenreservat.

2.15.2 Projektbeschreibung

Mit den beteiligten Landkreisen, Städten und Gemeinden müssen die Rahmenbedingungen zur Bildung einer interkommunalen touristischen Organisationsform für das Biosphärenreservat abgestimmt und vereinbart werden, da weder der Regionalverbund Thüringer Wald e. V., noch die Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald oder die einzelnen Tourist-Informationen federführend die oben genannten Aufgaben realisieren können. Es bedarf einer finanziellen Untersetzung und einer entsprechenden rechtlichen Vereinbarung darüber.

Die Bildung einer interkommunalen touristischen Organisationsform ist eine grundlegende Voraussetzung für die Umsetzung des Leitprojektes 2.14 Qualitätswanderregion, da ohne diese die Kriterien des Deutschen Wanderverbandes nicht erfüllt werden können.

Darüber hinaus sollen die untenstehend aufgelisteten Teilprojekte federführend durch die touristische Organisationsstruktur umgesetzt werden.

<u>Das Leitprojekt beinhaltet folgende Teilprojekte:</u>

- Gastgeberstammtisch

  Bei einem vierteljährlich stattfindenden Gastgeberstammtisch haben die Gastgeber der Region (über das Partner-Netzwerk hinaus) die Möglichkeit, sich untereinander zu vernetzen. Zudem wird in den Runden durch Vertreter der touristischen Organisationsstruktur Wissen über die Angebote im Biosphärenreservat vermittelt. Diese Wissensvermittlung soll auch über Angebote zum Selbstausprobieren für die Gastgeber gestaltet werden.

- Innenkommunikation mit Touristikern im Biosphärenreservat

  Durch gezielte Ansprache der Touristiker in Form verschiedenster Angebote (wie Schulungen, Mail-Verteiler oder zur Verfügung stellen von Informationsmaterialien zur Weitergabe an den Gast) sollen die Vorteile und die Bedeutung des Biosphärenreservats für den Tourismus in der Region besser kommuniziert werden.

- Entwicklung eines lokalen Reiseplaners

  Ein lokaler Reiseplaner soll Informationen für Gäste im Biosphärenreservat bündeln. Dieser Reiseplaner kann entweder analog in Papierform erscheinen oder als digitale Anwendung (z. B. als Smartphone-App) entwickelt werden. Im Reiseplaner enthalten sein sollten Ausflugstipps, Wander- und Fahrradrouten, ÖPNV-Informationen, Informationen zu Gastgebern und Restaurants, ein Veranstaltungskalender etc.

- Zielgruppengerechte Vermarktung von Wanderungen der ZNL und Ranger

  Die Vermarktung der Wanderungen der zertifizieren Natur- und Landschaftsführer (ZNL) ist noch ausbaufähig. Um mehr interessierte Gäste zu erreichen, sollen die Angebote zielgruppengerechter vermarktet werden über digitale und analoge Medien bei Gastgebern und in Tourist-Informationen.

- Touristen-Tageszeitung

  Eine digitale Touristen-Tageszeitung soll den Gästen tagesaktuelle Informationen für die Biosphären-Region bieten. Die Tageszeitung bietet neben Veranstaltungstipps und einem Wetterbericht auch Vorschläge für Wanderungen und Ausflüge im Biosphärenreservat.

2.15.3 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld: Tourismus, Erholung und Naturerleben

- Touristische Vermarktung des UNESCO-Biosphärenreservats als Kern der Produktmarke Naturregion Biosphäre Thüringer Wald gemäß der Tourismuskonzeption Thüringer Wald 2025 – Ziel 4.6 – 10
- leistungsfähige touristische Organisationsform für das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald zur stärkeren Kooperation und Kommunikation der Kommunen, Leistungsträger und Akteure und zur Identifikation mit dem Biosphärenreservat – Ziel 4.6 – 11

Bildung für nachhaltige Entwicklung

- Aus- und Weiterbildung von zertifizierten Natur-und Landschaftsführern – Ziel 6.1 – 11

Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Marketing

- weitere Verstärkung der Bemühungen zur Identifikation der Kommunen und Bevölkerung mit dem Biosphärenreservat – Ziel 6.3 – 3

2.15.4 Beteiligte Akteure

Thüringer Tourismus GmbH, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., IHK, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturpark Thüringer Wald, Tourist-Informationen, touristische Leistungsträger, Städte und Gemeinden, Landkreise

2.15.5 Finanzierungsmöglichkeiten

gemeinsame Finanzierung durch Landkreise, Städte, Gemeinden, Förderprogramm Tourismus, LEADER

2.15.6 Mögliche Erfolgskontrolle

- Gründung einer touristischen Organisationsstruktur
- Anzahl durchgeführter Gastgeberstammtische
- Anzahl und Qualität durchgeführter Aktionen zu Innenkommunikation mit Touristikern
- Entwicklung und Inbetriebnahme des lokalen Reiseplaners
- Anzahl gestalteter Medien zur zielgruppengerechten Vermarktung der Wanderungen von ZNL und Rangern
- Anstieg der Besucherzahlen bei den geführten Wanderungen
- Anzahl digitaler Touristen-Tageszeitungen

2.16 Naturerlebnis-Highlight

2.16.1 Ausgangssituation

Das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald besticht durch sanften, naturnahen Tourismus. Bereits mit dem Tourismusbudget (2013–2015) wurden zahlreiche Naturerlebnisangebote geschaffen und die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum Wandern, Radfahren und Skifahren herausgearbeitet. Im Mittelpunkt steht das bewusste Naturerleben. So wurden ergänzend zu den geführten Wanderungen durch Naturführer und Ranger erstmals auch buchbare Naturerlebnisgebote von Hotels entwickelt und angeboten. In Zukunft sollen weitere besondere Naturerlebnisangebote geschaffen werden. Dabei sollen die regionalen Besonderheiten der Natur im Biosphärenreservat noch stärker in den Mittelpunkt gestellt werden.

Neben der Vielzahl an bestehenden und bereits gut ausgebauten Naturerlebnis-Angeboten fehlt eine Attraktion, welche als Highlight für das gesamte Biosphärenreservat fungieren soll.

2.16.2 Projektbeschreibung

Ein Naturerlebnis-Highlight sollte eine Strahlkraft über die Grenzen des Biosphärenreservats hinaus haben und Besucher überregional anziehen. Wichtig ist die Vereinbarkeit der Attraktion mit dem Naturschutz im Biosphärenreservat. Dafür ist eine gezielte Besucherlenkung notwendig. Zudem müssen von Beginn der Planung an Verkehrsaspekte mitgedacht werden, um eine gute Erreichbarkeit mit dem ÖPNV zu gewährleisten.

Im Rahmen der Zukunftsforen konnte bislang keine konkrete Idee für das Naturerlebnis-Highlight gefunden werden, sodass der erste Schritt der Projektumsetzung eine Ideenfindung ist. Dafür könnte ein Ideen-Workshop mit Kommunalvertretern, Tourismus-Akteuren der Region und Naturschutzverbänden durchgeführt werden. In Kombination dazu ist ein Ideenwettbewerb für Bürger denkbar, um so von Beginn der Planung an eine breite Bürgerbeteiligung sicherzustellen. Das erhöht die Akzeptanz des Projektes in der Region.

<u>Das Leitprojekt beinhaltet folgende Teilprojekte:</u>

- Biosphärenreservat-Rundweg

  Es soll ein mehrtägiger Rundwanderweg durch das Biosphärenreservat ausgewiesen werden, der auf bereits bestehenden Wanderwegen geführt wird und in Etappen gelaufen werden kann. Der Rundwanderweg soll die Partner-Betriebe verbinden, mit dem ÖPNV gut erreichbar sein und bei seiner Wegeführung das Naturerlebnis-Highlight einbinden. Das Vorhaben beinhaltet auch die Angebotsentwicklung zur Übernachtung bei den Partner-Betrieben. Ziel sollte es sein, den Biosphärenreservat-Rundwanderweg zu einem TOP-A-Weg gemäß Thüringer Wanderwegekonzeption 2025 zu entwickeln.

2.16.3 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld: Tourismus, Erholung und Naturerleben

- Produkt- und Angebotsentwicklung besonderer Naturerlebnisangebote – Ziel 4.6 – 8
- touristische Vermarktung des UNESCO-Biosphärenreservats als Kern der Produktmarke Naturregion Biosphäre Thüringer Wald gemäß der Tourismuskonzeption Thüringer Wald 2025 – Ziel 4.6 – 10
- leistungsfähige touristische Organisationsform für das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald zur stärkeren Kooperation und Kommunikation der Kommunen, Leistungsträger und Akteure und zur Identifikation mit dem Biosphärenreservat – Ziel 4.6 – 11

2.16.4 Beteiligte Akteure

Thüringer Tourismus GmbH, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., IHK, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Partner-Netzwerk, Naturpark Thüringer Wald e. V., Tourist-Informationen, touristische Leistungsträger, Naturstiftung David, Heimatbund Thüringen e. V., Förderverein Biosphärenreservat, Städte und Gemeinden, Naturschutzverbände

2.16.5 Finanzierungsmöglichkeiten

Entwicklung von Natur und Landschaft (ENL), LEADER, Thüringer Landesprogramm Tourismus

2.16.6 Mögliche Erfolgskontrolle

- erfolgreicher Workshop zur Ideenfindung
- Anzahl der Wettbewerbseinsendungen
- erste Schritte zur Umsetzung (Konzept/Machbarkeitsstudie, Standortfindung, Abstimmungen mit Fördermittelgebern)
- Umsetzung Naturerlebnis-Highlight
- Ausweisung des Rundwanderweges
- Angebotsentwicklung zur Übernachtung bei den Partnern
- Zertifizierung als TOP-A-Weg

2.17 Erstellung BNE-Konzept für die Bildungslandschaft UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

2.17.1 Ausgangssituation

Die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservates Thüringer Wald wurde im Jahr 2018 für die intensive Auseinandersetzung mit BNE mit dem Thüringer Qualitätssiegel Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet und im Jahr 2021 für weitere 5 Jahre rezertifiziert. Es besteht bereits ein vielfältiges Bildungsangebot durch die Verwaltung des Biosphärenreservats (Informationszentrum in Schmiedefeld a. R. und Ranger-Touren) sowie über zertifizierte Natur- und Landschaftsführer. Weitere Bildungsakteure sind in der Region aktiv. Die Zusammenarbeit aller Akteure sowie die Vernetzung von Bildungsaktivitäten sind wichtige Voraussetzungen, um dem Bildungsauftrag des Biosphärenreservats gerecht zu werden. Herausforderungen bestehen in der Weiterentwicklung und Anpassung der Bildungsangebote an die Bedürfnisse von definierten Zielgruppen. Herausforderungen bestehen auch darin, die vielfältigen Angebote der Region zur erfassen, zu bündeln, neue und zielgruppengerechte Angebote zu entwickeln. Um die Bildungsarbeit im Sinne der BNE durchgängig durchführen zu können, besteht Handlungsbedarf darin, die Angebote und Akteure besser zu koordinieren und gemeinsame Qualitätsstandards für die Bildungsarbeit festzulegen.

2.17.2 Projektbeschreibung

Der Bedarf an neuen und die Überarbeitung vorhandener Bildungsangebote sowie die Anpassungsmöglichkeiten derer an die Kriterien der BNE müssen grundlegend untersucht und unter Einbeziehung aller Bildungsträger abgestimmt werden. Mit der Erstellung eines Bildungskonzeptes für das UNESCO-Biosphärenreservat soll ein Rahmen geschaffen werden, der als Grundlage für alle Akteure der Bildungslandschaft UNESCO-Biosphärenreservat dient. Das Bildungskonzept legt die Kriterien im Sinne der BNE für die Bildungsakteure und deren Angebote in der Region fest und definiert die Zielgruppen der BNE-Bildungsangebote. Es bezieht vorhandene und gültige internationale und nationale Aktionspläne (z. B. die Agenda 2030, das Positionspapier „Man and Biosphere“ der UNESCO zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in Biosphärenreservaten und die Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie) ein.

Im Rahmen einer Akteurs- und Angebotsanalyse in der Region sollen alle Akteure vernetzt werden. Ziel ist ein Netzwerk Runder Tisch (Kapitel 3.24) der Bildungsakteure in der Bildungslandschaft UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald. Neben der Zusammenstellung bestehender Angebote und laufenden Bildungsprojekten soll auch eine Bedarfsanalyse integriert werden. Bedarfe wurden im Rahmen der Beteiligung zur Erarbeitung des Rahmenkonzeptes bereits zu Themen wie Waldumbau, Erlebniswelten (Handwerk), regionale Produkte und digitale Angebote erfasst. Aus der Analyse heraus sollen ein Leitbild der Bildungsakteure entwickelt und BNE-Qualitätsstandards und Leitlinien für die Bildungsakteure und -angebote festgelegt werden. Ziel ist ein regionalbezogenes Bildungskonzept, welches Bildungsangebote ermöglicht, die den Teilnehmenden die Befähigung hin zur gesellschaftlichen Teilhabe in Bezug auf nachhaltige Entwicklung und Veränderung des individuellen Lebensstils hin zu einer nachhaltigen Lebensweise gibt. Mit der Zusammenstellung von BNE-Angeboten in der Region sollen auch Partner gewonnen werden, die an der Gestaltung und Umsetzung von Bildungsangeboten mitwirken. Weitere Kooperationen sollen im Rahmen des BNE-Bildungskonzeptes initiiert und aufgebaut werden. Die Vermarktung in der Region kann z. B. über die Website der Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald und die Bildungsbörse erfolgen. Eine langfristige Zusammenarbeit mit dem ThILLM wird außerdem angestrebt.

Das Konzept soll bis Ende des Jahres 2022 erstellt werden. Es dient als Grundlage für die weitere Arbeit zur Umsetzung von Maßnahmen in den nächsten Jahren. Mit der Umsetzung ab dem Jahr 2023 sollen erste BNE-Maßnahmen evaluiert werden.

<u>Das Leitprojekt beinhaltet folgende Teilprojekte:</u>

- Thematische Ausweitung der Bildungsangebote

  Die bestehenden Bildungsangebote im Biosphärenreservat sollen dem BNE-Bildungskonzept entsprechen und um weitere bedarfsgerechte Themen ausgeweitet werden. Im Rahmen der Beteiligung wurden z. B. Themen wie Waldumbau und Klima, regionale Produkte und kulturhistorisches Interesse vs. Nachhaltigkeit erfasst. Das Lebenswelten-Verbundmuseum Großbreitenbach geht als Beispiel voran und will Handwerk erlebbar machen.

- Biosphärenreservat für Kinder als Region zum Anfassen & Mitmachen

  Das Biosphärenreservat Thüringer Wald soll als Region speziell für Kinder attraktiv werden. Hierzu gilt es in erster Linie, die bestehenden Erlebnis- und Mitmachangebote für Kinder im Biosphärenreservat (wie Schnitzkurse) besser in einen regionalen Kontext zu setzen und zu vermarkten, da sie noch zu wenig be-

kannt sind. Darüber hinaus gilt es, weitere BNE-Bildungsangebote für Kinder zu schaffen. Diese könnten Themen wie „Was ist der Borkenkäfer?“ oder „Wie baut man Kartoffeln an?“ umfassen.

- Tore zum Biosphärenreservat als Bildungsort

  An den Eingangstoren zum Biosphärenreservat (Kapitel 3.17) sollen neben Informationen zum Biosphärenreservat anhand von Schautafeln oder multimedialen Objekten regionale Themen ansprechend präsentiert werden. Dabei soll der Mehrwert des UNESCO-Biosphärenreservats für Einheimische und Besucher vermittelt und ergänzend auf vertiefende Bildungsangebote verwiesen werden.

- Koordinationsstelle BNE

  Ziel ist es, die Stelle der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald zu stärken. Der Aufgabenbereich umfasst die Erstellung des BNE-Bildungskonzeptes unter Einbeziehung der Bildungsakteure im Biosphärenreservat und zukünftig die Koordination von Bildungsangeboten und Akteuren.

- Einheitliche Qualitätsmerkmale der Bildungsakteure und -angebote

  Für die Bildungsakteure und deren Angebote in der Bildungslandschaft UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald gilt es, ein gemeinsames Qualitätsverständnis zu schaffen und Leitlinien für die Angebotsentwicklung zu geben. Das kann nach dem Thüringer Qualitätssiegel für BNE als Standard für Akteure der Bildungslandschaft oder auch unter Erstellung eigener Mindeststandards für Bildungsakteure erfolgen. Die Leitlinien zur Angebotsentwicklung sollen sich an den didaktischen Prinzipien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung orientieren. Die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald orientiert sich zur Zeit an den Gestaltungskompetenzen für nachhaltige Entwicklung aus der Expertise „Förderprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ((BLK) 1999, S. 59).

- Waldumbau und Klima an Einheimische und Gäste kommunizieren

Das Thema Klimawandel soll vermehrt in der Region sowohl an die Einheimischen als auch an die Besucher vermittelt werden. Dazu ist vorgesehen, z. B. die Ausstellung im Informationszentrum zu dem Thema zu schärfen und mehr Veranstaltungen hierfür anzubieten. Auch der Klimapavillon vom Umweltministerium könnte genutzt und in die Region gebracht werden. Das Thema spiegelt sich auch im Leitprojekt 0

Waldumbau in den Hoch- und Kammlagen unter den Aspekten des Klimawandels (Teilprojekt „Öffentlichkeitsarbeit zum Waldumbau“) wider.

- Nutzung digitaler Kommunikationsmedien

  Im Rahmen des BNE-Konzeptes sollen die Möglichkeiten zur Nutzung digitaler Kommunikationsmedien als Angebote zur Vermittlung von regionalen Themen mit bedacht werden. Eine erste Idee ist eine Augmented-Reality-Route auf bestehenden Wegen im Biosphärenreservat, die als Lehrpfad mit Visualisierungen zu regionalen Themen ausgebaut wird. Die Aufbereitung der Themen erfolgt nach den festgelegten Leitlinien für ein BNE-Bildungsangebot.

2.17.3 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Schutz von Ökosystemen

- Besucherlenkung auf Basis des Konzeptes „Forsten und Tourismus“ und unter Berücksichtigung der Zonierung des Biosphärenreservats – Ziel 3.1 – 10
- Kommunikation der Grundsätze von nachhaltiger Forstwirtschaft im Biosphärenreservat zu den Themen Folgen des Klimawandels (Dynamik der Waldbilder), Klimaanpassung durch Waldumbau, Ökosystemleistungen und Waldökologie an Einheimische und Gäste des Biosphärenreservats – Ziel 3.1 – 11

Themenfeld Landwirtschaft

- Verbraucherbildung zu den Vorteilen regionaler Produkte im Sinne nachhaltiger Lebensweisen – Ziel 4.2 – 4

Themenfeld Tourismus, Erholung und Naturerlebnisse

- Produkt- und Angebotsentwicklung besonderer Naturerlebnisangebote – Ziel 4.6 – 8

Themenfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung

- Bildungskonzept für BNE-Angebote im Biosphärenreservat unter Einbeziehung aller Bildungsträger und -angebote und Anpassung an den unterschiedlichen Bedarf der Zielgruppen (z. B. Gäste, regionale Bevölkerung, Unternehmen etc.) – Ziel 6.1 – 1
- Bildungskonzept mit Leitfaden für die Weiterentwicklung der bestehenden Angebote in Hinblick auf die Bildung für nachhaltige Entwicklung und die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen – Ziel 6.1 – 2
- Ausbau der Kooperationen und Verstetigung der Zusammenarbeit mit Schulen und Kindertagesstätten sowie Schullandheimen – Ziel 6.1 – 3
- Verständigung der Bildungsakteure auf einheitliche Qualitätsmerkmale der Bildungsangebote – Ziele 6.1 – 7
- Integration von digitalen Angeboten, um Attraktivität für jüngere Generationen zu steigern – Ziel 6.1 – 8
- Aus- und Weiterbildung zertifizierter Natur- und Landschaftsführer – Ziel 6.1 – 11

Themenfeld Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Marketing

- Ausbau von modernen digitalen Technologien zur Kommunikation über Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung aller Akteure durch die Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald – Ziel 6.3 – 2

2.17.4 Beteiligte Akteure

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Vereine, Initiativen, Museen, Heimatstuben, Gastronomen und touristische Leistungsträger, Bildungseinrichtungen von Kita bis Volkshochschule, Schullandheime, Universitäten, IHK Südthüringen, zertifizierte Natur- und Landschaftsführer (ZNL), ThüringenForst, Naturschutzverbände, Kompetenzzentrum BNE, Thüringer Nachhaltigkeitszentrum, Heimatbund Thüringen e. V., Naturpark Thüringer Wald e. V., Förderverein Biosphärenreservat, Ökoherz e. V., Thüringer Tourismus GmbH, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., Städte und Gemeinden, LEADER RAGs

2.17.5 Finanzierungsmöglichkeiten

LEADER

2.17.6 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl der umgesetzten Maßnahmen aus dem zu erstellenden BNE-Konzept
- Evaluierung der BNE-Angebote

2.18 Bildungspaket für BNE-Akteure

2.18.1 Ausgangssituation

Im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald bestehen bereits Kooperationen mit Schulen und Kindertagesstätten sowie weiteren Bildungsakteuren. Für die Bildungsarbeit im Sinne der BNE bestehen bereits einige Handreichungen für Lehrkräfte und beteiligte Partner. Jedoch ist das Bildungsangebot der Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald nicht ausreichend bekannt. Darüber hinaus besteht Bedarf an einer engeren Kooperation zur Vermittlung von Bildungsthemen.

2.18.2 Projektbeschreibung

Das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald soll seine lehrplangerechten Bildungsangebote und -möglichkeiten weiter ausbauen. Daher gilt es, ein Bildungspaket zu initiieren, das umfangreiche Materialien zu lehrplanorientieren Bildungsangeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene enthält. Ziel ist die Vermittlung von regionalen Themen unter Berücksichtigung der schulischen Lehrpläne und deren Bildungszielen. Es ergibt sich so eine Win-Win-Situation: Die Bildungsziele des Lehrplans werden erreicht und die Lernenden lernen an und mit regionalen Beispielen. Die Nutzung der Bildungsangebote im Biosphärenreservat kann so erhöht und die Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen ausgeweitet werden.

<u>Das Leitprojekt beinhaltet folgende Teilprojekte:</u>

- Bildungskoffer

  Es soll ein Bildungskoffer für das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald entwickelt werden, der anschauliche und begreifbare Lehr- und Lernmaterialen zu im Biosphärenreservat relevanten Themen beinhaltet. Dieser steht dann allen Bildungseinrichtungen zur Verfügung und kann sowohl im Unterricht als auch direkt in Gruppenarbeiten von Kindern genutzt werden.

- Bildungs- und Unterrichtsmaterialien

  Die Erstellung von Handreichungen für Lehrkräfte und beteiligte Partner zum UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald (bezogen auf die Lehrpläne an Thüringer Schulen in allen Unterrichtsfächern) soll fortgeführt werden. Des Weiteren gilt es, Unterrichtsmaterialien und Angebotskonzepte gemeinsam mit den Bildungsakteuren zu entwickeln und für Lehrkräfte bereitzustellen.

- Weiterbildungen für Lehrkräfte

  Zur Unterstützung der Lehrkräfte bei der Bildungsarbeit gilt es, Weiterbildungen zu initiieren. Dabei werden die zur Verfügung stehenden Bildungs- und Unterrichtsmaterialien vorgestellt und ihre Anwendung erprobt.

- Evaluierungsmaterialien für Bildungsarbeit

  Um die Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen langfristig zu verbessern, erfolgt die Evaluierung der Bildungsarbeit im Biosphärenreservat. Die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats stellt dazu allen beteiligten BNE-Akteuren Evaluierungsmaterialien bereit, die der Bewertung ihrer Arbeit dienen. Zur Vorbereitung der Durchführung einer Evaluierung der Bildungsarbeit im Biosphärenreservat müssen die Materialien erstellt werden.

2.18.3 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Landwirtschaft

- Verbraucherbildung zu den Vorteilen regionaler Produkte im Sinne nachhaltiger Lebensweisen – Ziel 4.2 – 4

Themenfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung

- Ausbau der Kooperationen und Verstetigung der Zusammenarbeit mit Schulen und Kindertagesstätten sowie Schullandheimen – Ziel 6.1 – 3
- Verbesserung der Bekanntheit der Bildungsarbeit der lehrplangerechten Bildungsangebote und -möglichkeiten im Biosphärenreservat – Ziel 6.1 – 4
- Aus- und Weiterbildung von zertifizierten Natur- und Landschaftsführern – Ziel 6.1 – 11

2.18.4 Beteiligte Akteure

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Schulen, Kindertagesstätten, Schullandheime, Bildungsanbieter der Region (wie Volkshochschulen), Betriebe und Unternehmen, Landschaftspflegeverband Thüringer Wald e. V., Partner-Netzwerk, Kreisentwicklung/Wirtschaftsförderung, LEADER RAG, IHK Südthüringen, forum Thüringer Wald e. V., zertifizierte Natur- und Landschaftsführer (ZNL)

2.18.5 Finanzierungsmöglichkeiten

LEADER

2.18.6 Mögliche Erfolgskontrolle

- Nutzungshäufigkeit der Bildungs- und Unterrichtsmaterialien
- Anzahl der Weiterbildungen und Teilnehmer
- Ergebnisse der Evaluierung

3 Projekte

3.1 Wiesenfond – alternative Finanzierungsmöglichkeiten für kleine Bergwiesen

3.1.1 Projektbeschreibung

Um kleine, für den Naturschutz wichtige, aber für eine Landwirtschaft nicht rentable Fläche zu pflegen, bedarf es alternativer Finanzierungsmöglichkeiten. Von der Verwaltung des Biosphärenreservats Thüringer Wald wurde bereits mit einer Erfassung solcher Defizitflächen begonnen, die sich in der Pflege- und Entwicklungszone des Biosphärenreservates und außerhalb der FFH-Gebiete befinden. Vorhandene Daten – wie die Offenlandbiotopkartierung (OBK 2.0) und die Optigreen-Studie – liefern weitere Anhaltspunkte zur Identifizierung dieser Defizit-Bereiche.

Als alternative Finanzierungsmöglichkeiten kommen z. B. Sponsoring (etwa Thüringer Waldquell), die Einführung einer Landschaftstaxe (analog zur Kurtaxe, aber auf freiwilliger Basis) oder der Ausbau der Arnika-Aktie in Betracht.

Eine weitere Möglichkeit ist die Charity-SMS. Diese Form des Crowdfundings wird bereits in anderen Regionen Thüringens (Hohe Schrecke) erfolgreich praktiziert, indem Wanderer aufgefordert werden, über einen eigens dafür eingerichteten Charity-SMS-Dienst einen „Wegecent“ für die Erhaltung der Wanderwege zu spenden. Darüber hinaus kann die Form der Charity-SMS auf Veranstaltungen eingesetzt werden oder auf Infotafeln, Wanderkarten und anderen Printmedien.

Alle diese möglichen Zuwendungen werden dann in einen Wiesenfond eingespeist, über den dann die Pflege der Defizitflächen finanziert wird.

Parallel dazu müssen Akteure für die Pflege der Defizitflächen gefunden werden, allen voran die haupt- und nebenberuflich tätigen Landwirte.

Über den Wiesenfond lassen sich aber auch eine Reihe innovativer Maßnahmen und Aktionen in die Wege leiten, um bei weiteren Akteuren zunächst ein Bewusstsein für die Einzigartigkeit der Bergwiesen und deren Schutz und Pflege zu fördern und in einem zweiten Schritt die Pflege verbindlich zu regeln. So zielt die im Zukunftsforum entstandene Idee der „Bürgerwiese“ darauf ab, Wiesenflächen den Bürgern, die im Biosphärenreservat leben, zugänglich zu machen. Es soll eine Bewirtschaftung in Eigeninitiative ermöglicht werden, beispielsweise die Anlage einer Streuobstwiese. Angeknüpft werden kann dabei an gute Erfahrungen zur Streuobstwiesen-Inwertsetzung im Biosphärenreservat, wobei aus Mitteln des Vertragsnaturschutzes (NALAP) Streuobst-Nachpflanzungen und Saftpressen gefördert wurden. Voraussetzung für den Ansatz der „Bürgerwiese“ ist eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zur Information und Motivation der Eigentümer.

Weitere Ansätze zur Bergwiesenpflege, die von Akteuren des Zukunftsforums eingebracht wurden, sind Pflegecamps, Freiwilligenprojekte oder Patenschaften. Dabei kann angeknüpft werden an die Erfahrungen aus Aktivitäten im Biosphärenreservat, wie dem Bergwaldprojekt im Bereich Moorschutz, dem Grünen Tag mit der Franz-von-Assisi-Schule und Patenschaften einer Schülerfirma für ein Waldstück.

Darüber hinaus wurde im Rahmen des zweiten Zukunftsforums vorgeschlagen, Mitmachaktionen für Einheimische und Gäste zu organisieren. Das jährliche Fest der historischen Heumahd in Stützerbach sollte fortgeführt und noch stärker in den Blick der Öffentlichkeit gestellt werden. Auch Sensenkurse zum Erlernen des alten Handwerks und Mähwiesenwettbewerbe, die bereits stattgefunden haben, bieten sich hierfür an.

Weitere Akteure können über die Naturschutzverbände, Sozialträger etc. gewonnen werden.

Das Projekt Wiesenfond steht in engem Zusammenhang mit anderen Projekten des Rahmenkonzeptes, insbesondere mit dem Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald“ der Naturstiftung David, vergleiche Kapitel 2.1, und mit dem Pilotprojekt „Kommunale Bergwiesenpflege im Biosphärenreservat“, vergleiche Kapitel 4.1.

3.1.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Schutz von Ökosystemen

- Erhaltung aller Grünlandflächen mit besonderem Augenmerk auf buntblumige, kräuterreiche Berg- und Talwiesen sowie auf Leit- und Zielarten wie Arnika, Trollblume und heimische Orchideen – Ziel 3.1 – 12
- Umsetzung der FFH-Managementpläne des Offenlandes in den Pflegezonen – Ziel 3.1 – 13
- Erhaltung der Grünland-Lebensräume mit ihrer Artenvielfalt in Defizitbereichen (z. B. für Landwirte unrentable kleine Bergwiesen) durch Erarbeitung von alternativen Lösungsansätzen und Wiederaufnahme der Bewirtschaftung – Ziel 3.1 – 14

Themenfeld Landwirtschaft

- Erhalt der landwirtschaftlichen Betriebe und Unterstützung auf allen Ebenen (Fachkräfte, Unternehmensnachfolge, auch politisch), um wettbewerbsfähig zu sein und um die Bewirtschaftung und Pflege des Berggrünlandes abzusichern – Ziel 4.2 – 1
- exemplarische Erprobung neuer Förderinstrumente im Hinblick auf Gemeinwohlleistungen (ENL, Gemeinwohlprämie DLV, CO_2-Steuer), einschl. wissenschaftlicher Begleitung – Ziel 4.2 – 3

3.1.3 Beteiligte Akteure

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Eigentümer von Wiesenflächen, ortsansässige Landwirte (Haupt- und Nebenerwerb), Städte und Gemeinden, Naturschutzverbände (insbes. NABU-Jugend), Sozialträger (z. B. Lebenshilfe), Partnerbetriebe, Gastgeber, Nationale Naturlandschaften e. V. (Freiwilligen-Projekte in NNL), Landschaftspflegeverband Thüringer Wald e. V, Bauernverbände, Natura 2000-Stationen, Umweltämter der Landkreise, Naturstiftung David, TLUNB, TLLLR, ThüringenForst, Ehrenamtliche, Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (TMIL), Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN)

3.1.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Sponsoring, Charity-SMS, (freiwillige) Landschaftstaxe, Arnika-Aktie u. a. im Rahmen des Projektes noch zu entwickelnde Finanzierungsmöglichkeiten, Thüringer Tierwohlförderrichtlinie (TWR)

3.1.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Höhe von Zuwendungen über Sponsoren
- Höhe von Zuwendungen über Charity-SMS
- Einführung einer (freiwilligen) Landschaftstaxe für Gäste des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald

3.2 Nutzerstammtisch (Land-/Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei)

3.2.1 Projektbeschreibung

Mit dem geplanten Nutzerstammtisch sollen alle Landnutzer aus dem Biosphärenreservat besser miteinander vernetzt werden, um den gemeinsamen Austausch zu fördern, über aktuelle Entwicklungen zu informieren und gemeinsam Projekte voranzubringen. Die Nutzerstammtische sollen regelmäßig und in einem festen Turnus jeweils zu einem bestimmten Thema stattfinden. Zu den Nutzerstammtischen sollten in Abhängigkeit vom Thema entsprechende Fachreferenten, Vertreter des Fachbeirates oder Experten eingeladen werden. In Abhängigkeit vom Thema ist zu entscheiden, ob eine Inhouse-Veranstaltung oder eine Exkursion bzw. Ortsbegehung besser geeignet ist.

Als drängendes Thema wurde im Zukunftsforum die Umsetzung der Erkenntnisse aus dem Projekt Optigreen benannt. Es wurde vorgeschlagen, alle an der Optigreen-Studie beteiligten Betriebe einzuladen. Auch Förster sind zum Thema gefragt, um sich z. B. dem Problem der vom Waldrand ausgehenden Sukzession in schmalen Wiesentälern zu widmen.

3.2.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Schutz von Ökosystemen

- Reaktivierung von Ressourcen für die im Zuge des Klimawandels zu erwartende höhere Waldbrandgefahr, u. a. historische Flöß- und Fischteiche – Ziel 3.1 – 6
- Umsetzung des Habitatbaum- und Totholzkonzeptes durch die Konzentration von Habitatbäumen auf geeignete, kleine nutzungsfreie Flächen (Trittsteinbiotope) – Ziel 3.1 –7
- Erhaltung aller Grünlandflächen mit besonderem Augenmerk auf buntblumige, kräuterreiche Berg- und Talwiesen sowie auf Leit- und Zielarten wie Arnika, Trollblume und heimische Orchideen – Ziel 3.1 – 12
- Umsetzung der FFH-Managementpläne des Offenlandes in den Pflegezonen – Ziel 3.1 – 13
- Umsetzung der Erkenntnisse aus dem Projekt Optigreen (Mindestbewirtschaftungsstandards, Nährstoffmanagement etc.) – Ziel 3.1 – 15

Themenfeld Landschaftsbild

- Erhalt des charakteristischen Landschaftsbildes der historisch gewachsenen Kulturlandschaft des Thüringer Waldes – Ziel 3.2 – 1

Themenfeld Landwirtschaft
- Erhalt der landwirtschaftlichen Betriebe und Unterstützung auf allen Ebenen (Fachkräfte, Unternehmensnachfolge, auch politisch), um wettbewerbsfähig zu sein und um die Bewirtschaftung und Pflege des Berggrünlandes abzusichern – Ziel 4.2 – 1
- Ermittlung von Standorten für eine entzugsorientierte Düngung – Ziel 4.2 – 2
- Stärkung der regionalen Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten aus dem Biosphärenreservat Thüringer Wald – Ziel 4.2 – 7
- Zertifizierung und Vermarktung regionaler Produkte unter dem Label „Produkt aus dem Biosphärenreservat Thüringer Wald“ im Rahmen und in Erweiterung des Partner-Netzwerkes im Biosphärenreservat – Ziel 4.2 – 8
- bedarfsorientierte Bewirtschaftung der Bergwiesen zur Erzeugung von hochwertigen Futtermitteln (Heu) und Fleisch – Ziel 4.2 – 10

Themenfeld Forstwirtschaft
- Stärkung der regionalen Wertschöpfung von Holz durch den Aufbau von Wertschöpfungsketten zur Verarbeitung und Veredlung – Ziel 4.3 – 1
- Implementierung eines Gütesiegels für nachhaltige Holzprodukte – Ziel 4.3 – 3

Themenfeld Jagd/Wildmanagement
- Regulierung der Wilddichte zur Förderung der Naturverjüngung – Ziel 4.4 – 1
- Unterstützung von Initiativen zur regionalen Vermarktung von Wildfleisch aus dem Biosphärenreservat – Ziel 4.4 – 2

Themenfeld Wasserwirtschaft und Gewässerunterhaltung, Fischerei und Teichwirtschaft
- Bewertung und Erhaltung historischer Flöß- und Fischteiche unter gewässerökologischen, ökonomischen Aspekten sowie hinsichtlich der Bedeutung für den Erhalt der Bodenfeuchte und den Brandschutz – Ziel 4.5 – 4

3.2.3 Beteiligte Akteure

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, ortsansässige Landwirte (Haupt- und Nebenerwerb), Landschaftspflegeverband Thüringer Wald e. V., ThüringenForst, Waldbesitzerverband für Thüringen e. V., Jagdgenossenschaften, Fischerei-Vereine, Naturschutzverbände, Naturstiftung David, Städte und Gemeinden, Natura 2000-Stationen, TLLLR

3.2.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Verwaltung Biosphärenreservat Thüringer Wald

3.2.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl der Nutzerstammtische pro Jahr
- Teilnehmerzahlen
- eingeladene Fachreferenten bzw. Experten

3.3 Aufbau von Wertschöpfungsketten zur Vermarktung von Schafwolle

3.3.1 Projektbeschreibung

Wichtig für die Existenz der Schäfereibetriebe ist der gesicherte Verkauf bzw. die Vermarktung des Schaffleisches. Der Verkauf von Schafwolle war bisher für die meisten Betriebe betriebswirtschaftlich wenig interessant. Die große Nachfrage eines Vlieshersstellers aus Hessen nach Schafwolle lässt aber vermuten, dass die Vermarktung von Schafwolle zukünftig wieder rentabler werden könnte. In der Biosphärenregion fehlen allerdings Wertschöpfungsketten zur Vermarktung von Schafwolle. Diese sollen aufgebaut werden. Voraussetzung dafür sind u. a. die Erfassung der potenziellen Mengen an Schafwolle und eine Marktanalyse zum Absatz der Schafwolle.

Dieses Projekt steht im Zusammenhang mit dem Leitprojekt Partner-Netzwerk Biosphärenreservat und dem Teilprojekt Zertifizierte regionale Produkte aus dem Biosphärenreservat Thüringer Wald, welches zum Leitprojekt Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region“ gehört, siehe auch Kapitel 2.2.2 und 2.2.4. Ziel dieses Teilprojektes ist es, die regionalen Produkte stärker in Wert zu setzen und zu vermarkten sowie die beteiligten Produzenten/Akteure zur vernetzen.

3.3.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Landwirtschaft

- Erhalt der landwirtschaftlichen Betriebe und Unterstützung auf allen Ebenen (Fachkräfte, Unternehmensnachfolge, auch politisch), um wettbewerbsfähig zu sein und um die Bewirtschaftung und Pflege des Berggrünlandes abzusichern – Ziel 4.2 – 1
- Stärkung der regionalen Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten aus dem Biosphärenreservat Thüringer Wald – Ziel 4.2 – 7

3.3.3 Beteiligte Akteure

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Schäfer im Haupt- und Nebenerwerb, Landschaftspflegeverband Thüringer Wald e. V., Natura 2000-Stationen, TLLLR

3.3.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Thüringer Landesprogramm Tourismus, Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW) – GRW-Richtlinie Teil I „Gewerbliche Wirtschaft einschließlich Tourismusgewerbe und wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen“, LEADER, Schaf-Ziegen-Prämie

3.3.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl der an einer Vermarktung von Schafwolle interessierten Schäfereibetriebe
- Absatzmengen von Schafwolle aus der Biosphärenregion

3.4 Nutzungskonzept zur Wiederbelebung historischer Flöß- und Fischteiche

3.4.1 Projektbeschreibung

Im Hinblick auf die Hitzesommer 2018, 2019 und 2020 und den fortschreitenden Klimawandel werden mit großer Wahrscheinlichkeit sowohl die Grundwasserneubildung als auch die klimatische Wasserbilanz zukünftig abnehmen. Gleichzeitig steigt die Waldbrandgefahr. Demgegenüber steigt die Bedeutung von Gewässern als ausgleichende Elemente im Wasserkreislauf. Die Teiche im Biosphärenreservat Thüringer Wald haben darüber hinaus weitere vielfältige Funktionen. Sie dienen der Biodiversität, der menschlichen Erholung, der Bereicherung des Landschaftsbildes, können aber auch als kulturhistorischer Schatz oder Amphibienlebensraum bedeutsam sein. Insbesondere tragen sie zum Erhalt der Bodenfeuchte bei und können als Löschwasserreserve genutzt werden. Daher ist der Erhalt aller vorhandenen Teiche sehr wichtig. Von den Akteuren des Zukunftsforums wurde auf die Wichtigkeit von fischfreien Gewässern (auch temporär) für Amphibien hingewiesen.

Im Biosphärenreservat gibt es eine Vielzahl kleiner historischer Flöß- und Fischteiche. Der überwiegende Teil ist noch mit Wasser bespannt, einige werden noch als Fischteiche genutzt. Einzelne sind nicht mehr funktionsfähig. Die damals für die Anlage, den Betrieb und die Unterhaltung der Teiche zugrunde gelegten Maßstäbe sind zum Teil jedoch nicht mehr mit den heutigen technischen Anforderungen (insbesondere bei Stauanlagen) vergleichbar. Eine Revitalisierung von Teichen, die als Stauanlage eingestuft sind, ist unter Berücksichtigung der aktuellen Vorgaben für Stauanlagen meistens mit einem hohen Investitionsaufwand verbunden. Demgegenüber stellen kleinere, temporäre oder fischfreie Teiche häufig keine Stauanlage dar. Zunächst sollte ein Nutzungskonzept zur Revitalisierung bzw. Wiederbelebung historischer Flöß- und Fischteiche (einschließlich einer Eigentümerrecherche und Kosten-Nutzen-Analyse) erstellt werden. Dieses Nutzungskonzept kann dann als Entscheidungsgrundlage dienen, welche Teiche zu welchem Zweck ertüchtigt werden. Angeknüpft werden kann dabei auch an die positiven Erfahrungen von ThüringenForst zur Ertüchtigung des Rennsteigteiches.

Ein historischer Flößteich wäre auch ein passender Baustein für das Leitprojekt „Der Thüringer Wald in historischen Zeiten“, bei dem historische Nutzungsformen (wie das Flößen von Holz bzw. die Rolle der Flößteiche) für Gäste anschaulich dargestellt werden sollen.

3.4.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Schutz von Ökosystemen

- Reaktivierung von Ressourcen für die im Zuge des Klimawandels zu erwartende höhere Waldbrandgefahr, u. a. historische Flöß- und Fischteiche – Ziel 3.1 – 6
- Erhöhung der Nutzungsdiversität zur Verbesserung der Biodiversität für den langfristigen Erhalt und die Stabilität des Waldes – Ziel 3.1 – 8

Themenfeld Landschaftsbild

- Erhalt des charakteristischen Landschaftsbildes der historisch gewachsenen Kulturlandschaft des Thüringer Waldes – Ziel 3.2 – 1

Themenfeld Wasserwirtschaft und Gewässerunterhaltung, Fischerei und Teichwirtschaft

- langfristiger Erhalt des Wasserhaushalts und der Wasserrückhaltefunktionen im Biosphärenreservat Thüringer Wald – Ziel 4.5 – 3
- Bewertung und Erhaltung historischer Flöß- und Fischteiche unter gewässerökologischen, ökonomischen Aspekten sowie hinsichtlich der Bedeutung für den Erhalt der Bodenfeuchte und den Brandschutz – Ziel 4.5 – 4

3.4.3 Beteiligte Akteure

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Thüringer Fernwasserversorgung, Naturstiftung David, Thüringen Forst, Angel- und Fischereiverbände, Gewässerunterhaltungsverbände, Umweltämter der Landkreise, Waldbesitzerverband für Thüringen e. V., Feuerwehren, Städte und Gemeinden, Landkreise

3.4.4 Finanzierungsmöglichkeiten

KlimaInvest, ThüringenForst (Maßnahmenplan Dürre, Sturm und Borkenkäfer 2019 bis 2022)

3.4.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Erstellung eines Nutzungskonzeptes zur Wiederbelebung historischer Flöß- und Fischteiche

3.5 Kulturhistorische Strukturen an Gewässern – Standortkatalog und Öffentlichkeitsarbeit

3.5.1 Projektbeschreibung

Im Biosphärenreservat Thüringer Wald gibt es noch zahlreiche kulturhistorische Strukturen an Gewässern, z. B. alte Mühlenstandorte, alte Soldatengräben, kleingliedrige Natursteinmauern, alte Bergbaugräben und das Wissen darüber. Um dieses Wissen zu bündeln und zu dokumentieren, soll ein Standortkatalog für die Öffentlichkeit erstellt werden.
Im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit soll auf die ökologischen Aspekte und die Bewahrung der kulturhistorischen Strukturen bei Renaturierungsmaßnahmen gleichermaßen hingewirkt werden. So sollen z. B. Beratungen mit den Gewässer-Anliegern zur Berücksichtigung der Nischenbiotope bei der Sanierung von Natursteinmauern an den Gewässern in den Ortslagen durchgeführt werden.

Dieses Projekt steht in engem Zusammenhang zum Projekt „Dokumentation historischer Kulturlandschaftselemente im Biosphärenreservat“, siehe auch Kapitel 3.23.

3.5.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Schutz von Ökosystemen

- behutsamer Umgang und Erhalt kulturhistorischer Strukturen bei der Renaturierung der Bergbäche (Flussmauern, Brücken, alte Mühlenstandorte) – Ziel 3.1 – 18

Themenfeld Landschaftsbild

- Erhalt des charakteristischen Landschaftsbildes der historisch gewachsenen Kulturlandschaft des Thüringer Waldes – Ziel 3.2 – 1

3.5.3 Beteiligte Akteure

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Gewässer-Anlieger, Naturstiftung David, Thüringen-Forst, Gewässerunterhaltungsverbände, Untere Denkmalschutzbehörde, Umweltämter der Landkreise

3.5.4 Finanzierungsmöglichkeiten

ENL, LEADER

3.5.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl der erfassten Standorte mit kulturhistorischen Strukturen
- Anzahl der mit Gewässer-Anliegern durchgeführten Beratungen
- Anzahl renaturierter Standorte bzw. Objekte

3.6 Nutzungskonzept Wasserentnahmebauwerke

3.6.1 Projektbeschreibung

Quellen sind wichtig für den Wasserhaushalt und den Wasserrückhalt. Quellfassungen, Wasserentnahmeschächte und Gräben führen hingegen zur Abführung von Wasser aus dem Gebiet des Biosphärenreservats. Um das Wasser in der Fläche zu halten, soll untersucht werden, welche Quellfassungen, Sammelschächte etc. für eine Notwasserversorgung wichtig sind und welche zurückgebaut werden können. Zu berücksichtigen ist die Freistellung von Kalktuffquellen, die ggf. randlich im Raum Hirschbach vorhanden sind.

Das Nutzungskonzept Wasserentnahmebauwerke sollte in engem Zusammenhang mit dem bereits begonnenen Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald“ erstellt werden.

3.6.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Wasserwirtschaft und Gewässerunterhaltung, Fischerei und Teichwirtschaft

- langfristiger Erhalt des Wasserhaushalts und der Wasserrückhaltefunktionen im Biosphärenreservat Thüringer Wald – Ziel 4.5 – 3

3.6.3 Beteiligte Akteure

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Thüringer Fernwasserversorgung (ggf. Quellenkataster), Untere Wasserbehörde, Gewässerunterhaltungsverbände, Wasser- und Abwasserzweckverbände, Feuerwehren, Naturstiftung David, ThüringenForst, Städte und Gemeinden

3.6.4 Finanzierungsmöglichkeiten

ENL, KlimaInvest, Förderung des Hochwasserschutzes und der Fließgewässerentwicklung

3.6.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl der erfassten und bewerteten Wasserentnahmebauwerke

3.7 Flächenpool für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen an Fließgewässern

3.7.1 Projektbeschreibung

Maßnahmen an Fließgewässern zur Verbesserung der Struktur und der Durchgängigkeit besitzen ein hohes naturschutzfachliches Aufwertungspotenzial, welches im Rahmen der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung (Flächenpool) oder der baurechtlichen Eingriffsregelung (bauleitplanerisches Ökokonto) genutzt werden kann.

Der Begriff Flächenpool wird in Thüringen als Oberbegriff für einen Flächen- und Maßnahmenpool verwendet, bei dem es um die Bereitstellung von Flächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen geht, die späteren Eingriffen zugeordnet werden können. Informationen und Empfehlungen zur Handhabung von naturschutzrechtlichen Flächenpools sowie vorbereitete Angebote für unterschiedliche Eingriffe bietet der Leitfaden des Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt zu Flächenpools in Thüringen (TMLNU 2006).

Darüber hinaus haben Städte und Gemeinden die Möglichkeit, ein bauleitplanerisches Ökokonto zu führen. Als Ökokonto wird der Vorrat an Ausgleichsmaßnahmen auf Ausgleichsflächen bezeichnet, den die Gemeinden im späteren Verfahren der Bauleitplanung verwerten können. Ausgleichsmaßnahmen im Rahmen von Ökokonten können auch außerhalb des Plangebietes und zeitlich vorgezogen durchgeführt werden (TMLFUN 2012).

Zur Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung von Gewässerstruktur und ökologischer Durchgängigkeit an den zahlreichen Bächen im Biosphärenreservat Thüringer Wald bieten sich demzufolge sowohl Flächenpools als auch Ökokonten an. Auch Maßnahmen zur modellhaften Offenlegung von Bächen in Siedlungen im Sinne der ökologischen Durchgängigkeit und zur Verbesserung der Erlebnisqualität in den Orten sollten einbezogen werden.

Als Grundlage sollten vorhandene Konzepte für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in Thüringen dienen, die beim TMUEN bzw. TLUBN zu erfragen sind. Die entsprechenden Mittel sollen vorhanden sein (Hinweis eines Teilnehmers beim Zukunftsforum 1).

Die möglichen Maßnahmen an Gewässern sind mit der Unteren Wasserbehörde und mit den Gewässerunterhaltungsverbänden, die für die Unterhaltungsmaßnahmen an Gewässern zweiter Ordnung zuständig sind, abzustimmen.

Die Zuordnung der Maßnahmen der Wasserrahmenrichtlinie zu einem Eingriff bzw. einem Bauvorhaben erfolgt in der Regel in Abstimmung mit der zuständigen Naturschutzbehörde (TMLFUN 2012). Darüber hinaus sollten weitere Akteure wie die Naturstiftung David als Träger des Naturschutzgroßprojektes „Bäche, Moore, und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald“ und die Natura 2000-Stationen in den Aufbau eines Flächenpools eingebunden werden.

3.7.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Schutz von Ökosystemen

- Herstellung des sehr guten ökologischen Zustandes der Bergbäche – Ziel 3.1 – 16
- Renaturierung aller Bergbäche im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald im Hinblick auf Wiederherstellung der Längsdurchlässigkeit und Verbesserung der Gewässerstrukturgüte – Ziel 3.1 – 17
- behutsamer Umgang und Erhalt kulturhistorischer Strukturen bei der Renaturierung der Bergbäche (Flussmauern, Brücken, alte Mühlenstandorte) – Ziel 3.1 – 8
- Verbesserung der Erlebbarkeit von Gewässern in den Ortschaften – Ziel 3.1 – 19
- Entwicklung einer Strategie zur Zurückdrängung von Neophyten an Gewässern – Ziel 3.1 – 20

3.7.3 Beteiligte Akteure

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturschutzbehörden der Landkreise, Naturstiftung David, Natura 2000-Stationen, Städte und Gemeinden, Gewässerunterhaltungsverbände, Landnutzer, TMUEN, TLUBN

3.7.4 Finanzierungsmöglichkeiten

LEADER, TMUEN (Aktion Fluss), Dorferneuerung/Städtebau

3.7.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl der in einem Flächenpool erfassten Maßnahmen an Fließgewässern
- Anzahl an Maßnahmen, die in Ökokonten erfasst wurden

3.8 Sicherung von Altholzinseln zur weiteren Umsetzung des Habitatbaum- und Totholzkonzeptes

3.8.1 Projektbeschreibung

Das Habitatbaum- und Totholzkonzept für den Staatswald des Freistaates Thüringen sieht vor, dass naturschutzfachlich wertvolle Reifestrukturen (wie Bestandesreste, Altholzinseln, Horst- und Höhlenbäume sowie Totholz) integrativ auf der gesamten Waldfläche langfristig bereitgestellt werden und somit der Verbesserung des Arten-

und Biotopschutzes im Wald dienen. Die ausgewählten Habitatbäume sollen bis zu ihrem natürlichen Absterben und darüber hinaus als Totholz über ihre gesamte Zerfallsphase im Bestand verbleiben. Die Auswahl geeigneter Bäume kann nur auf Revierebene erfolgen. Von ThüringenForst wird daher empfohlen, dass jedes Forstamt dieses Konzept gemäß der örtlichen Besonderheiten weiterentwickelt und hierzu das lokale Fachwissen der Naturschutzbehörden und des ehrenamtlichen Naturschutzes einbezieht (ThüringenForst o.J.).

Mit der Umsetzung des Habitatbaum- und Totholzkonzeptes wurde im Biosphärenreservat im Jahr 2009 begonnen. Zunächst standen die FFH-Gebiete des Biosphärenreservates im Fokus. Aber auch in der Entwicklungszone des Biosphärenreservates gibt es Aktivitäten zur weiteren Umsetzung, z. B. im Bereich des Forstamtes Frauenwald. Es wird jedoch angestrebt, das Habitatbaum- und Totholzkonzept im gesamten Biosphärenreservat Thüringer Wald umzusetzen. Um Probleme in Bezug auf die Arbeitssicherheit bei der Waldarbeit und die Verkehrssicherung zu vermeiden bzw. zu minimieren, sollen die Altholzinseln auf geeignete, kleine nutzungsfreie Flächen konzentriert werden, die dann als Trittsteinbiotope eine wichtige Rolle im Ökosystem Wald erfüllen. Das Habitatbaum- und Totholzkonzept gilt für den Staatswald. Private und kommunale Waldbesitzer sollten auf freiwilliger Basis für das Konzept gewonnen werden.

Seit 2020 kann über das Thüringer Landesprogramm zur Bewältigung der Folgen von Extremwetterereignissen das truppweise Belassen von abgestorbenen Bäumen als Habitatbäume im Wald gefördert werden.

Dieses Projekt steht in engem Zusammenhang zum Leitprojekt „Waldumbau in den Hoch- und Kammlagen unter den Aspekten des Klimawandels“ (siehe Kapitel 0), aber auch zum Projekt „Nutzerstammtisch Land-/Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei“ (siehe Kapitel 3.2).

3.8.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Schutz von Ökosystemen

- Umsetzung des Habitatbaum- und Totholzkonzeptes durch die Konzentration von Habitatbäumen auf geeignete, kleine nutzungsfreie Flächen (Trittsteinbiotope) – Ziel 3.1 – 7
- Erhöhung der Nutzungsdiversität zur Verbesserung der Biodiversität für den langfristigen Erhalt und die Stabilität des Waldes – Ziel 3.1 – 8
- Umsetzung der FFH-Managementpläne im Wald – Ziel 3.1 – 23

3.8.3 Beteiligte Akteure

ThüringenForst, Forstämter, Naturschutzbehörden und -verbände, Waldbesitzerverband für Thüringen e. V., Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Forstbetriebsgemeinschaften, Städte und Gemeinden

3.8.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Thüringer Landesprogramm zur Bewältigung der Folgen von Extremereignissen im Wald

3.8.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Flächengröße der festgelegten Altholzinseln in ha (in 2021 und in 2030), unterteilt nach Staats-, Kommunal- und Privatwald
- repräsentative räumliche Verteilung der Flächen

3.9 Neue Wege in der Vermarktung von Wildfleisch

3.9.1 Projektbeschreibung

Die Forstämter vermarkten das im Biosphärenreservat erlegte Wild (im ganzen Stück) teils an Private, teils über den Wildhandel („Wildgut“) und teils an Gaststätten und Fleischereien. Die Partner-Betriebe des Biosphärenreservates verwerten Wild aus heimischen Wäldern beispielsweise im Rahmen der Genusswochen „Außergewöhnlich Wild“ im Herbst. Für den Endkunden ist zerlegtes und portioniertes Wildfleisch im Biosphärenreservat bisher aber nur in der Wildverkaufsstelle in Suhl erhältlich.

Im Rahmen des Zukunftsforums wurde vorgeschlagen, unter Beachtung der geltenden EU-weiten Regelungen zur Verarbeitung von Wild und Wildfleisch neue Wege der Vermarktung von Wildfleisch zu beschreiten. Die Ideen reichten von Wild-Knackwürsten auf die Hand beim regionalen Fleischer bis zu eingeschweißten Wildknackern,

die in den Tourist-Informationen, in Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben, in Outdoorläden etc. angeboten werden. Den regionalen Fleischereien und Fleischfachbetrieben kommt dabei besondere Bedeutung zu. Konkrete Überlegungen gibt es bereits bei einem Partner-Betrieb.

Das Bewusstsein der Verbraucher für regionale Produkte und Bioprodukte nimmt zu, sodass dieses innovative Projekt auch in einem engen Zusammenhang zum Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region“, Teilprojekt Zertifizierte regionale Produkte aus dem Biosphärenreservat Thüringer Wald steht.

3.9.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Jagd/Wildmanagement

- Unterstützung von Initiativen zur regionalen Vermarktung von Wildfleisch aus dem Biosphärenreservat – Ziel 4.4 – 2
- Zertifizierung und Vermarktung regionaler Produkte unter dem Label „Produkt aus dem Biosphärenreservat Thüringer Wald“ im Rahmen und in Erweiterung des Partner-Netzwerkes im Biosphärenreservat – Ziel 4.4 – 3

3.9.3 Beteiligte Akteure

ThüringenForst, Jagdpächter, Partner-Netzwerk, Fleischereien, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe, Einzelhandel, Tourist-Informationen, Museen, Thüringer Wald Shop

3.9.4 Finanzierungsmöglichkeiten

LEADER, GRW-Richtlinie Teil I Gewerbliche Wirtschaft

3.9.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl Fleischereibetriebe, die Wild bzw. Wildfleisch verarbeiten und verkaufen
- Anzahl Fleischereibetriebe im Netzwerk regionale Produkte
- Absatzmengen von Wildfleisch bzw. Produkten aus Wildfleisch, das aus der Biosphärenregion stammen

3.10 Blühendes Schmiedefeld

3.10.1 Projektbeschreibung

Im Ortsteil Schmiedefeld a. R. entstand die Idee „Blühendes Schmiedefeld", die die Bürger dazu anregen soll, sich für ihre Heimat, den Ort Schmiedefeld und das Biosphärenreservat, zu engagieren. Das Projekt soll zu einer Verschönerung des Ortsbildes beitragen, den Tourismus beleben, Begegnungsmöglichkeiten schaffen und die biologische Vielfalt fördern. Auf geeigneten Rasenflächen, die bisher in kurzen Abständen regelmäßig gemäht wurden, werden mit Samenmischungen Blühwiesen im Ort angelegt. Dies soll auch im übertragenen Sinne zu einem „Aufblühen“ des Ortes führen. Das Projekt soll neben Schmiedefeld auf weitere Ortsteile des Biosphärenreservats ausgeweitet werden.

3.10.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Landschaftsbild

- Erhalt des charakteristischen Landschaftsbildes der historisch gewachsenen Kulturlandschaft des Thüringer Waldes – Ziel 3.2 – 1

Themenfeld Kommunale Entwicklung

- Steigerung der Attraktivität der Orte durch Förderung der biologischen Vielfalt auf kommunalen Freiflächen (weg von artenarmen Rasen, hin zu ein- bis zweischürigen Blühwiesen) – Ziel 5.2 – 3
- Ortskerne des Biosphärenreservats sind attraktiv für Einwohner und Gäste – Ziel 5.2 – 4

3.10.3 Beteiligte Akteure

Projektinitiatoren „Blühendes Schmiedefeld“, Städte und Gemeinden, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Dorfgemeinschaften, Bürger

3.10.4 Finanzierungsmöglichkeiten

keine Förderung erforderlich, geeignete Samenmischungen sind zu kleinen Preisen erhältlich bzw. bei Landschaftspflegebetrieben kostenfrei vom Heulager verfügbar oder in Kombination mit anderen Projekten über die Förderung investiver naturschutzbezogener Kleinprojekte der Städte und Gemeinden zum Insektenschutz im Siedlungsbereich

3.10.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl durchgeführter Aktionen
- Anzahl weiterer Orte, die in das Projektgebiet aufgenommen wurden

3.11 Attraktive Gestaltung der Ortseingänge

3.11.1 Projektbeschreibung

Attraktive Ortseingänge sind die Visitenkarten der Orte. Im Biosphärenreservat sollen in den Orten attraktive Ortseingänge gestaltet werden, die Besucher und Bewohner der Region gleichermaßen willkommen heißen. Hierzu sollen die Ortseingänge gestaltet, aufgewertet und ggf. mit Informationen zu Ort und Region versehen werden. Die Idee will das Biosphärenreservat mit seinen Besonderheiten als verbindende Klammer für das Vorhaben nutzen und die Ortseingänge somit nicht nur regionaltypisch, sondern eben auch „biosphärenreservatsspezifisch“ in Szene setzen. Die Umsetzung kann dabei von Willkommenstafeln unter einem gemeinsamen Corporate Design bis hin zu regionaltypischen Elementen reichen.

3.11.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Landschaftsbild

- Erhalt des charakteristischen Landschaftsbildes der historisch gewachsenen Kulturlandschaft des Thüringer Waldes – Ziel 3.2 – 1
- Erhalt des Landschaftsbildes bei baulichen und infrastrukturellen Maßnahmen in der freien Landschaft sowie im Übergang in die Siedlungen – Ziel 3.2 – 2

Themenfeld Kommunale Entwicklung

- regionaltypische Gestaltung der Ortsbilder und -randbereiche der Siedlungen sowie Bewahrung und Weiterentwicklung der regionaltypischen Baukultur (mit Schiefer und Fachwerk) – Ziel 5.2 – 1
- Steigerung der Attraktivität der Orte durch Förderung der biologischen Vielfalt auf kommunalen Freiflächen (weg von artenarmen Rasen, hin zu ein- bis zweischürigen Blühwiesen) – Ziel 5.2 – 3
- Ortskerne des Biosphärenreservats sind attraktiv für Einwohner und Gäste – Ziel 5.2 – 4

3.11.3 Beteiligte Akteure

Städte und Gemeinden, Landkreise, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

3.11.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Dorferneuerung und -entwicklung, LEADER, Fortsetzung Förderprogramm für Kommunen im Biosphärenreservat (siehe Leitprojekt, Kapitel 2.8)

3.11.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl der gestalteten Ortseingänge

3.12 Baustoffhof für regionale Ressourcen

3.12.1 Projektbeschreibung

Nachhaltigkeit bedeutet auch die Wiedernutzung von Materialien anstelle des Verbrauchs neuer Ressourcen. Gerade im Bereich Bauen ist eine historische Instandsetzung alter Gebäude aufgrund mangelnder regionaltypischer Ressourcen oft schwierig. Ein Bauhof für regionale Ressourcen soll dem Abhilfe schaffen. Dort können nicht mehr benötigte, regionaltypische Baumaterialien gelagert und von anderen „entdeckt“ und weitergenutzt werden.

3.12.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Landschaftsbild

- Erhalt des Landschaftsbildes bei baulichen und infrastrukturellen Maßnahmen in der freien Landschaft sowie im Übergang in die Siedlungen – Ziel 3.2 – 2

Themenfeld Forstwirtschaft

- Stärkung der regionalen Wertschöpfung von Holz durch den Aufbau von Wertschöpfungsketten zur Verarbeitung und Veredlung – Ziel 4.3 – 1
- Förderung von Bauen mit regionalem Holz als Alternative zu Baustoffen mit grauer Energie und zur Stärkung der regionalen Baukultur und regionalen Identität – Ziel 4.3 – 2

Themenfeld Kommunale Entwicklung

- regionaltypische Gestaltung der Ortsbilder und -randbereiche der Siedlungen sowie Bewahrung und Weiterentwicklung der regionaltypischen Baukultur (mit Schiefer und Fachwerk) – Ziel 5.2 – 1
- Förderung des nachhaltigen Bauens mit regionalem Holz – Ziel 5.2 – 2
- Abbau von Sanierungs- und Investitionsstau in den Orten im Biosphärenreservat – Ziel 5.2 – 6

3.12.3 Beteiligte Akteure

Städte, Gemeinden (insbesondere deren Bauhöfe), Landkreise, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, KOMET-Projekt-Koordinatoren, Thüringer Stiftung Baukultur

3.12.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Dorferneuerung und -entwicklung, ggf. Thüringer Städtebauförderungsrichtlinie, LEADER, Fortsetzung Förderprogramm für Kommunen im Biosphärenreservat (siehe Leitprojekt, Kapitel 2.8)

3.12.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Inbetriebnahme des Bauhofes für regionale Ressourcen
- Anzahl der gelagerten Ressourcen
- Nutzungshäufigkeit des Bauhofes

3.13 Einbindung Stellenbörse auf Website Biosphärenreservat

3.13.1 Projektbeschreibung

Mit der Stellenbörse der ThAFF (Thüringer Agentur für Fachkräftegewinnung) existiert bereits eine thüringenweite Stellenbörse, die sehr gut angenommen wird. Fachkräftemangel besteht in vielen Bereichen im Biosphärenreservat, so im Handwerk und in Unternehmen, im Bereich Hotellerie und Gastronomie und im Bereich Landwirtschaft. Verbunden damit ist auch die Frage der Unternehmensnachfolge. Durch die Präsentation des Biosphärenreservats als attraktiver Arbeits- und Wohnstandort sollen Fachkräfte unterstützend gewonnen werden. Die Stellenbörse der ThAFF soll über ein iFrame auf der Website des Biosphärenreservats eingebunden werden, um so auch dort für Fachkräfte für die Region zu werben.

3.13.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Wirtschaft, Gewerbe, Handwerk und Handel

- Gewinnung von Nachwuchskräften für Handwerksberufe, insbesondere traditionelle Handwerksberufe, v. a. zur Sicherung der Unternehmensnachfolge – Ziel 4.1 – 6

Themenfeld Landwirtschaft

- Erhalt der landwirtschaftlichen Betriebe und Unterstützung auf allen Ebenen (Fachkräfte, Unternehmensnachfolge, auch politisch), um wettbewerbsfähig zu sein und um die Bewirtschaftung und Pflege des Berggrünlandes abzusichern – Ziel 4.2 – 1

Themenfeld Tourismus, Erholung und Naturerleben

- Attraktivierung der Tourismusdestination für Fachkräfte aus dem Gastgewerbe – Ziel 4.7 – 2
- Verbesserung der Fachkräftesituation im Gastgewerbe durch Unterstützung des Generationenwechsels, Stärkung der Ausbildungsangebote und Verbesserung der Mobilität für Auszubildende – Ziel 4.7 – 3
-

3.13.3 Beteiligte Akteure

ThAFF, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, forum Thüringer Wald e. V., IHK, Handwerkskammern, TLLLR

3.13.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

3.13.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Einbindung der Stellenbörse abgeschlossen
- Zugriffszahlen auf der Stellenbörse über die Website des Biosphärenreservats

3.14 Unterstützung bei der Gründung eines Handwerkergymnasiums

3.14.1 Projektbeschreibung

Es gibt die Überlegung, am Berufsbildungszentrum Rohr ein Handwerkergymnasium für den Bezirk der HWK Südthüringen anzusiedeln. Auch wenn Rohr außerhalb des Biosphärenreservats liegt, hat ein Handwerkergymnasium im ländlichen Raum einen großen Wirkungskreis und ist somit auch für das Biosphärenreservat und die dort ansässigen Handwerksbetriebe von Bedeutung. An dem Handwerkergymnasium wird neben dem Abitur zeitgleich eine Ausbildung in einem Handwerksberuf erlernt. Die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald unterstützt die Gründung eines solchen Gymnasiums mit den ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten.

3.14.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Wirtschaft, Gewerbe, Handwerk und Handel

- Stärkung seltener Berufe in der Berufsausbildung im Biosphärenreservat – Ziel 4.1 – 5
- Gewinnung von Nachwuchskräften für Handwerksberufe, insbesondere traditionelle Handwerksberufe, v. a. zur Sicherung der Unternehmensnachfolge – Ziel 4.1 – 6

3.14.3 Beteiligte Akteure

Handwerkskammer Südthüringen, BTZ Rohr, Landkreise, Städte, Gemeinden, ThAFF, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

3.14.4 Finanzierungsmöglichkeiten

abhängig von der Art der Unterstützung

3.14.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Ansiedelung eines Handwerkergymnasiums in der Nähe zum Biosphärenreservat

3.15 2000-Watt-Tage

3.15.1 Projektbeschreibung

Die 2000-Watt-Gesellschaft ist ein energiepolitisches Modell, das von der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETHZ) entwickelt wurde. Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft ist, Energie und Ressourcen nachhaltig und global gerecht zu nutzen. Nachhaltig bedeutet, dass der weltweite Energiekonsum nicht zunehmen darf und die Treibhausgasemissionen so weit reduziert werden, dass sich das Weltklima um höchstens 2° C erwärmt. Global gerecht heißt, dass allen Menschen gleich viel Energie und gleich viele Treibhausgasemissionen zustehen.

Das Projekt will den Grundgedanken der 2000-Watt-Gesellschaft in der Bevölkerung kommunizieren und auf die Notwendigkeit und Möglichkeiten im Bereich Klimaschutz und Energieeinsparung aufmerksam machen. Als Aktionstag mit Beratungs- und Informationsangebot soll ein 2000-Watt-Tag in einer der Ortschaften des Biosphärenreservats durchgeführt werden. Eine medienwirksame Begleitung des Tages verbreitet die Idee der 2000-Watt-Gesellschaft in der gesamten Biosphärenregion.

3.15.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Energie und Klimaschutz

- Kommunikation der Initiative der 2000-Watt-Gesellschaft als Beitrag zum Klimaschutz im Biosphärenreservat – Ziel 4.8 – 4

3.15.3 Beteiligte Akteure

Landkreise, LEADER RAGs, Städte, Gemeinden, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Verbände, Energieversorger, Energiegenossenschaften, Klimaschutzmanager Ilm-Kreis, Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur (ThEGA), Fridays for Future, Akteure der 2000-Watt-Initiative

3.15.4 Finanzierungsmöglichkeiten

LEADER, EFRE, Fortsetzung Förderprogramm für Kommunen im Biosphärenreservat (siehe Leitprojekt, Kapitel 2.8)

3.15.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen
- Besucherzahlen

3.16 Netz aus E-Bike-Ladestationen

3.16.1 Projektbeschreibung

Der Markt für E-Bikes und Pedelecs und die Nachfrage werden immer größer. Der zuschaltbare elektrische Antrieb ermöglicht es auch konditionell weniger trainierten Personen, längere Wege auf dem Fahrrad zurückzulegen, ob als Touristen oder im Alltag zur Arbeit oder zum Einkaufen. Gerade im herausfordernden Gelände des Mittelgebirges Thüringer Wald unterstützt der E-Bike-Antrieb und bietet flexible und unabhängige Mobilität für eine neue Zielgruppe. Voraussetzung dafür ist ein dichtes Netz an Ladestationen, die an touristischen und alltäglichen Knotenpunkten liegen, z. B. im Ortskern, vor einem Supermarkt oder einem Bürogebäude.

Im Rahmen des KOMET-Projekts wurden bereits einige Pedelecs mit Ladestationen für die Landgemeinde Stadt Großbreitenbach angeschafft. Darüber hinaus bestehen im Biosphärenreservat Ausleihangebote in einzelnen Hotels und von einzelnen Anbietern. Die Ladeinfrastruktur und Angebotsvielfalt sollen weiter ausgebaut und die Akteure stärker vernetzt werden.

3.16.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Mobilität und Verkehr

- Schaffung von alternativen Mobilitätsangeboten (Carsharing, Mitfahrzentrale) – Ziel 5.3 – 3
- Erhöhung des elektromobilen Anteils am Individualverkehr und ÖPNV – Ziel 5.3 – 10

Themenfeld Tourismus, Erholung und Naturerleben

- Qualifizierung, Aufwertung und nachhaltige Sicherung der touristischen Infrastruktur und der naturbetonten Outdoorangebote im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald – Ziel 4.7 – 5

3.16.3 Beteiligte Akteure

Städte, Gemeinden, Landkreise, Wirtschaftsförderung, LEADER RAGs, Unternehmen, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Hotellerie

3.16.4 Finanzierungsmöglichkeiten

LEADER, EFRE, „Cargobike Invest“ Thüringer Förderprogramm für Lastenräder des TMUEN, Klimaschutzinitiative – Klimaschutz im Radverkehr des BMU, BMVI (siehe Leitprojekt, Kapitel 2.8)

3.16.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl installierter E-Bike-Ladestationen
- Anzahl der Akteure im Netzwerk

3.17 Tore zum Biosphärenreservat (Willkommens- und Informationsorte)

3.17.1 Projektbeschreibung

Einige Orte der Biosphärenregion eignen sich besonders, um als Eingangstore zum Biosphärenreservat etabliert zu werden. Dabei geht es nicht um Tore im wörtlichen Sinn. Vielmehr sollen in den Orten ausgewählte Standorte mit Informationen zum Biosphärenreservat verknüpft und aufgewertet werden. Diese sollen die Willkommenskultur unterstützen. Die Orte sind gut erreichbar und liegen um das Biosphärenreservat herum. Zudem bieten die Orte schon touristische Anlaufpunkte, an die angeknüpft werden kann. Folgende Orte und Standort für Tore zum Biosphärenreservat wurden bereits konkretisiert: der Tierpark in Suhl, das Badehaus in Masserberg und der Kurpark in Oberhof. Darüber hinaus gibt es aus den Zukunftsforen bereits Interessenbekundungen seitens der Stadt Ilmenau (Tourist-Information), der Gemeinde Frankenhain (an der Lütschetalsperre), sowie der Gemeinden Großbreitenbach und Elgersburg.

An diesen Eingangstoren sollen Informationen zum Biosphärenreservat ansprechend anhand von Schautafeln oder multimedialen Objekten präsentiert werden. Sie heißen die Gäste willkommen und vermitteln einen ersten Eindruck und Überblick zum Biosphärenreservat.

3.17.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Schutz von Ökosystemen

- Besucherlenkung auf Basis des Konzeptes „Forsten und Tourismus“ und unter Berücksichtigung der Zonierung des Biosphärenreservats – Ziel 3.1 – 10

Themenfeld Tourismus, Erholung und Naturerleben

- Produkt- und Angebotsentwicklung besonderer Naturerlebnisangebote – Ziel 4.7 – 8

Themenfeld Kultur und regionale Identität

- Wahrnehmbarkeit der kulturellen Angebote verbessern – Ziel 5.4 – 12

Themenfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung

- Bildungskonzept ist Leitfaden für die Weiterentwicklung der bestehenden Angebote in Hinblick auf die Bildung für nachhaltige Entwicklung und die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen (Klimawandel etc.) sowie Anpassung an die jeweils aktuelle Situation vor Ort – Ziel 6.1 – 2

3.17.3 Beteiligte Akteure

Städte, Gemeinden, Landkreise, Thüringer Tourismus GmbH, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., Thüringer Landesentwicklungsgesellschaft, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturpark Thüringer Wald e. V., Tourist-Informationen, touristische Leistungsträger, ZNL, LEADER RAGs

3.17.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Entwicklung von Natur und Landschaft (ENL), LEADER, Thüringer Landesprogramm Tourismus, Fortsetzung Förderprogramm für Kommunen im Biosphärenreservat (siehe Leitprojekt, Kapitel 2.8)

3.17.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl geschaffener Tore zum Biosphärenreservat

3.18 Ganzjahreskonzept Tourismus Biosphärenreservat

3.18.1 Projektbeschreibung

Es ist damit zu rechnen, dass in Zukunft nur noch in den hohen Lagen des Thüringer Waldes Wintersport betrieben werden kann (TMLFUN 2013). Derzeit fehlen schneeunabhängige Angebote für den Wintertourismus im Thüringer Wald sowie Ganzjahresangebote für die Nutzung der Liftanlagen. Durch den Temperaturanstieg und trockenere Witterungslagen wird der Thüringer Wald attraktiver für Sommertourismus werden, da die Anzahl der Tage mit „Touristenklima“ (15 bis 30 °C und kein relevanter Niederschlag) im Landesvergleich im Thüringer Wald am meisten steigen wird (TMLFUN 2013). Somit steigt die Relevanz an touristischen Angeboten mit Ganzjahresnutzung.

Zur Bündelung und Aufwertung vorhandener Ganzjahresangebote sowie der Schaffung neuer ist ein umfassendes Konzept notwendig. Dieses soll unter Einbezug aller Städte und Gemeinden sowie der im Tourismus tätigen Akteure der Region erarbeitet werden mit dem Ziel, das Biosphärenreservat für Ganzjahrestourismus attraktiver zu gestalten.

3.18.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Schutz von Ökosystemen

- Besucherlenkung auf Basis des Konzeptes „Forsten und Tourismus“ und unter Berücksichtigung der Zonierung des Biosphärenreservats – Ziel 3.1 – 10

Themenfeld Tourismus, Erholung und Naturerleben

- qualitative Aufwertung vorhandener und Entwicklung neuer Ganzjahresangebote – Ziel 4.7 – 6

3.18.3 Beteiligte Akteure

Städte, Gemeinden, Landkreise, Thüringer Tourismus GmbH, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., IHK, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturpark Thüringer Wald e. V., Tourist-Informationen, touristische Leistungsträger

3.18.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Thüringer Landesprogramm Tourismus, Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW) – GRW-Richtlinie Teil II „Förderung des Ausbaus der wirtschaftsnahen Infrastruktur“

3.18.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl und Umsetzung entwickelter Bausteine des Konzeptes

3.19 Angebotsentwicklung Bergwiesenblüte, Waldbaden, Heilwald, Gesundheitstourismus

3.19.1 Projektbeschreibung

Gemäß der Tourismuskonzeption Thüringer Wald 2025 soll das UNESCO-Biosphärenreservat zu einem Schaufensterprodukt der Destination Thüringer Wald weiterentwickelt werden. Dabei sollen naturnahe Erlebnisse geschaffen und nachhaltiger Tourismus gefördert werden. Im Beirat zur Produktmarke Naturregion Biosphäre werden aktuell Qualitäts- und Nachhaltigkeitskriterien erarbeitet, die die Grundlage für die Auswahl der buchbaren und individuellen naturbetonten Erlebnisangebote für das zukünftige Marketing des Regionalverbundes bilden werden. Die Themen Bergwiesenblüte, Waldbaden, Heilwald und Gesundheitstourismus passen sehr gut zur Produktmarke Naturregion und sollen daher zukünftig weiter ausgebaut werden.

3.19.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Tourismus, Erholung und Naturerleben

- Produkt- und Angebotsentwicklung besonderer Naturerlebnisangebote – Ziel 4.7 – 8
- touristische Vermarktung des UNESCO-Biosphärenreservats als Kern der Produktmarke Naturregion Biosphäre Thüringer Wald gemäß der Tourismuskonzeption Thüringer Wald 2025 – Ziel 4.7 – 10

3.19.3 Beteiligte Akteure

Thüringer Tourismus GmbH, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., Beirat zur Produktmarke Naturregion Biosphäre, IHK, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturpark Thüringer Wald e. V., Tourist-Informationen, touristische Leistungsträger, ZNL, Heimatbund Thüringen e. V., Partner-Netzwerk Biosphärenreservat

3.19.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Regionalverbund, LEADER (Kosten für Workshops zur Angebotsentwicklung)

3.19.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl entwickelter Angebote

3.20 Leitfaden für nachhaltige Veranstaltungen

3.20.1 Projektbeschreibung

Für die zahlreichen Veranstaltungen im Biosphärenreservat soll ein Leitfaden erstellt werden, der allen Veranstaltern im Biosphärenreservat als Arbeitshilfe für die umweltgerechte und sozialverträgliche Vorbereitung und Durchführung im Sinne der Nachhaltigkeit dienen soll. Themen, die darin behandelt werden, sind u. a.: Vermeidung verkehrsbedingter Umweltbelastungen, Abfallmanagement, nachhaltige Beschaffung sowie saisonale und regionale Verpflegung. Der Leitfaden kann in gedruckter Version an alle Akteure im Biosphärenreservat verteilt und zusätzlich als digitale Version zum Download auf der Website des Biosphärenreservats veröffentlicht werden.

3.20.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Kultur und regionale Identität

- Unterstützung von Veranstaltern bei der Organisation und Durchführung im Sinne der Nachhaltigkeit – Ziel 5.4 – 6

3.20.3 Beteiligte Akteure

Vereine, Initiativen, Museen, Heimatstuben, Gastronomen und Touristiker, Städte und Gemeinden, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

3.20.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

3.20.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Druck bzw. Veröffentlichung Leitfaden
- Anzahl der Downloads des Leitfadens über die Website des Biosphärenreservats
- Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen im Sinne der Nachhaltigkeit

3.21 Katalog Immaterielles Kulturerbe

3.21.1 Projektbeschreibung

Das immaterielle kulturelle Erbe der UNESCO im Thüringer Wald, das heute noch im Biosphärenreservat praktiziert wird, soll bewahrt, dokumentiert und weiterentwickelt werden. Zum immateriellen kulturellen Erbe gehören die Glasbläserei in verschiedenen Stilrichtungen, die fränkische Mundart, die Köhlerei, die Olitäten und das Kneippen. Diese regionalen Besonderheiten sollen in einem Katalog zusammengestellt und veröffentlicht werden.

Darüber hinaus besteht die weitere Option in Kooperation aller Akteure im Biosphärenreservat die regionalen kulturellen Besonderheiten herauszustellen und ansprechend zu präsentieren. Zu diesen zählen im Thüringer Wald bspw. der Rennsteiglauf oder auch die Gartenzwergkultur. Die Übersicht des kulturellen Angebotes und der regionalen Besonderheiten kann sowohl als Druckbroschüre wie auch digital auf der Webseite des Biosphärenreservates abrufbar sein.

3.21.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band II

Themenfeld Landschaftsbild

- Erhalt des charakteristischen Landschaftsbildes der historisch gewachsenen Kulturlandschaft des Thüringer Waldes - Ziel 3.2 – 1
- Erhalt des Landschaftsbildes bei baulichen und infrastrukturellen Maßnahmen in der freien Landschaft sowie im Übergang in die Siedlungen - Ziel 3.2 – 2

Themenfeld Kultur und regionale Identität

- Pflege, Weitergabe und Weiterentwicklung von Traditionen und kulturellem Erbe im Biosphärenreservat - Ziel 5.4 – 1

3.21.3 Beteiligte Akteure

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturstiftung David, ThüringenForst, alle Landnutzer, Vereine und Verbände, FH Erfurt, Städte, Gemeinden, Landkreise, Regionalmanagements, LEADER RAGs, Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und ländlichen Raum, Bürger, Architekten, Kammern, Denkmalbehörden, Baubehörden, Regionale Planungsstellen, weitere Fachbehörden, Initiativen, Museen, Heimatstuben, Gastronomen und Touristiker, Bildungseinrichtungen von Kita bis Volkhochschule, Schullandheime, Unternehmen, , RAG Gotha-Ilm-Kreis-Erfurt, Thüringer Landgesellschaft mbH

3.21.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Kulturstiftung des Freistaats Thüringen

3.21.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Druck der Broschüre
- Zugriffszahlen auf digitalen Katalog über die Webseite des Biosphärenreservats

3.22 Modernisierung Naturtheater Steinbach-Langenbach

3.22.1 Projektbeschreibung

Das im Jahr 1955–1957 erbaute Naturtheater Steinbach-Langenbach ist eines der größten Naturtheater in Deutschland, das größte in Thüringen und ein Alleinstellungsmerkmal im UNESCO-Biosphärenreservat. Um es langfristig zu erhalten, sind Modernisierungsmaßnahmen notwendig. Für die Gewährleistung einer größtmöglichen Wetterunabhängigkeit ist die Neuerrichtung einer Überdachung für die Bühne vorstellbar. Darüber hinaus

bedarf es Maßnahmen zur Steigerung der Publikums- und Servicequalität sowie Bau- und Sanierungsmaßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Ausstattung.

3.22.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Kultur und regionale Identität

- Schaffung eines umfangreichen Kulturangebotes für Jugendliche und junge Erwachsene (inkl. digitaler Angebote) – Ziel 5.4 – 9

3.22.3 Beteiligte Akteure

Verein zur Erhaltung und Entwicklung des Naturtheaters Steinbach-Langenbach e. V., Gemeinde Schleusegrund, Landkreis Hildburghausen, TMIL, TMWWDG

3.22.4 Finanzierungsmöglichkeiten

LEADER, EFRE Thüringen „Förderung von Kunst und Kultur“, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) „Investitionen für nationale Kultureinrichtungen in Deutschland“

3.22.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Fertigstellung der Modernisierungsmaßnahmen
- Anzahl der Besucher

3.23 Dokumentation historischer Kulturlandschaftselemente

3.23.1 Projektbeschreibung

Im Biosphärenreservat Thüringer Wald sind vielerorts noch Zeugnisse historischer Nutzungsformen, z. B. Ackerterrassen, Stufenraine oder Hohlwege vorhanden, deren Erhalt und Wiederherstellung auch als Schutzzweck in § 2 (1) Nr. 4 ThürBRThWVO geregelt ist. Um ideelle Werte (wie den Schutz der historischen Kulturlandschaft) in das öffentliche Bewusstsein zu tragen, bedarf es zunächst der Kenntnis der Standorte und Ausprägung der historischen Kulturlandschaftselemente im Biosphärenreservat. Regionale Akteure vor Ort sind dabei unverzichtbare Partner, um ihr Wissen einzubringen. Bei der Erfassung kann aufgebaut werden auf vorhandene Unterlagen der Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald für Teilbereiche (Ringler 1999) sowie auf das Kulturlandschaftsportal, welches von der Fachhochschule Erfurt betrieben wird. Für den Bereich des Biosphärenreservates Thüringen sind dort historische Gebäude, Denkmale, Grenzsteine, Köhlermeier, Wassermühlen, Höhlen, Stollen, Grabstätten enthalten. Vereinzelt gibt es auch Hinweise auf historische Landnutzungsformen, z. B. auf eine Wässerwiese bei Schmiedefeld.

Für eine flächendeckende Erfassung und Dokumentation der historischen Kulturlandschaftselemente im Biosphärenreservat bietet sich eine Kooperation mit der Forschungsgruppe „Kulturlandschaft Thüringen" an der FH Erfurt an. Die Projektumsetzung (einschließlich einer vollständigen Integration in das Kulturlandschaftsportal Thüringen) sollte im Rahmen von studentischen Projekten an der Fachhochschule Erfurt unter Einbeziehung der regionalen Akteure erfolgen.

Dieses Projekt steht in engem Zusammenhang zum Projekt Kulturhistorische Strukturen an Gewässern – Standortkatalog und Öffentlichkeitsarbeit, siehe Kapitel 3.5.

3.23.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Landschaftsbild

- Erhalt des charakteristischen Landschaftsbildes der historisch gewachsenen Kulturlandschaft des Thüringer Waldes – Ziel 3.2 – 1
- Erhalt des Landschaftsbildes bei baulichen und infrastrukturellen Maßnahmen in der freien Landschaft sowie im Übergang in die Siedlungen – Ziel 3.2 – 2

Themenfeld Kultur und regionale Identität

- Pflege, Weitergabe und Weiterentwicklung von Traditionen und kulturellem Erbe im Biosphärenreservat – Ziel 5.4 – 1

3.23.3 Beteiligte Akteure

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, FH Erfurt, Kultur- und Heimatvereine, Museen, Bergwerke, Städte und Gemeinden, Naturstiftung David, Denkmalschutz- und Naturschutzbehörden

3.23.4 Finanzierungsmöglichkeiten

LEADER

3.23.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl erfasster und in das Kulturlandschaftsportal eingepflegter historischer Kulturlandschaftselemente
- Anzahl eingebundener regionaler Akteure

3.24 Verstetigung Zusammenarbeit im Netzwerk Runder Tisch

3.24.1 Projektbeschreibung

Die bestehende Zusammenarbeit von Bildungsakteuren im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung soll im Netzwerk Runder Tisch verstetigt werden. Dazu gilt es, neue Akteure zu gewinnen, die an mindestens einmal jährlich stattfindenden Austauschrunden teilnehmen. Im Rahmen dieser Runden Tische sollen aktuelle Themen und Aufgaben geklärt werden. Zum Aufgabenbereich des BNE-Netzwerkes gehören: die Akquise von Fördergeldern für die Umsetzung bzw. Konzipierung von Bildungsprogrammen, die Sicherstellung von regelmäßigen Weiterbildungsangeboten für Akteure und Partner, die Kontrolle der Qualitätsstandards für BNE, die Durchführung von Öffentlichkeitsarbeit sowie die Klärung der Zielgruppen- und Angebotserweiterung.

3.24.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung

- stärkere Vernetzung der Bildungsakteure – Ziel 6.1 – 6

3.24.3 Beteiligte Akteure

Vereine, Initiativen, Museen, Heimatstuben, Gastronomen und Touristiker, Bildungseinrichtungen von Kita bis Volkshochschule, Schullandheime, Universitäten, Handwerkskammer Südthüringen, ZNL, ThüringenForst, Naturschutzverbände, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Thüringer Nachhaltigkeitszentrum e. V.

3.24.4 Finanzierungsmöglichkeiten

nicht relevant (geringe Sachaufwendungen, z. B. für Getränke, Snacks etc.)

3.24.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl der Netzwerktreffen pro Jahr
- Teilnehmerzahlen der Netzwerktreffen

3.25 Aus- und Weiterbildung zertifizierter Natur- und Landschaftsführer

3.25.1 Projektbeschreibung

Die Aus- und Weiterbildung der zertifizierten Natur- und Landschaftsführer (ZNL) obliegt dem Heimatbund Thüringen e. V. und ist aktuell bis zum Oktober 2023 sichergestellt, soll aber auch darüber hinaus erfolgen. Das Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten ist insgesamt thematisch vielfältig, soll aber für das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald in Abstimmung mit der Verwaltung ergänzt werden. Mit der Verlängerung des Aus- und Weiterbildungsmanagements des Heimatbundes Thüringen e. V. ist die Verstetigung der Qualität und Quantität von geführten Wanderungen im Biosphärenreservat angedacht. Darüber hinaus könnten ergänzende Angebote erfolgen, z. B. spezielle Natur- und Landschaftsführungen für Menschen mit Sehbehinderung.

3.25.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung

- Weiterbildung der Bildungsträger zum Thema BNE – Ziel 6.1 – 10
- Aus- und Weiterbildung zertifizierter Natur- und Landschaftsführer – Ziel 6.1 – 11

Themenfeld Schutz von Ökosystemen

- Kommunikation der Grundsätze von nachhaltiger Forstwirtschaft im Biosphärenreservat zu den Themen Folgen des Klimawandels (Dynamik der Waldbilder), Klimaanpassung durch Waldumbau, Ökosystemleistungen und Waldökologie an Einheimische und Gäste des Biosphärenreservats – Ziel 3.1 – 11

3.25.3 Beteiligte Akteure

Heimatbund Thüringen e. V., Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz des Freistaates Thüringen, Referenten für Weiterbildungsangebote, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, ZNLer

3.25.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Förderung investiver Projekte von Gemeinden, Gemeindeverbänden und Städten für eine nachhaltige Regionalentwicklung in den Nationalen Naturlandschaften in Thüringen, TMUEN

3.25.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl der Aus- und Weiterbildungskurse und deren Themen
- Anzahl eingebundener Referenten
- Teilnehmerzahl der Aus- und Weiterbildungskurse
- Teilnehmerzahl bei Natur- und Landschaftsführungen

4 Pilotprojekte

4.1 Kommunale Bergwiesenpflege

4.1.1 Projektbeschreibung

In den Zukunftsforen wurden alternative Finanzierungsmöglichkeiten für kleine Bergwiesen bzw. naturschutzfachlich wertvolle Flächen diskutiert, die nicht mehr über Landwirte bewirtschaftet bzw. gepflegt werden, da sie unrentabel sind. Ein erfolgversprechendes Modell könnte die kommunale Bergwiesenpflege sein.

So hat zum Beispiel die Stadt Suhl zur Pflege von Bergwiesen, die von besonderer Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz sind, im Rahmen der Förderung von Projekten für eine nachhaltige Regionalentwicklung im Biosphärenreservat einen Antrag auf Zusatztechnik gestellt, der 2021 bewilligt wurde. Gefördert wurde die einmalige Investition in Spezialtechnik zur dauerhaften Biotop- und Landschaftspflege als Modellprojekt für die Hochlagen im Biosphärenreservat Thüringer Wald. Die Erfahrungen bei der Umsetzung dieses Pilotprojektes können als Basis zur Ausweitung des Pilotprojektes auf andere Städte und Gemeinden im Biosphärenreservat dienen. Als geeignete Plattformen zur Kommunikation bieten sich dafür der Nutzerstammtisch (siehe Kapitel 3.2) oder das Kommunalforum (siehe Kapitel 0) an.

Das Pilotprojekt steht zudem in engem Zusammenhang zum Projekt Wiesenfond – alternative Finanzierungsmöglichkeiten für kleine Bergwiesen (siehe Kapitel 3.1).

4.1.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Schutz von Ökosystemen

- Erhaltung aller Grünlandflächen mit besonderem Augenmerk auf buntblumige, kräuterreiche Berg- und Talwiesen sowie auf Leit- und Zielarten wie Arnika, Trollblume und heimische Orchideen – Ziel 3.1 – 12
- Umsetzung der FFH-Managementpläne des Offenlandes in den Pflegezonen – Ziel 3.1 – 13
- Erhaltung der Grünland-Lebensräume mit ihrer Artenvielfalt in Defizitbereichen (z. B. für Landwirte unrentable kleine Bergwiesen) durch Erarbeitung von alternativen Lösungsansätzen und Wiederaufnahme der Bewirtschaftung – Ziel 3.1 – 14

4.1.3 Beteiligte Akteure

Städte und Gemeinden, ortsansässige Landwirte (Haupt- und Nebenerwerb), Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, TMUEN, Ehrenamtliche

4.1.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Förderung von Projekten für eine nachhaltige Regionalentwicklung im Biosphärenreservat (siehe Leitprojekt, Kapitel 2.8), ENL

4.1.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Flächengröße Bergwiesen in ha, die kommunal gepflegt werden
- Anzahl von Veranstaltungen (z. B. Nutzerstammtisch) zum Thema kommunale Bergwiesenpflege

4.2 Artenvielfalt durch ausgewogenen Nährstoffhaushalt (entzugsorientierte Düngung)

4.2.1 Projektbeschreibung

Das Berggrünland unterliegt der Gefahr einer weiteren gravierenden Extensivierung und Degeneration: Diese Erkenntnis ergab das Modell- und Demonstrationsvorhaben Optigreen, bei dem im Zeitraum 2015 bis 2019 mehr als 2.000 ha Berggrünland im Naturpark und Biosphärenreservat Thüringer Wald im Hinblick auf naturschutzfachliche, betriebswirtschaftliche und fördertechnische Aspekte untersucht wurden. Ein Problem ist der starke Nährstoffmangel auf manchen Flächen. Trotz optimaler Bewirtschaftung von Grünland-Lebensraumtypen in FFH-Gebieten verändert sich die Artenvielfalt. Um diesem Problem zu begegnen, ist u. a. ein kundiges Nährstoffmanagement erforderlich. Im Rahmen der Zukunftsforen wurde deshalb vorgeschlagen, ein Pilotprojekt zu starten, bei dem auf ausgewählten Grünlandflächen zusammen mit den Akteuren der Optigreen-Studie Untersuchungen

zur entzugsorientierten Düngung durchgeführt und Vorschläge zur Verbesserung des Nährstoffhaushalts abgeleitet werden. Im Rahmen des Nutzerstammtisches (siehe Kapitel 3.2) sollen repräsentative Flächen für die Umsetzung des Pilotprojektes ausgewählt und die konkreten Vorschläge abgestimmt werden.

4.2.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Schutz von Ökosystemen

- Schutz der Artenvielfalt und des genetischen Inventars - Ziel 3.1 – 1
- Erhaltung aller Grünlandflächen mit besonderem Augenmerk auf buntblumige, kräuterreiche Berg- und Talwiesen sowie auf Leit- und Zielarten wie Arnika, Trollblume und heimische Orchideen – Ziel 3.1 – 12
- Umsetzung der Erkenntnisse aus dem Projekt Optigreen (Mindestbewirtschaftungsstandards, Nährstoffmanagement etc.) – Ziel 3.1 – 15

Themenfeld Landwirtschaft

- Ermittlung von Standorten für eine entzugsorientierte Düngung – Ziel 4.2 – 2

4.2.3 Beteiligte Akteure

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, ortsansässige Landwirte (Haupt- und Nebenerwerb), Naturpark Thüringer Wald e. V., Landschaftspflegeverband Thüringer Wald e. V. (Projektträger Optigreen), Natura 2000-Stationen, Untere Naturschutzbehörden, TLLLR, TLUBN, Hochschulen und Universitäten

4.2.4 Finanzierungsmöglichkeiten

NALAP, ggf. KULAP

4.2.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Versuchsflächen für eine entzugsorientierte Düngung (Anzahl, Flächengröße)
- Artenvielfalt auf den Versuchsflächen (Artenspektrum vorher/nachher)

4.3 Verarbeitung und Veredlung von Holz aus dem Biosphärenreservat unter Verwendung eines Gütesiegels

4.3.1 Projektbeschreibung

Die Ressource Holz bietet als Vollholzprodukt, Verbundwerkstoff oder in Form von Cellulose oder Lignin vielfältigste Verwendungsmöglichkeiten, die in zahlreichen Industriezweigen zum Einsatz kommen, z. B. in der Bau-, Werkstoff-, Lebensmittel-, Pharma-, Automobil- und Textilindustrie (Bündnis Holz-21-regio 2021).

Das Biosphärenreservat mit seinen reichhaltigen Holzvorkommen bietet daher optimale Voraussetzungen für eine regionale Weiterverarbeitung bzw. Veredelung des geernteten Holzes in der Biosphärenregion. Daher ist es das Ziel des Pilotprojektes, im Biosphärenreservat verstärkt Wertschöpfungsketten aufzubauen. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist das Teilprojekt „Holz als Baustoff/Starkholzsägewerk“ im Rahmen des Bundesmodellvorhabens „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“ (siehe Kapitel 0).

Ein weiterer wichtiger Anknüpfungspunkt für das Pilotprojekt ist das von der FH Erfurt initiierte und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Bündnis Holz-21-regio. Das Bündnis Holz-21-regio strebt an, die Wertschöpfungskette Wald/Holz/Gesellschaft zu entwickeln und durch eine moderne und nachhaltige Holzverwendung neue Firmen im Thüringer Wald anzusiedeln. Dieses Bündnis versteht sich als branchenübergreifender Impuls- und Ideengeber und setzt sich aus Forschungseinrichtungen, Unternehmen der Holzverarbeitung und -veredelung, Kommunen u. a. Akteuren zusammen (BMBF 2021), (Bündnis Holz-21-regio 2021). Für die Akteure des Pilotprojektes besteht die Chance, im Bündnis Holz-21-regio als wirtschaftliche oder wissenschaftliche Partner mitzuwirken.

Ein weiterer wichtiger Partner ist die Holz von Hier gGmbH, die im Rahmen eines von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderten Projekts anbietet, die Kreisverwaltungen bei der Etablierung des Umweltzeichens Holz von Hier in eigene Beschaffungsvorhaben, Strategien und Förderprogramme zu unterstützen. In den Landkreisen sollen damit der Klimaschutz und die regionale Wertschöpfung gestärkt werden (DLT 2021). Mit den Landkreisen

als Kooperationspartner kann eine Etablierung des Umweltzeichens Holz von Hier in der Biosphärenregion vorangebracht werden.

Dieses Pilotprojekt steht in engem Zusammenhang zum Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“, Teilprojekt Zertifizierte regionale Produkte aus dem UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald (siehe Kapitel 0).

4.3.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Wirtschaft, Gewerbe, Handwerk und Handel

- verstärktes Herantragen der Notwendigkeit und des Mehrwerts nachhaltigen Wirtschaftens an die Unternehmen der Region – Ziel 4.1 – 2

Themenfeld Forstwirtschaft

- Stärkung der regionalen Wertschöpfung von Holz durch den Aufbau von Wertschöpfungsketten zur Verarbeitung und Veredlung – Ziel 4.3 – 1
- Förderung von Bauen mit regionalem Holz als Alternative zu Baustoffen mit grauer Energie und zur Stärkung der regionalen Baukultur und regionalen Identität – Ziel 4.3 – 2
- Implementierung eines Gütesiegels für nachhaltige Holzprodukte – Ziel 4.3 – 3

4.3.3 Beteiligte Akteure

Landkreise, holzverarbeitende Betriebe, Holz von Hier gGmbH, FH Erfurt, TU Ilmenau, Projektteam Holz-21-regio, Liefer- und Produktionsgenossenschaft Holz, Handwerkskammern Süd- und Mittelthüringen, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, ThüringenForst

4.3.4 Finanzierungsmöglichkeiten

WIR! – Wandel durch Innovation in der Region, EFRE, GRW-Richtlinie Teil I

4.3.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl wirtschaftlicher Verflechtungen/Lieferketten zwischen holzverarbeitenden Betrieben
- Anzahl an Betrieben, die ein Gütesiegel für nachhaltige Holzprodukte verwenden

4.4 Pilotprojekt Holzhaus

4.4.1 Projektbeschreibung

Holz weist sehr gute bauphysikalische Eigenschaften auf, bspw. eine geringe Wärmeleitfähigkeit und gute mechanische Festigkeitseigenschaften, und bietet innovative Möglichkeiten von der Aufstockung bestehender Gebäude zur Wohnraumgewinnung bis hin zum Wohnungsneubau in Vollholzbauweise. Die regionalen Holzprodukte sind durch modernen Holzbau in öffentlichen Gebäuden und Eigenheimen für alle sichtbar und die gesteigerte Attraktivität des Holzeinsatzes im Bauwesen hebt das Ansehen der gesamten Region. Gesundes Wohnen in einem natürlichen Holzhaus ist ressourcenschonend, energieeffizient und klimaschützend (Bündnis Holz-21-regio 2021).

Das Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz hat im Jahr 2021 die FH Erfurt mit dem Forschungsvorhaben „Lebenszyklusbetrachtung von Holzwohnquartieren“ beauftragt. Die Ergebnisse sollen Entscheidungsgrundlagen für Wohnquartiere in Holzbauweise erbringen. Dass diese möglich, wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll sind, soll mit wissenschaftlicher Begleitung an 2 konkreten Bauprojekten in Weimar und Ilmenau gezeigt werden. Mit dem Standort Ilmenau ergeben sich Verknüpfungen zum Pilotprojekt 4.3 „Verarbeitung und Veredlung von Holz aus dem Biosphärenreservat unter Verwendung eines Gütesiegels“.

4.4.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Landschaftsbild

- Erhalt des Landschaftsbildes bei baulichen und infrastrukturellen Maßnahmen in der freien Landschaft sowie im Übergang in die Siedlungen – Ziel 3.2 – 2

Themenfeld Forstwirtschaft

- Förderung von Bauen mit regionalem Holz als Alternative zu Baustoffen mit grauer Energie und zur Stärkung der regionalen Baukultur und regionalen Identität – Ziel 4.3 – 2

Themenfeld Bevölkerung und Demografie

- Schaffung von bedarfsgerechtem Wohnraum für Singlehaushalte, junge Familien und Senioren durch Umbau von Bestandsgebäuden oder an die regionale Baukultur angepassten Neubau – Ziel 5.1 – 2

Themenfeld Kommunale Entwicklung

- Förderung des nachhaltigen Bauens mit regionalem Holz – Ziel 5.2 – 2

4.4.3 Beteiligte Akteure

Landkreise, holzverarbeitende Betriebe, FH Erfurt, Liefer- und Produktionsgenossenschaft Holz, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum, Architekten, Handwerkskammern Süd- und Mittelthüringen, Baubehörden, TMUEN, ThüringenForst

4.4.4 Finanzierungsmöglichkeiten

WIR! – Wandel durch Innovation in der Region, TMUEN

4.4.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl errichteter Holzgebäude

4.5 24-h-Dorfläden

4.5.1 Projektbeschreibung

Es gibt Versorgungslücken bei Waren des täglichen Bedarfs in mehreren Ortsteilen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, sodass Bewohner auf lange Wege zum Erreichen der Grundversorgung angewiesen sind. Gerade für die Gruppen, die auf den ÖPNV angewiesen sind (Jugendliche und ältere Menschen), kann das zu erheblichen Schwierigkeiten führen. Daher soll die Versorgung über 24-h-Dorfläden im Biosphärenreservat getestet werden.

Das Konzept der 24-h-Dorfläden sieht vor, dass in diesen an 7 Tagen die Woche rund um die Uhr eingekauft werden kann. Der Zugang erfolgt über eine Kundenkarte, die Bezahlung wird selbstständig über EC- und Kreditkarten vorgenommen. Das Sortiment ist umfangreich. Anbieter sind z. B. Tegut… teo oder Emma‘s Tag- und Nachtmarkt. Die 24-h-Dorfläden sollen vor allem in den Ortskernen aufgebaut werden. Sie sollen gut erreichbar sein und mehr bieten als die Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs. Sie sollen auch neue Treffpunkte im Ort werden bzw. bestehende Plätze neu beleben. Hierfür liegt es in der Verantwortung der Städte und Gemeinden, die Plätze entsprechend zu gestalten. Die Versorgungsstationen können neben den Angeboten der Nahversorgung auch Paketdienstleistungen über Packstationen bieten sowie kostenfreies öffentliches WLAN bereitstellen. 24-h-Dorfläden sollen auch dafür dienen, dass Gäste im Biosphärenreservat gerade in kleineren Orten ohne Gaststätten Strukturen vorfinden, um während einer Wanderung oder Radtour eine Verpflegung zu erhalten.

Erster Schritt ist die Erstellung eines Gutachtens zu Standortwahl und Wirtschaftlichkeit. Dabei soll geprüft werden, welcher Ort sich für das Pilotprojekt eignet. Neben der Bevölkerungszahl sind auch Untersuchungen zu Bevölkerungsstruktur und den Zielgruppen zu berücksichtigen.

4.5.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Bevölkerung und Demografie

- Verbesserung der dauerhaften Grundversorgung (z. B. Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, Bildung, technische und digitale Infrastruktur) in einigen Orten im Biosphärenreservat in Kombination mit digitalen und mobilen Angeboten – Ziel 5.1 – 1

4.5.3 Beteiligte Akteure

Städte und Gemeinden, Landkreise, Regionale Planungsstellen, LEADER RAGs, kleine Unternehmen, Vereine, Verbände, Bürger, TMIL, TLLLR

4.5.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Richtlinie der Förderung der Etablierung von Tag-und-Nacht- bzw. 24-Stunden-Dorfläden (FR 24-h-Dorfläden)

4.5.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl errichteter Dorfläden

4.6 Dorf-Garten mit regionalem Gemüse

4.6.1 Projektbeschreibung

Der gemeinschaftliche Dorf-Garten mit regionalem Gemüse kann aus kleinen Mietbeeten oder einem großen Gemeinschaftsbeet bestehen. Je nach Interesse und Bedarf wird das Beet gemeinsam bewirtschaftet (solidarisches Gärtnern), oder alle haben die Möglichkeit, ein jeweils eigenes Mietbeet zu bepflanzen. Das Projekt richtet sich an Bewohner aus der Umgebung, die keine Möglichkeit haben, selbst Gemüse in ihrem Garten anzubauen, oder auch lieber gemeinschaftlich gärtnern möchten. Die Interessierten lernen voneinander und gestalten den Dorf-Garten mit. Gesunde und umweltbewusste Selbstversorgung wird gefördert, wodurch die Wertschätzung von Lebensmitteln erhöht wird. Zudem fördert das Projekt das soziale Miteinander im Dorf.

4.6.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Bevölkerung und Demografie

- Verbesserung der dauerhaften Grundversorgung (z. B. Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, Bildung, technische und digitale Infrastruktur) in einigen Orten im Biosphärenreservat in Kombination mit digitalen und mobilen Angeboten – Ziel 5.1 – 1

Themenfeld Kommunale Entwicklung

- Steigerung der Attraktivität der Orte durch Förderung der biologischen Vielfalt auf kommunalen Freiflächen (weg von artenarmen Rasen, hin zu ein- bis zweischürigen Blühwiesen) – Ziel 5.2 – 3

4.6.3 Beteiligte Akteure

Städte und Gemeinden, Landkreise, Regionale Planungsstellen, LEADER RAGs, Unternehmen, TMWWDG, Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum, Bürger und Grundstückseigentümer, Naturschutzverbände, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

4.6.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Klimaschutzinitiative – Klimaschutzprojekte im kommunalen Umfeld (Kommunalrichtlinie), NALAP, Dorferneuerung und –entwicklung

4.6.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl errichteter Dorf-Gärten

4.7 Co-Working-Spaces

4.7.1 Projektbeschreibung

Im Gebiet des Biosphärenreservats soll Co-Working gefördert werden. Dafür sollen leerstehende Immobilien in kommunalem Besitz genutzt werden. Die Co-Working-Spaces sollen sich nicht nur an Start-up-Unternehmen rich-

ten, sondern vorrangig einen wohnortnahen Ersatz für Homeoffice von Beschäftigten bei auswärtigen Unternehmen bieten. Auch für Freiberufler bieten die Co-Working-Spaces eine Möglichkeit zum Arbeiten in Gemeinschaft. In den Expertenrunden des Zukunftsforums wurde der Bedarf an Arbeitsplätzen auf 4–8 Stück je Ortsteil geschätzt. Es soll zunächst in einem Ort als Pilotprojekt ein Co-Working-Space geschaffen werden. Dafür soll gezielt nach Betreibern für die Co-Working-Spaces gesucht werden, um diese dann in der Umsetzung zu unterstützen. Das könnte in Form von zeitlich begrenztem Mieterlass, Übernahme von Reinigungs- oder Versorgungskosten oder Buchung von Raumkapazitäten sein. Voraussetzung für einen erfolgreichen Co-Working-Space ist die technische Infrastruktur: ein schneller Breitbandanschluss und ein stabiles Mobilfunknetz. Es ist denkbar, den Co-Working-Space multifunktional zu nutzen, z. B. in Kombination mit einem Dorfladen oder Vereinsräumen.

4.7.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Wirtschaft, Gewerbe, Handwerk und Handel

- Ausbau der Digitalisierung in den Betrieben im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald und Förderung der individuellen Tätigkeiten im ländlichen Raum im Biosphärenreservat – Ziel 4.1 – 4

Themenfeld Kommunale Entwicklung

- Schaffung von Angeboten für urbane Lebensstile im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald („urbane Dörfer“) – Ziel 5.1 – 3
- Ausbau der Digitalisierung in den Städten und Gemeinden im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald als Chance für die Verbesserung der Attraktivität der Orte als Wohn- und Arbeitsstandorte – Ziel 5.2 – 10

4.7.3 Beteiligte Akteure

Städte und Gemeinden, Landkreise, TGG, LEADER RAGs, relevante Fachbehörden und Verbände, Technologie- und Gründerzentrum Ilmenau, TMWWDG, Unternehmen, Landkreise, Kreisentwicklung/Wirtschaftsförderung, Wirtschaftsministerium, Architekten

4.7.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Dorferneuerung und -entwicklung

4.7.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl errichteter Co-Working-Spaces
- Auslastung der Co-Working-Spaces

4.8 Mobilitätsgarantie ländlicher Raum – Modellprojekt des Freistaats

4.8.1 Projektbeschreibung

Im Sommer 2020 gab die Thüringer Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen eine Studie in Auftrag, die herausfinden sollte, wie Mobilität im ländlichen Raum flächendeckend mit dem ÖPNV gesichert werden kann (KCW GmbH und PROZIV Verkehrs- und Regionalplaner 2020). Der Fokus der durchgeführten Studie liegt auf einer Mengen-Kosten-Kalkulation für eine solche Mobilitätsgarantie im Freistaat am Beispiel des Unstrut-Hainich-Kreises. Sie untersucht im zweiten Schritt, wie eine Mobilitätsgarantie in allen Landkreisen finanziert und umgesetzt werden kann. Die Mobilitätsgarantie umfasst das Versprechen, dass alle Menschen im ländlichen Raum montags bis sonntags von 5–22 Uhr mit dem öffentlichen Personennahverkehr mobil sein können. Grundlage dafür bildet in Ergänzung zum liniengebundenen ÖPNV ein fahrplanfreier Rufbusverkehr. Die Mobilitätsgarantie soll gemäß der Studie in 1 oder 2 Pilotregionen erprobt werden, um Erfahrungswerte hinsichtlich der Akzeptanz und Wirtschaftlichkeit zu sammeln (KCW GmbH und PROZIV Verkehrs- und Regionalplaner 2020). Das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald will sich als Modellregion für nachhaltige Entwicklung auf die Aufnahme als Pilotregion im Modellprojekt des Freistaats bewerben.

4.8.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Mobilität und Verkehr

- angebotsorientierte Schließung von Lücken im ÖPNV mit Bus und Bahn für Einheimische und Touristen im Biosphärenreservat – Ziel 5.3 – 4

4.8.3 Beteiligte Akteure

Landkreise, Städte und Gemeinden, Busunternehmen, Bus & Bahn Thüringen e. V., Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Rennsteigbahn GmbH & Co. KG, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., TMIL, TMUEN, IHK, Regionalmanagements, Touristiker

4.8.4 Finanzierungsmöglichkeiten

über das Modellprojekt „Mobilitätsgarantie für den ländlichen Raum“

4.8.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Aufnahme als Modellregion

4.9 Biosphären-Bahnhof

4.9.1 Projektbeschreibung

Einer der Bahnhöfe am oder im Biosphärenreservat soll zum Biosphären-Bahnhof entwickelt werden. Ziel ist es, einen zentralen Anlaufpunkt für Touristen und Naherholungssuchende zu schaffen und den Bahnhof zu einem sichtbaren Tor zum Biosphärenreservat und zur weiteren Region zu gestalten. Der Bahnhof soll Gästen bei der Ankunft Informationen rund um das Biosphärenreservat bieten. Lokale und regionale nachhaltige Entwicklung sowie Produkte sollen am Biosphärenbahnhof erlebbar sein und dadurch einen touristischen und ökologischen Mehrwert erzielen.

Mögliche Standorte sind z. B. die Bahnhöfe in Suhl und Ilmenau sowie der Bahnhof Rennsteig. Inhaltliche Verknüpfungen ergeben sich zum Leitprojekt 2.11 Ganzheitliches Mobilitätskonzept und Projekt 4.10 Digitalisierung, Gestaltung und Entwicklung von Mobilitätsknoten (in Orten und im Wald).

4.9.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Mobilität und Verkehr

- Aufwertung und Gestaltung von Mobilitätsknoten und -punkten im ÖV (Bushaltestellen und Bahnhöfe) im Biosphärenreservat – Ziel 5.3 – 5

4.9.3 Beteiligte Akteure

Städte und Gemeinden, Landkreise, Bahnunternehmen, Busunternehmen, Bus & Bahn Thüringen e. V., Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Rennsteigbahn mbH & Co. KG, Bauhaus-Universität Weimar, Arbeitsgruppe „Zukunft Thüringer Wald“, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., Touristiker, TMWWDG, TMIL, IHK, Eigentümer der Bahnhöfe, Förderverein Biosphärenreservat, Deutsche Bahn, Kooperation Fahrtziel Natur

4.9.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Deutsche Bahn, LEADER

4.9.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Auswahlentscheidung
- erfolgreiche Gestaltung eines Biosphären-Bahnhofs
- Frequentierung des Biosphären-Bahnhofs

4.10 Digitalisierung, Gestaltung und Entwicklung von Mobilitätsknoten (in Orten und im Wald)

4.10.1 Projektbeschreibung

Die Haltestellen im Biosphärenreservat sollen dahingehend digitalisiert werden, dass der tatsächliche Ist-Verkehr angezeigt werden soll, also die aktuellen Fahrzeiten, deren Verspätungen etc. Neben den Haltestellen sollen Anzeigetafeln mit diesen Informationen auch an zentralen Gebäuden in den Orten angebracht werden (Tourist-Info, Rathaus etc.).

Anknüpfungspunkt für die Gestaltung der Bushaltestellen im Wald sind studentische Entwürfe der Bauhaus-Universität Weimar, die im Rahmen eines Projektes im Wintersemester 2019/2020 unter dem Motto „ON R – HIN und WEG: Neue Mobilität am Rennsteig zwischen Tourismus und Daseinsvorsorge“ entstanden sind. Es wurde über die Möglichkeiten der funktionalen und grafischen Aufwertung von Bushaltestellen im Wald nachgedacht. Entstanden sind für ausgewählte Standorte kreative Modell-Entwürfe für Kleinstarchitekturen. Damit besteht eine solide Grundlage für eine weitere Diskussion des Themas im Biosphärenreservat. Die Bushaltestellen können zu touristisch eigenständigen, interessanten Kunstobjekten entwickelt werden.

An multimodalen Mobilitätsknoten ist ein aufeinander abgestimmter Umstieg von einem Verkehrsmittel in das andere möglich (ÖPNV, MIV, alternative Mobilitätsformen). Dem Bereich Rennsteig-Kreuzung/Bahnhof Rennsteig kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Dieser Bereich soll zu einem Mobilitätsknoten entwickelt werden, ggf. mit dem Bau einer Buswendeschleife. Ein neues Bedienkonzept für die Rennsteigregion, der Mobilitätsknoten und die Einstufung der Strecke Oberhof–Masserberg als landesbedeutsame Buslinie sind auch die Empfehlungen der Studie „Erweiterung des Rennsteig-Tickets im Thüringer Wald“ (RVTW 2019).

4.10.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Mobilität und Verkehr

- Entwicklung eines nachhaltigen und klimafreundlichen Mobilitätskonzeptes für das Biosphärenreservat mit dem Schwerpunkt ÖPNV – Ziel 5.3 – 1
- Aufwertung und Gestaltung von Mobilitätsknoten und -punkten im ÖV (Bushaltestellen und Bahnhöfe) im Biosphärenreservat – Ziel 5.3 – 5
- Sichtbarmachung digitalisierter ÖV-Informationen bei Bus und Bahn – Ziel 5.3 – 7
- Ausstattung der ÖV-Unternehmen mit modernen digitalen Fahrgastinformations- und Vertriebssystemen – Ziel 5.3 – 8

4.10.3 Beteiligte Akteure

Städte und Gemeinden, Landkreise, Bahnunternehmen, Busunternehmen, Bus & Bahn Thüringen e. V., Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Rennsteigbahn GmbH & Co. KG, Bauhaus-Universität Weimar, Arbeitsgruppe „Zukunft Thüringer Wald“, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., Touristiker, TMWWDG, TMIL, IHK, Eigentümer der Bahnhöfe

4.10.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Kommunale Verkehrsinfrastruktur (RL-KVI), LEADER

4.10.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl entwickelter Mobilitätsknoten
- Anzahl digitaler Fahrgastinformationen an Haltestellen und in den Orten
- Anzahl archetektonisch gestalteter Haltestellen

4.11 Ungewöhnliche Übernachtungsmöglichkeiten in der Natur

4.11.1 Projektbeschreibung

Die Projektidee „BUTZE! Nachtlager in der Natur“ beruht auf einem Pilotprojekt in Fischbach im Wartburgkreis. An abgeschiedenen Orten sollen individuell gestaltete Shelter aus lokalen Materialien errichtet werden. Diese BUTZEN reihen sich entlang des Weges als Nachtlager auf, bieten Schutz vor den Elementen und gelten als Rückzugsort. Angestrebt wird eine regionsübergreifende Umsetzung als Weitwandernetz im Thüringer Wald und der Rhön.

Neben den BUTZEN können noch weitere ungewöhnliche, naturnahe Übernachtungsmöglichkeiten geschaffen werden, die zur nachhaltigen, touristischen Aufwertung der Region beitragen. Denkbar sind Baumhaus-Übernachtungen oder Tiny Houses aus lokalen Materialien. Auch Trekkingplätze für Wanderer könnten geschaffen werden.

Als Folgeprojekt zur Errichtung der ungewöhnlichen Übernachtungsmöglichkeiten wird eine gemeinsame Vermarktung der Unterkünfte über den Regionalverbund Thüringer Wald e. V. und in Abstimmung mit der touristischen Organisationsform (siehe Leitprojekt 2.15 Bildung einer interkommunalen touristischen Organisationsform für das Biosphärenreservat) angestrebt.

4.11.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Tourismus, Erholung und Naturleben

- Produkt- und Angebotsentwicklung besonderer Naturerlebnisangebote – Ziel 4.6 – 8
- touristische Vermarktung des UNESCO-Biosphärenreservats als Kern der Produktmarke Naturregion Biosphäre Thüringer Wald gemäß der Tourismuskonzeption Thüringer Wald 2025 – Ziel 4.6 – 10

4.11.3 Beteiligte Akteure

Thüringer Tourismus GmbH, Regionalverbund Thüringer Wald e. V., IHK, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Naturpark Thüringer Wald e. V., Tourist-Informationen, touristische Leistungsträger, Städte und Gemeinden, Landkreise, Partner-Netzwerk Biosphärenreservat, ZNL, touristische Leistungsträger, Heimatbund Thüringen e. V., Förderverein Biosphärenreservat, ThüringenForst

4.11.4 Finanzierungsmöglichkeiten

LEADER, Thüringer Landesprogramm Tourismus, Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW) – GRW-Richtlinie Teil II „Förderung des Ausbaus der wirtschaftsnahen Infrastruktur“

4.11.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl errichteter Übernachtungsmöglichkeiten
- Auslastung der Übernachtungsmöglichkeiten

4.12 Lebenswelten-Verbundmuseum

4.12.1 Projektbeschreibung

Die Idee Lebenswelten-Verbundmuseum beruht auf der Vernetzung von Museen und Heimatstuben in der Landgemeinde Stadt Großbreitenbach. Im ersten Schritt soll diese Idee umgesetzt werden. Die Einbindung von weiteren Museen und Heimatstuben bietet perspektivisch Potenzial für einen erweiterten Museumsverbund im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald. Darüber hinaus besteht die Idee, den Verbund zu nutzen, um gemeinschaftlich hochwertige Werbung zur Vermarktung für Einheimische und Gäste zu betreiben. Zur digitalen Vernetzung könnte ein gemeinsamer Werbeauftritt geschaffen werden. Das Projekt ist beispielhaft für Thüringen und könnte auf weitere Regionen übertragen werden.

4.12.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Kultur und regionale Identität

- Pflege, Weitergabe und Weiterentwicklung von Traditionen und kulturellem Erbe im Biosphärenreservat – Ziel 5.4 – 1
- stärkere Vernetzung der Museen und Heimatstuben – Ziel 5.4 – 7
- Schaffung digitaler Werbeauftritte für Museen und Heimatstuben – Ziel 5.4 – 8

Themenfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung

- Ausbau und Aktualisierung der Bildungsinfrastruktur im Biosphärenreservat – Ziel 6.1 – 9

4.12.3 Beteiligte Akteure

Vereine, Initiativen, Museen, Heimatstuben, Städte, Gemeinden, Landkreise, RAGs, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, KOMET-Projekt-Koordinatoren, externe Beauftrage, Dorfgemeinschaften, Thüringer Landgesellschaft mbH, Thüringer Museumsverband

4.12.4 Finanzierungsmöglichkeiten

LEADER

4.12.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Etablierung Lebenswelten-Verbundmuseum in der Landgemeinde Stadt Großbreitenbach
- Anzahl der Museen und Heimatstuben im Lebenswelten-Verbundmuseum
- Besucherzahlen des Lebenswelten-Verbundmuseums
- Zugriffzahlen auf Website des Lebenswelten-Verbundmuseum

4.13 Unterstützung junger regionaler Kulturszene

4.13.1 Projektbeschreibung

Zur Gestaltung einer gemeinsamen, modernen regionalen Kulturszene im Biosphärenreservat benötigen die Kulturschaffenden Unterstützung. Im Zukunftsforum zum Rahmenkonzept wurden beispielhaft die Suche nach Outdoor-Locations, regionalen Anbietern für Stände und zur Durchführung von Workshops für das Ilmpuls-Festival genannt. Die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald kann die Kultureinrichtungen und Akteure bei der Durchführung ihrer Veranstaltungen im Sinne der Nachhaltigkeit unterstützen. Dazu dient in erster Linie, die Erfahrungen aus bestehenden nachhaltigen Veranstaltungen aufzunehmen und weiterzugeben und einen Erfahrungsaustausch mit nachhaltigen Veranstaltern zu initiieren. Mit dem Projekt Leitfaden für nachhaltige Veranstaltungen (siehe Kapitel 3.20) soll den Akteuren eine Arbeitshilfe an die Hand gegeben werden.

4.13.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Kultur und regionale Identität

- Unterstützung von Veranstaltern bei der Organisation und Durchführung im Sinne der Nachhaltigkeit – Ziel 5.4 – 6
- Etablierung einer regionalen Kulturszene für eine kulturelle Vielfalt im Biosphärenreservat – Ziel 5.4 – 10
- Förderung junger Kulturinitiativen – Ziel 5.4 – 11

4.13.3 Beteiligte Akteure

Vereine, Initiativen, Städte und Gemeinden, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

4.13.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Fortsetzung Förderprogramm für Kommunen im Biosphärenreservat (siehe Leitprojekt, Kapitel 2.8)

4.13.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl der Akteure

4.14 Erste Biosphärenschule

4.14.1 Projektbeschreibung

Im Rahmen des ersten Zukunftsforums zum Rahmenkonzept hat die ImPULS-Schule in Schmiedefeld ihr Interesse zur Zertifizierung als Biosphärenschule geäußert. Daher ist die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald daran interessiert, die Zusammenarbeit direkt auszubauen und eine Kooperationsvereinbarung einzugehen. Das Ziel ist es, die Zertifizierung nach den bundesweiten Mindeststandards von Nationale Naturlandschaften e. V. bereits im Jahr 2022 zu erhalten. Die Zusammenarbeit mit der ersten Biosphärenschule im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald soll der modellhaften Erprobung für die Zusammenarbeit mit weiteren Biosphärenschulen und -kitas dienen.

4.14.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung

- Ausbau der Kooperationen und Verstetigung der Zusammenarbeit mit Schulen und Kindertagesstätten sowie Schullandheimen – Ziel 6.1 – 3
- Verbesserung der Bekanntheit der Bildungsarbeit der lehrplangerechten Bildungsangebote und -möglichkeiten im Biosphärenreservat – Ziel 6.1 – 4
- Etablierung von Biosphärenschulen, -kitas sowie -schullandheimen – Ziel 6.1 – 5

4.14.3 Beteiligte Akteure

Schulen, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, NNL e. V.

4.14.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

4.14.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl an Zertifizierungen von Biosphärenschulen und -kitas nach Mindestvorgaben von Nationale Naturlandschaften e. V.

4.15 Besucher-App zum Thüringer Klimaweg Geraberg

4.15.1 Projektbeschreibung

Im Rahmen des Thüringer Klimaweges in Geraberg wird eine Wissensdatenbank per mobiler Besucher-App zur Vernetzung und Schaffung von Synergien zwischen dem Thüringer Klimaweg, dem Deutschen Thermometermuseum Geraberg und dem Schullandheim Geraberg e. V. als wichtiger Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald etabliert. Die Gemeinde Geratal hat eine Förderung für die nächsten 3 Jahre (Stand 2021) erhalten, um eine digitale Wissensdatenbank zu erstellen (TMUEN 2021b). Diese soll den Besuchern des Thüringer Klimaweges in Geraberg das gesammelte Wissen zum Thema Klima nutzbar machen.

4.15.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung

- Integration von digitalen Angeboten, um Attraktivität für jüngere Generationen zu steigern – Ziel 6.1 – 8
- Themenfeld Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Marketing

- Ausbau von modernen digitalen Technologien zur Kommunikation über Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung aller Akteure durch die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald – Ziel 6.3 – 2

4.15.3 Beteiligte Akteure

Gemeinde Geratal, Deutsches Thermometermuseum Geraberg, Schullandheim Geraberg e. V., TU Ilmenau, externe Beauftragte

4.15.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Förderung von Projekten für eine nachhaltige Regionalentwicklung im Biosphärenreservat (siehe Leitprojekt, Kapitel 2.8)

4.15.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Zugriffszahlen auf die Besucher-App

5 Forschungsprojekte

5.1 Monitoring zur Biodiversität auf Dauerbeobachtungsflächen

5.1.1 Projektbeschreibung

Das Berggrünland wird im Biosphärenreservat durch Beweidung bzw. Mahd genutzt. Im Ergebnis der Optigreen-Studie ist festgestellt worden, dass es durch Unternutzung bzw. durch fehlende Nutzung auch im Biosphärenreservat zu Veränderungen der Pflanzenbestände und weiter zum Brachfallen und zur Verbuschung von Wiesentälern gekommen ist.

Ziel des Forschungsprojektes ist es, Alternativen zur bisher üblichen Mahd oder Beweidung zu erproben. Eine alternative Nutzungsform, die im Rahmen der Zukunftsforen vorgeschlagen wurde, wäre z. B. eine reduzierte Bewirtschaftung analog der in Österreich praktizierten Schwenden-Nutzung, bei der Sukzession in einem gewissen Umfang zugelassen wird (Blühendes Österreich – REWE International gemeinnützige Privatstiftung 2021). Im Rahmen des Forschungsprojektes sollen auf ausgewählten Grünlandbrachen Dauerbeobachtungsflächen eingerichtet werden, um die Auswirkungen alternativer Nutzungsformen auf die Biodiversität des Berggrünlandes zu untersuchen.

Dieses Forschungsprojekt steht auch in engem Zusammenhang zu dem Projekt Wiesenfond – alternative Finanzierungsmöglichkeiten für kleine Bergwiesen (siehe Kapitel 3.1) und zum Projekt Nutzerstammtisch (Land-/Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei) (siehe Kapitel 3.2). Der Aufbau von Kontakten zu österreichischen Partnerbetrieben bzw. Exkursionen mit ortsansässigen Landwirten zu Beispielbetrieben können ebenfalls Bestandteil des Forschungsprojektes sein.

5.1.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Schutz von Ökosystemen

- Schutz der Artenvielfalt und des genetischen Inventars – Ziel 3.1 – 1
- Erhaltung der Grünland-Lebensräume mit ihrer Artenvielfalt in Defizitbereichen (z. B. für Landwirte unrentable kleine Bergwiesen) durch Erarbeitung von alternativen Lösungsansätzen und Wiederaufnahme der Bewirtschaftung – Ziel 3.1 – 14

5.1.3 Beteiligte Akteure

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz, Natura 2000-Stationen, Umweltämter der Landkreise, Naturstiftung David, ortsansässige Landwirte (Haupt- und Nebenerwerb), Landschaftspflegeverband Thüringer Wald, Bauernverbände, Naturschutzverbände, TLUBN, TLLLR

5.1.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Stiftung Naturschutz Thüringen, NALAP, ENL

5.1.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Anzahl der Dauerbeobachtungsflächen mit alternativen Nutzungsformen

5.2 Ressourcenorientierte Abwasser-und Abfallsysteme

5.2.1 Projektbeschreibung

Im Rahmen des Forschungsprojektes „Allianz klimaresilienter Lebens- und Erholungsraum Thüringer Wald“ sollen ressourcenorientierte Abwasser- und Abfallsysteme entwickelt werden, die als widerstandsfähige Systeme flexibel auf Wetterereignisse reagieren können. Die Bauhaus-Universität Weimar hat daher gemeinsam mit der Stadt Suhl und der Verwaltung Biosphärenreservat einen Forschungsantrag gestellt. Die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald hat den Forschungsantrag durch einen Letter of Intent unterstützt. Der Antrag wurde im September 2021 seitens des Bundesumweltministeriums abgelehnt. Es ist zu prüfen, ob eine erneute Einreichung bei einem anderen Fördermittelgeber gegebenenfalls zielführender wäre.

5.2.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Wasserwirtschaft und Gewässerunterhaltung, Fischerei und Teichwirtschaft

- Sicherstellung einer umweltverträglichen und modernen Abwasserentsorgung in den Städten und Gemeinden des Biosphärenreservats Thüringer Wald – Ziel 4.5 – 2
- langfristiger Erhalt des Wasserhaushalts und der Wasserrückhaltefunktion im Biosphärenreservat – Ziel 4.5 – 3

5.2.3 Beteiligte Akteure

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Bauhaus-Universität Weimar, Stadt Suhl, Wasser-/Abwasser-Zweckverbände

5.2.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Umweltschutzförderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, WIR! – Wandel durch Innovation in der Region

5.2.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- erneute Einreichung des Forschungsantrags

5.3 Trübes Wasser? Klare Bergbäche! – ein modellhaftes Forschungsprojekt zu Sedimenten und Bergbächen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

5.3.1 Projektbeschreibung

Seitens der Humboldt-Universität Berlin wurde ein modellhaftes Forschungsprojekt zu Sedimenten und Bergbächen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald in Kooperation mit Schulen in Erfurt, Ilmenau und weiteren Schulen im Biosphärenreservat gestartet. Ziel ist es, mit Schülern das Thema „Trübes Wasser? Klare Bergbäche!“ im oberen Einzugsgebiet der Vesser im Biosphärenreservat zu erforschen. Im Zuge des von der Robert-Bosch-Stiftung geförderten Forschungsprojektes sollen die Schüler zusammen mit Wissenschaftlern erforschen, wie groß der Einfluss von natürlichen und anthropogen induzierten Störungen (z. B. Waldwirtschaft, Forstmaßnahmen, Beweidung, Nutzungswandel, Klimaveränderung) auf Bergbachökosysteme ist und inwiefern diese gepuffert oder durch nachhaltigere Nutzungsformen vermieden werden können. Das Forschungsprojekt soll langfristig im Biosphärenreservat im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung und dem Junior-Ranger-Programm fortgeführt werden (HU Berlin 2019).

Aufgrund der ähnlichen Zielstellungen arbeiten die Akteure dieses Forschungsprojektes eng mit den Akteuren des Naturschutzgroßprojektes „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald“ (siehe Kapitel 2.1) zusammen.

5.3.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Schutz von Ökosystemen

- Herstellung des sehr guten ökologischen Zustandes der Bergbäche – Ziel 3.1 – 16
- Renaturierung aller Bergbäche im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald im Hinblick auf Wiederherstellung der Längsdurchlässigkeit und Verbesserung der Gewässerstrukturgüte – Ziel 3.1 – 17
- Verbesserung der Erlebbarkeit von Gewässern in den Ortschaften – Ziel 3.1 – 19

Themenfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung

- Bildungskonzept als Leitfaden für die Weiterentwicklung der bestehenden Angebote in Hinblick auf die Bildung für nachhaltige Entwicklung und die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen – Ziel 6.1 – 2

5.3.3 Beteiligte Akteure

FH Erfurt, Humboldt-Uni Berlin, Gymnasium Am Lindenberg Ilmenau, ImPULS-Schule Schmiedefeld, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Gesellschaft für Geographie, Geologie und Naturkunde Thüringer Wald e. V., Naturstiftung David

5.3.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Programm der Robert-Bosch-Stiftung „Our Common Future"

5.3.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- erfolgreicher Abschluss der einzelnen Arbeitsschritte (Geländearbeit, Laborarbeit, Analyse, Interpretation, Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse)
- Durchführung von 2 gemeinsamen Workshops mit allen Projektbeteiligten

5.4 Untersuchung Sedimente im Zuge der geplanten Sanierung Talsperre Schönbrunn

5.4.1 Projektbeschreibung

Die Talsperre Schönbrunn befindet sich vollständig im Biosphärenreservat Thüringer Wald. In den nächsten Jahren plant die Thüringer Fernwasserversorgung, die Talsperre Schönbrunn zu sanieren und in diesem Zuge vollständig abzulassen. Dadurch ergibt sich die einmalige Chance, die freigelegten Sedimente, welche sich mehr als ca. 40 Jahre mit ständiger Wasserbespannung auf dem Gewässerboden der Talsperre abgelagert haben, hinsichtlich ihrer Art und Menge zu untersuchen und in Beziehung zum Einzugsgebiet zu setzen.

5.4.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Schutz von Ökosystemen

- Schutz der Artenvielfalt und des genetischen Inventars – Ziel 3.1 – 1

Themenfeld Wasserwirtschaft und Gewässerunterhaltung, Fischerei und Teichwirtschaft

- Erhaltung und langfristige Sicherung der Trinkwasserversorgung für das Biosphärenreservat Thüringer Wald und darüber hinaus vor allem im Hinblick auf den Klimawandel – Ziel 4.5 – 1

5.4.3 Beteiligte Akteure

Thüringer Fernwasserversorgung, Fernwasserzweckverband Südthüringen, Umweltämter der Landkreise, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Universitäten, Hochschulen

5.4.4 Finanzierungsmöglichkeiten

ENL, TMUEN

5.4.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- öffentlich zugängliche Untersuchungsberichte

5.5 Monitoring Waldzustand

5.5.1 Projektbeschreibung

Mit dem Monitoring der Waldstruktur (des Waldzustandes) wurde im Jahr 2018 im Rahmen eines dreijährigen Vorhabens begonnen. Dabei wurden alle Kernzonen aufgenommen. Zu jeder Kernzone wurden Referenzflächen in den umgebenden Pflege- und Entwicklungszonen festgelegt und ebenfalls erfasst. Das Monitoring soll langfristig fortgeführt werden. Dabei kommen auch moderne Methoden der Fernerkundung zum Einsatz.

Die Erkenntnisse aus diesem Forschungsprojekt sollen in die Umsetzung des Leitprojektes „Waldumbau in den Hoch- und Kammlagen unter den Aspekten des Klimawandels“ (siehe Kapitel 0) einfließen.

Für einen gelingenden Wissenstransfer zwischen den Forschungsprojekten zum Wald und dem Umsetzungsprojekt Waldumbau ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis nötig. Im Rahmen der Zukunftsforen wurde angeregt, diese Zusammenarbeit über regelmäßige Treffen, Workshops oder Exkursionen mit den Hauptakteuren zu gestalten. Als gemeinsame Wissensbasis sollten Austauschplattformen zu den Forschungsthemen für die Akteure zugänglich sein. Als Impulsgeber für die Forschung ist darüber hinaus auch der Blick auf die an das Biosphärenreservat angrenzenden Bereiche des Thüringer Waldes, aber auch auf vergleichbare Mittelgebirgsregionen in Deutschland sinnvoll. Der gemeinsame Austausch mit anderen Forschungspartnern oder mit anderen Waldbesitzern kann z. B. im Rahmen von Veranstaltungen organisiert werden.

5.5.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Schutz von Ökosystemen

- Schutz und Erhalt der Lebensräume – Ziel 3.1 – 2
- Anpassungsstrategien für den Waldumbau unter den Aspekten des Klimawandels – Ziel 3.1 – 4
- Erweiterung des Monitorings von Waldökosystemen – Ziel 3.1 – 9
- Umsetzung der FFH-Managementpläne im Wald – Ziel 3.1 – 23

5.5.3 Beteiligte Akteure

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, ThüringenForst mit dem forstlichen Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha (FFK Gotha), Waldbesitzerverband für Thüringen e. V., TMIL, Naturstiftung David, TLUBN, TLLLR, FH Erfurt, Hochschulen und Universitäten, TMUEN

5.5.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Waldklimafonds (BMEL), Thüringer Richtlinie zur Förderung forstwirtschaftlicher Maßnahmen

5.5.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- öffentlich zugängliche Monitoringberichte

5.6 Langzeitbeobachtung zur Standfestigkeit absterbender Fichten in Kernzonen

5.6.1 Projektbeschreibung

Durch die Zonierung des Biosphärenreservates wird die Einflussnahme der menschlichen Tätigkeit auf die Natur geregelt. Im Unterschied zu den Pflege- und Entwicklungszonen soll sich die Natur in den Kernzonen ohne den Einfluss des Menschen entwickeln. Die Kernzonen dienen der Forschung und Umweltbeobachtung, in ausgewählten Bereichen auch dem ruhigen Naturerleben und der Umweltbildung. In den Kernzonen verbleiben absterbende Fichten im Waldbestand und können im Rahmen einer Langzeitbeobachtung zur Standfestigkeit wertvolle Erkenntnisse für den Waldumbau in den Pflege- und Entwicklungszonen des Biosphärenreservats liefern. Deshalb ist dieses Forschungsprojekt eng mit dem Leitprojekt „Waldumbau in den Hoch- und Kammlagen unter den Aspekten des Klimawandels“ (siehe Kapitel 0) verknüpft.

Im Rahmen des Forschungsprojektes sollten auch Erkenntnisse aus anderen Nationalen Naturlandschaften, z. B. aus den Nationalparks Harz oder Bayerischer Wald, zusammengetragen werden.

5.6.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Schutz von Ökosystemen

- Schutz und Erhalt der Lebensräume – Ziel 3.1 – 2
- Anpassungsstrategien für den Waldumbau unter den Aspekten des Klimawandels – Ziel 3.1 – 4
- Erweiterung des Monitorings von Waldökosystemen – Ziel 3.1 – 9
- Umsetzung der FFH-Managementpläne im Wald – Ziel 3.1 – 23

5.6.3 Beteiligte Akteure

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, ThüringenForst mit dem forstlichen Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha (FFK Gotha), Waldbesitzerverband für Thüringen e. V., TMIL, TLUBN, TLLLR, FH Erfurt, Hochschulen und Universitäten

5.6.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Waldklimafonds (BMEL), Thüringer Richtlinie zur Förderung forstwirtschaftlicher Maßnahmen, TMUEN

5.6.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Dauerbeobachtungsflächen in Kernzonen
- öffentlich zugänglicher Monitoringbericht

5.7 Forschung zu Baumarten verschiedener Herkünfte

5.7.1 Projektbeschreibung

Zu den Besonderheiten des Thüringer Waldes gehört es, dass hier ab den 1950er-Jahren aus Mangel an Pflanzgut oft Fichten gebietsfremder Herkünfte gepflanzt wurden, die eher für das Tiefland geeignet waren. Das führte langfristig dazu, dass ursprüngliche und an die Höhenlagen des Thüringer Waldes angepasste Fichtenbestände kaum noch vorhanden sind. ThüringenForst verwendet daher im Zuge seines Waldumbau-Programms gezielt Fichten mit Hochlagenherkünften und pflanzt diese auf geeigneten Flächen an. Die Hochlagenfichte zeichnet sich durch eine schmale Kronenform aus, mit der sie optimal an die Wuchsbedingungen der Hoch- und Kammlagen mit Schneefall, Eis- und Raufrost angepasst ist.

Im Biosphärenreservat Thüringer Wald bestehen derzeit noch in Teilbereichen genetische Ressourcen mit autochthonen Formen der Hochlagen-Fichte, der Weißtanne, der Höhenkiefer und der Rotbuche (TMUEN 2017). Zum Generhalt der Weißtannen werden im Biosphärenreservat Samen autochthoner Weißtannen geerntet.

In den Hoch- und Kammlagen laufen im Rahmen des Waldumbauprojektes bereits Genuntersuchungen. So wurden bereits Erfahrungen mit rumänischen Herkünften von Tannen gemacht. Im Hinblick auf die an das Biosphärenreservat angrenzenden Bereiche des Thüringer Waldes gibt es zum Beispiel Versuche mit slowakischen Herkünften der Weißtanne im Stadtwald Hildburghausen. Hier bietet sich ein fachlicher Austausch an.

Mit dem Forschungsprojekt soll eine Bündelung der vorhandenen Aktivitäten und eine Ausweitung der Forschung auf eine repräsentative Anzahl an Baumarten verschiedener Herkunftsgebiete erreicht werden. Die Erkenntnisse aus diesem Forschungsprojekt sollen vor allem in die Umsetzung des Leitprojektes „Waldumbau in den Hoch- und Kammlagen unter den Aspekten des Klimawandels“ (siehe Kapitel 0) einfließen.

5.7.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Schutz von Ökosystemen

- Schutz der Artenvielfalt und des genetischen Inventars – Ziel 3.1 – 1
- Umsetzung der FFH-Managementpläne im Wald – Ziel 3.1 – 23

5.7.3 Beteiligte Akteure

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, ThüringenForst mit dem forstlichen Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha (FFK Gotha), Waldbesitzerverband für Thüringen e. V., TMIL, TLUBN, TLLLR, FH Erfurt, Hochschulen und Universitäten

5.7.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Waldklimafonds (BMEL), Thüringer Richtlinie zur Förderung forstwirtschaftlicher Maßnahmen

5.7.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Dauerbeobachtungsflächen
- öffentlich zugänglicher Monitoringbericht

5.8 Monitoring Luchs, Wildkatze, Wolf

5.8.1 Projektbeschreibung

Aus Artikel 11 der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) ergibt sich eine rechtliche Verpflichtung des Landes zum Monitoring von streng geschützten Tierarten, demzufolge auch für die Großsäuger Luchs, Wildkatze und Wolf. Das beim Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN) angesiedelte Kompetenzzentrum Wolf/Biber/Luchs fungiert als Schnittstelle zwischen der wissenschaftlichen Beobachtung der besonders geschützten Tierarten, den betroffenen Tierhaltern bzw. Landnutzern und der Öffentlichkeit (TMUEN 2021a). In Bezug auf die Beobachtung der Wildkatze in Thüringen sind die Aktivitäten des Naturschutzbundes Thüringen und der Naturschutzjugend hervorzuheben (NABU Thüringen 2021).

Im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald sind Wildkatzen seit 2009 und Luchse seit 2019 wieder heimisch. In Thüringen belegen Fotofallenaufnahmen im Rahmen des Wolfsmonitorings derzeit eine zunehmende Anzahl durchziehender junger Wölfe. Ob das Biosphärenreservat auch geeignete Lebensraumstrukturen für Wölfe bietet, wird sich aus dem thüringenweiten Monitoring ergeben. Die Ergebnisse aus dem landesweiten Monitoring sollten im Biosphärenreservat zukünftig noch stärker kommuniziert werden, z. B. über den Nutzerstammtisch (Land-/Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei) (siehe Kapitel 3.2).

Eigene Erhebungen im Biosphärenreservat sind aufgrund der nationalen Vorgaben für das Monitoring von Arten mit großem Aktionsradius und angesichts der geringen Flächengröße des Biosphärenreservates im Verhältnis zur Landesfläche nicht angezeigt (UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald 2018).

5.8.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Schutz von Ökosystemen:

- Schutz der Artenvielfalt und des genetischen Inventars – Ziel 3.1 – 1
- Erweiterung des Monitorings von Waldökosystemen – Ziel 3.1 – 9

5.8.3 Beteiligte Akteure

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN), NABU, NAJU, Waldbesitzerverband, Jagdverbände, ThüringenForst mit dem forstlichen Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha (FFK Gotha), Hochschulen und Universitäten, TLLLR, Landwirte

5.8.4 Finanzierungsmöglichkeiten

NALAP, ENL, ggf. Richtlinie Wolf/Luchs

5.8.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- öffentlich zugängliche Monitoringberichte

5.9 Bevölkerungsbefragung zur Attraktivität der Ortskerne

5.9.1 Projektbeschreibung

Die Ortsmitten und -eingänge der Städte und Dörfer im Biosphärenreservat sollen attraktiver gestaltet werden. Dieser Umgestaltung soll eine Bevölkerungsbefragung vorgelagert werden, unter anderem zu folgenden Fragen: Was bedeutet eine attraktive, ortstypische Gestaltung? Wie kann eine gute Aufenthaltsqualität geschaffen werden? Welche Funktionen hat die Dorfmitte für die Bewohner?

Anhand vorgeschlagener Parameter soll eine Bewertung verschiedener Gestaltungsoptionen vorgenommen werden, welche eine nachhaltige Siedlungsentwicklung fördern. Durch diesen von Beginn an partizipativen Prozess soll eine hohe Akzeptanz der Ortsmittenumgestaltungen erreicht werden.

5.9.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Landschaftsbild

- Erhalt des charakteristischen Landschaftsbildes der historisch gewachsenen Kulturlandschaft des Thüringer Waldes – Ziel 3.2 – 1

Themenfeld Kommunale Entwicklung

- Ortskerne des Biosphärenreservats sind attraktiv für Einwohner und Gäste – Ziel 5.2 – 4

5.9.3 Beteiligte Akteure

Bürger, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Städte und Gemeinden, Vereine und Verbände, Regionalmanagements, LEADER RAGs, Regionale Planungsstellen, weitere Fachbehörden, Unternehmen, Handel

5.9.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Dorferneuerung und -entwicklung, LEADER

5.9.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Durchführung der Umfrage
- Anzahl an Teilnehmern

5.10 Studie zur Nutzung von Windenergie und Geothermie (Kleinstwindräder)

5.10.1 Projektbeschreibung

Thüringen soll gemäß ThürKlimaG bis 2040 seinen Energiebedarf in der Gesamtbilanz durch einen Mix aus erneuerbaren Energien vollständig decken können, was einen Ausbau der erneuerbaren Energieerzeugung unabdingbar macht. Durch die Lage im Mittelgebirge mit einem hohen Waldanteil stellt die Förderung der erneuerbaren Energien eine besondere Herausforderung dar. Daher soll in diesem Forschungsprojekt eine Studie zur Nutzung zweier regenerativer Energieformen durchgeführt werden, die bislang noch nicht im Biosphärenreservat genutzt werden: Windenergie und Geothermie.

Die Studie soll erforschen, inwiefern Windenergie durch Kleinwindanlagen unter Beachtung der Schutzkriterien auch im Biosphärenreservat genutzt werden kann, jedoch nur in der Entwicklungszone. Zudem soll die Studie feststellen, welches Potenzial für Geothermie im Biosphärenreservat vorliegt und wie eine nachhaltige und umweltverträgliche Nutzung erfolgen könnte.

5.10.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Energie und Klimaschutz

- vermehrte regionsspezifische Nutzung der vorhandenen natürlichen Ressourcen (Sonne, Wasser, Biomasse) – Ziel 4.7 – 5

5.10.3 Beteiligte Akteure

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, Landkreise, Planungsverbände, LEADER RAGs, Städte und Gemeinden, Verbände, Energieversorger, Energiegenossenschaften, Klimaschutzmanager Ilm-Kreis, Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur (ThEGA), ThüringenForst, Technologie und Gründerzentrum Ilmenau, Handwerkskammer

5.10.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Klimaschutzinitiative – Klimaschutzprojekte im kommunalen Umfeld (Kommunalrichtlinie), KlimaInvest

5.10.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- erfolgreiche Durchführung der Studie

5.11 Monitoring Fischfauna an Kleinstwasserkraftanlagen

5.11.1 Projektbeschreibung

Die Nutzung der Wasserkraft zum Antrieb von Mühlen hat im Biosphärenreservat eine lange Tradition. Heute gibt es nur noch wenige Standorte, an denen die Wasserkraft genutzt wird. Um die vorhandenen natürlichen Ressourcen im Biosphärenreservat vermehrt zu nutzen, sollte auch eine Wiederbelebung der Energiegewinnung aus Wasserkraft geprüft werden. Dabei ist es das Ziel, aus den Bergbächen die Energie mit Kleinstwasserkraftwerken aus der fließenden Welle zu gewinnen – ohne den Einbau von Querbauwerken, die die ökologische Durchgängigkeit behindern würden.

Um mögliche negative Auswirkungen von Kleinstwasserkraftwerken auf die Fischfauna zu ermitteln, soll ein begleitendes Monitoring stattfinden. Für die Versuchsanlagen sind repräsentative Standorte an ausgewählten Bergbächen festzulegen mit dem Ziel, die Erkenntnisse aus dem Monitoring der Fischfauna auf das gesamte Biosphärenreservat zu übertragen.

5.11.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Schutz von Ökosystemen

- Schutz der Artenvielfalt und des genetischen Inventars – Ziel 3.1 – 1

Themenfeld Energie und Klimaschutz

- vermehrte regionsspezifische Nutzung der vorhandenen natürlichen Ressourcen (Sonne, Wasser, Biomasse) – Ziel 4.7 – 5

5.11.3 Beteiligte Akteure

Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, FH Erfurt, Wasserkraftbetreiber, Wasserbehörden, Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz, Umweltämter der Landkreise, ThüringenForst, NABU, BUND

5.11.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Umweltschutzförderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), KlimaInvest

5.11.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- Erstellung eines Monitoringprogramms für die Fischfauna der Bergbäche
- Testlauf Kleinstwasserkraftwerke mit begleitendem Monitoring Fischfauna (Anzahl)

5.12 Autonomes Fahren

5.12.1 Projektbeschreibung

Im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald sollen zukunftsweisende Technologien zum autonomen Fahren erprobt werden.

Ilmenau ist vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur ausgewählt worden, 5G-Pionierregion zu werden. Im Projekt P:Mover setzen nun die Stadt und das Thüringer Innovationszentrum Mobilität an der Technischen Universität Ilmenau gemeinsam mit 2 Thüringer Unternehmen ein Konzept um, bei dem innovative 5G-Technologien den öffentlichen Straßenverkehr sicherer, effizienter und komfortabler machen (TU Ilmenau 2021).

Teil des Projektes ist die Erprobung von autonom fahrenden Kleinbussen zunächst im Stadtgebiet Ilmenau. Längerfristig im Blick sind auch weitere Teststrecken in Richtung dörfliche Ortsteile der Stadt. Hier ergeben sich Verknüpfungspunkte mit dem Biosphärenreservat. Die Lage in der Mittelgebirgsregion stellt besondere Herausforderungen an die Technologie, bietet aber auch bedeutende Möglichkeiten für die Anbindung der Bevölkerung an den ÖPNV.

Für einen dreijährigen Praxistest und die Einbindung in den ÖPNV fördert das TMUEN dem Ilm-Kreis die Anschaffung von 2 hochautomatisierten Elektrobussen und die dafür benötigte Ladestruktur. Der Praxistest soll im Jahr 2022 starten und zwischen dem Bahnhof Ilmenau und dem Campus der TU Ilmenau erfolgen. Perspektivisch sollen selbstfahrende Fahrzeuge dazu beitragen, die Attraktivität des Nahverkehrs zu stärken und neue Verbindungen auf der sogenannten „letzten Meile“ zu schaffen.

5.12.2 Zuordnung zu den Themenfeldern und Zielstellungen im Band 2

Themenfeld Mobilität und Verkehr

- Reduzierung des Verkehrs insbesondere des motorisierten Individualverkehrs im Biosphärenreservat Themenfeld Forschung und Monitoring – Ziel 5.3 – 2
- Schaffung von alternativen Mobilitätsangeboten (Carsharing, Mitfahrzentrale) – Ziel 5.3 – 3
- angebotsorientierte Schließung von Lücken im ÖPNV mit Bus und Bahn für Einheimische und Touristen im Biosphärenreservat – Ziel 5.3 – 4
- Erhöhung des elektromobilen Anteils am Individualverkehr und ÖPNV – Ziel 5.3 – 10
- Erprobung und Einsatz von dekarbonisierten regenerativen Energieträgern in der Mobilität – Ziel 5.3 – 11

Themenfeld Forschung und Monitoring

5.12.3 Beteiligte Akteure

TU Ilmenau (Innovationszentrum Mobilität), Stadt Ilmenau, Ilm-Kreis, relevante Fachbehörden und Verbände, Technologie- und Gründerzentrum Ilmenau, Busunternehmen, Wirtschaftsförderung, Verwaltung UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald, TMUEN

5.12.4 Finanzierungsmöglichkeiten

Projekt P:Mover wird vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur gefördert

TMUEN

5.12.5 Mögliche Erfolgskontrolle

- erfolgreicher Test autonomen Fahrens im Biosphärenreservat

6 Wettbewerb „Nachhaltig. Gut“

Mit dem Wettbewerb „Nachhaltig. Gut“ wurden bereits erste Schritte zur Umsetzung kleiner Projekte im Rahmen des Erstellungsprozesses des Rahmenkonzeptes gegangen. Aus den 31 Einsendungen zu Projekten und Ideen wurden 5 Gewinner-Projekte gekürt, die einen Zuschuss von jeweils 1.000 € zur Umsetzung erhielten. 2 Projekte wurden bereits erfolgreich umgesetzt. 3 Projekte sind in Umsetzung, begonnen oder geplant, weil sich der Projektbeginn wegen der Corona-Pandemie verzögert hatte. Der jeweilige Umsetzungsstand ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Tabelle 1: Umsetzungsstand Gewinner-Projekte des Wettbewerbs „Nachhaltig. Gut“

Preisträger Projekt	Name des Projektes	Umsetzungsstand
ImPULS-Schule Schmiedefeld	Naturparcour Eisenberg	begonnen
Woodcamp e. V.	„Was geht im Wald?" Jugendbildungsprojekt zur Nachhaltigkeit in der Forstwirtschaft	erfolgreich umgesetzt
BIOWALD e. V.	Naturgewissen 2.0 – Workshops Umwelt, Ernährung, altes Handwerk	erfolgreich umgesetzt
Schullandheim Geraberg e. V.	Nachhaltiger Bau und Nutzung von Hochbeeten im Schullandheim	erfolgreich umgesetzt
Handwerkskammer Südthüringen	Streuobstwiesenprojekt im BTZ Rohr, Bildung für Nachhaltigkeit erlebbar gemacht	erfolgreich umgesetzt

Die 5 besten Ideen aus dem Wettbewerb „Nachhaltig. Gut“ erhielten ein Preisgeld von jeweils 200 €. Diese Ideen wurden als mögliche Projektansätze in den Zukunftsforen diskutiert und sind in die Leitprojekte und Projekte des Rahmenkonzeptes direkt oder indirekt eingeflossen (siehe nachfolgende Tabelle).

Tabelle 2: Aufnahme der Gewinner-Ideen des Wettbewerbs „Nachhaltig. Gut“ in das Rahmenkonzept

Idee	Themenfelder des Rahmenkonzeptes	Leitprojekt, Projekte, Pilotprojekte, Forschungsprojekte
Dorfgarten	Bevölkerung und Demografie Kommunale Entwicklung	Dorf-Garten mit regionalem Gemüse (Pilotprojekt)
Thüringer Glasweg	Tourismus, Erholung und Naturerleben	Qualitätswanderregion (Leitprojekt): Teilprojekt Realisierung eines Glasweges als Themenwanderweg
Blühendes Schmiedefeld	Kommunale Entwicklung Landschaftsbild	Blühendes Schmiedefeld (Projekt)
BUTZE! Nachtlager in der Natur	Tourismus, Erholung und Naturerleben	Ungewöhnliche Übernachtungsmöglichkeiten in der Natur (Pilotprojekt)
Erlebte Biodiversität / Anlage von Lebensinseln (Biodiversitätslehrpfad)	Schutz von Ökosystemen	Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald“ (Leitprojekt): Teilprojekt Umweltbildung/Patenschaften
	Bildung für nachhaltige Entwicklung	Bildungsprojekt „Trübes Wasser? Klare Bäche!“ – ein modellhaftes Forschungsprojekt zu Sedimenten und Bergbächen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald
	Kultur und regionale Identität	Der Thüringer Wald in historischen Zeiten (Leitprojekt): z. B. Teilprojekt historische Wiesennutzung & die Tradition der Buckelapotheker

7 Vernetzung der Projekte

Das Rahmenkonzept beinhaltet insgesamt 18 Leitprojekte, 26 Projekte, 15 Pilotprojekte und 12 Forschungsprojekte. Thematisch und inhaltlich gibt es viele Anknüpfungspunkte bzw. Vernetzungen zwischen den Projekten. Diese Zusammenhänge sind jeweils unter dem Punkt Projektbeschreibung aufgeführt.

Jedem der insgesamt 71 Projekte wurden die Ziele des Rahmenkonzeptes nach den jeweiligen Themenfeldern entsprechend der Systematik in Band 2 zugeordnet. Bei den Leitprojekten wird der integrative bzw. themenübergreifende Ansatz des Rahmenkonzeptes besonders deutlich. Beispielhaft sei hier das Bundesmodellvorhaben „Kraft der ländlichen Region – Resilienz durch regionale Resourcennutzung“ genannt, das mit seinen Teilprojekten der Umsetzung der Ziele in 8 verschiedenen Themenfeldern dient. Die Leitprojekte Partner-Netzwerk im Biosphärenreservat und BNE-Konzept für die Bildungslandschaft UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald erfüllen Zielstellungen in jeweils 5 Themenfeldern.

Bei der Kategorie Projekte ist der Nutzerstammtisch (Land-/Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei) mit Zielstellungen in 6 Themenfeldern das am stärksten themenfeldübergreifende Projekt.

8 Umsetzung und Fortschreibung des Rahmenkonzeptes

Das Rahmenkonzept für das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald (2021–2030) ist eine Erweiterung und Fortschreibung des ersten Rahmenkonzeptes aus dem Jahr 2006, welches für das Biosphärenreservat Thüringer Wald-Vessertal aufgestellt wurde. Biosphärenreservate werden alle 10 Jahre überprüft. Die nächste Evaluierung wird im Jahr 2028 erfolgen, 10 Jahre nach der erneuten Anerkennung durch die UNESCO. Die Ergebnisse der Überprüfung hinsichtlich der Kriterien für die Biosphärenreservate in Deutschland, hinsichtlich der internationalen MAB-Strategie 2025 und des Lima-Aktionsplans sowie der Agenda 2030 werden wertvolle Hinweise liefern für die Fortschreibung des Rahmenkonzeptes ab 2030.

Das vorliegende Rahmenkonzept legt die in Band 2 formulierten Leitbilder und Ziele sowie die zur Umsetzung dieser Ziele vereinbarten Leitprojekte und weiteren Projekte (Band 3) für den Zeitraum von 2021 bis 2030 fest. Dabei ist das Rahmenkonzept ein verbindlicher Arbeitsplan für die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald. Zur Überprüfung der Zielerreichung sind bei allen 71 Projekten jeweils Indikatoren für eine mögliche Erfolgskontrolle angegeben.

Für die im Biosphärenreservat ansässigen Städte und Gemeinden, die Unternehmen, Vereine und Verbände und alle anderen Akteure ist das Rahmenkonzept ein Leitfaden für freiwilliges Handeln und Mitwirken an der Umsetzung der Leitprojekte und weiteren Projekte, entfaltet für diese also keine unmittelbar bindende Wirkung. In diesem Sinn ist das Rahmenkonzept eine Handlungsempfehlung.

Das Kernstück von Band 3 des Rahmenkonzeptes sind die themenfeldübergreifenden Leitprojekte. Von den insgesamt 18 Leitprojekten sind 2 Leitprojekte bereits bewilligt und stehen kurz vor dem Projektstart. 7 Leitprojekte werden fortgeführt bzw. erweitert. 9 Leitprojekte beinhalten vollkommen neue inhaltliche Ansätze zur nachhaltigen Entwicklung des Biosphärenreservats. Den Stand bildet die nachfolgende Tabelle ab.

Tabelle 3: Umsetzungsstand Leitprojekte

Leitprojekt	Laufende und bewilligte Vorhaben	Vorhaben, die fortgeführt bzw. erweitert werden	Neue Ansätze
Naturschutzgroßprojekt „Bäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald"	X		
Bundes-Modellvorhaben „Kraft der ländlichen Regionen – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung“	X		
Der Thüringer Wald in historischen Zeiten			X
Partner-Netzwerk Biosphärenreservat		X	
Waldumbau in den Hoch- und Kammlagen unter den Aspekten des Klimawandels		X	
Baukultur Biosphäre			X
Erweiterung des KOMET-Projekts (Nutzungsmanagement Leerstand)		X	
Förderprogramm Kommunen im Biosphärenreservat		X	
Kommunalforum Biosphärenreservat			X
Energie- und Klimaschutzkonzept „Klimaneutrale Biosphäre“			X
Ganzheitliches Mobilitätskonzept Biosphärenreservat			X
Reaktivierung der Bahnstrecke Themar–Bahnhof Rennsteig		X	
Erweiterung und Optimierung des Rennsteig-Tickets im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald		X	
Qualitätswanderregion			X
Bildung einer interkommunalen touristischen Organisationform für das Biosphärenreservat		X	
Naturerlebnis-Highlight			X
Erstellung eines BNE-Konzeptes für die Bildungslandschaft UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer			X

Leitprojekt	Laufende und bewillig-te Vorhaben	Vorhaben, die fortgeführt bzw. erweitert werden	Neue Ansätze
Wald			
Bildungspaket für BNE-Akteure			X

Die Umsetzung der 18 Leitprojekte, 28 Projekte, 15 Pilotprojekte und 12 Forschungsprojekte des Rahmenkonzeptes erfolgt über die beteiligten Akteure. Eine besondere Rolle spielen dabei die Städte, Gemeinden und Landkreise des Biosphärenreservates. So wurde von allen 9 Biosphärenreservatskommunen im Zuge der Gespräche mit den Bürgermeistern bekräftigt, dass sie an einer stärkeren Zusammenarbeit mit der Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald interessiert sind. Mit dem Leitprojekt Kommunalforum (siehe Kapitel 0) wird eine engere Vernetzung und Zusammenarbeit der Biosphärenreservatskommunen untereinander und mit der Verwaltung des Biosphärenreservats zur Umsetzung der gemeinsam vereinbarten Projekte angestrebt. Außerdem steht der für die Erarbeitung des Rahmenkonzeptes gegründete Fachbeirat der Verwaltung des Biosphärenreservats auch weiterhin beratend und unterstützend zur Seite.

Zur Umsetzung des Rahmenkonzeptes gehört aber auch die Integration der Leitbilder und Ziele in laufende und zukünftige Planungen und Konzepte auf Landes-, Kreis- und kommunaler Ebene. Diese wichtige Aufgabe wird durch die Verwaltung des Biosphärenreservates bereits unterstützt; sie wird auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Aktuell stehen zum Beispiel die Integration der Leitbilder, Ziele und Projekte des Rahmenkonzeptes in das regionalwirtschaftliche Entwicklungskonzept Thüringer Bogen (Ilm-Kreis und Landkreis Gotha), in das Integrierte Städtische Entwicklungskonzept (ISEK) Schleusingen und in das Gemeindliche Entwicklungskonzept für die Ortsteile Manebach und Frauenwald der Stadt Ilmenau an.

Ein weiterer wichtiger Schritt wird die Integration der Ergebnisse des Rahmenkonzeptes in die Fortschreibung des Entwicklungsprogramms Naturpark Thüringer Wald (2012 bis 2022) im Sinne eines abgestimmten, integrierten Entwicklungs- und Schutzgebietskonzeptes für den gesamten Thüringer Wald sein.

Die Umsetzung des Rahmenkonzeptes mit seinen insgesamt 71 (Leit-)Projekten bedarf der Unterstützung durch EU-, Bundes- oder Landesmittel. Jedem Leitprojekt, Projekt, Pilot- oder Forschungsprojekt des Rahmenkonzeptes wurden deshalb unter dem Punkt Finanzierungsmöglichkeiten die möglichen Förderprogramme bzw. Finanzierungsquellen zugeordnet. In der Tabelle 4: Förderprogramme auf EU-, Bundes- und Länderebene zur Umsetzung des Rahmenkonzeptes für das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald
werden die unter den Projekten aufgeführten Förderprogramme mit den wesentlichen Informationen (Zuwendungsempfänger, Förderzweck, Fördergegenstand) in einer Übersicht aufgelistet.

Erstmalig wurden den Kommunen im Biosphärenreservat Thüringer Wald im Jahr 2021 vom TMUEN Fördermittel für investive Projekte in den Nationalen Naturlandschaften in Thüringen zur Verfügung gestellt. Inzwischen wurden 12 Anträge zur Förderung investiver kommunaler Projekte zur nachhaltigen Regionalentwicklung aus dem Biosphärenreservat bewilligt. Die Projekte haben eine Laufzeit von 1 bis 3 Jahren und dienen der Umsetzung der Ziele des Rahmenkonzeptes in den Themenfeldern Tourismus, Kultur, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Wald und Forstwirtschaft sowie kommunale Entwicklung. Einige der Projekte widmen sich der touristischen Aufwertung und stellen eigene Teilprojekte im Rahmen des Leitprojektes Qualitätswanderregion dar. Die Städte und Gemeinden erhoffen sich eine Fortführung der Förderung für Kommunen auch in den kommenden Jahren durch das TMUEN. Ebenso wird eine Ausweitung der Förderung auf Vereine und Verbände befürwortet, um auch das ehrenamtliche Engagement zu stärken (siehe auch Kapitel 2.8).

Tabelle 4: Förderprogramme auf EU-, Bundes- und Länderebene zur Umsetzung des Rahmenkonzeptes für das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Förderprogramm	Zuwendungs-empfänger	Förderzweck	Fördergegenstand
Fördergebiet: EU (Kofinanzierung/Abwicklung über die Länder)			
Richtlinie zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung und der Revitalisierung von Brachfläche ILE/REVIT: Maßnahme „CLLD/LEADER“	natürliche Personen und Personengesellschaften sowie juristische Personen des öffentlichen und des privaten Rechts; Gemeinden, Gemeindeverbände und andere Körperschaften des öffentlichen Rechts	querschnittsorientierter Ansatz zur Förderung der ländlichen Räume durch die Europäische Union	investive und nicht investive Vorhaben zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie; Kleinprojekte; Kooperationsprojekte Was in den einzelnen Regionen konkret gefördert werden kann und wie hoch die finanzielle Unterstützung in den jeweiligen Handlungsfeldern ist, haben die regionalen Aktionsgruppen nunmehr selbst in ihren Strategien festgelegt.
Richtlinie zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung und der Revitalisierung von Brachflächen ILE/REVIT: Maßnahme „Dorferneuerung und -entwicklung“	Gemeinden, Gemeindeverbände, natürliche Personen, Personengesellschaften, juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts	nachhaltige Dorfentwicklung unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung und der Reduzierung der Flächeninanspruchnahme	Beratung und Betreuung zur Umsetzung der GEK, investive Vorhaben (z. B. Gestaltung öffentlicher Anlagen und Gebäude, Erhaltung und Gestaltung von Gebäuden und der dazugehörigen Hofflächen, Nahwärmeleitungen, Umnutzung dörflicher Bausubstanz u. a. m.)
Richtlinie zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung und der Revitalisierung von Brachflächen ILE/REVIT: Maßnahme „Einrichtungen für lokale Basisdienstleistungen“	Gemeinden, Gemeindeverbände, natürliche Personen, Personengesellschaften, juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts	Schaffung von Einrichtungen der Grundversorgung der ländlichen Bevölkerung	Gefördert wird die Schaffung von Einrichtungen für die Sicherung, Verbesserung und Ausdehnung der Grundversorgung in ländlichen Gemeinden.
Richtlinie zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung und der Revitalisierung von Brachflächen ILE/REVIT: Maßnahme „Kleinstunternehmen der Grundversorgung“	eigenständige Kleinstunternehmen mit weniger als 10 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von unter 2 Mio. Euro	bedarfsorientierte Sicherung, Schaffung, Verbesserung und Ausdehnung der Grundversorgung der ländlichen Bevölkerung	Gefördert werden Kleinstunternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Handel, Dienstleistungen), die der Sicherung, Schaffung, Verbesserung und Ausdehnung der Grundversorgung der ländlichen Bevölkerung dienen.
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (E-LER**) (2021–2027) (Umsetzung in TH durch KULAP, ENL, LEADER)**	Kommunen, öffentliche Einrichtungen, Unternehmen (insb. der Land- und Forstwirtschaft), lokale Organisationen	Förderung der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums in der Europäischen Union	Projekte und Maßnahme insb. in der Land- und Forstwirtschaft, u.a. auch Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen, z. B. zur Ressourceneffizienz, zur Unterstützung des Agrar- oder Forstsektors beim Übergang zu mehr Klimaschutz, zur Wiederherstellung/zum Erhalt von Ökosystemen in der Land- und Forstwirtschaft etc.
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)	Kommunen, öffentliche Einrichtungen, Unternehmen (insb. klein- und mittelständisch)	Überwindung regionsspezifischer struktureller Schwächen, u. a. Verringerung der CO_2-Emissionen in allen Bereichen der Wirtschaft, Umweltschutz und Risikomanagement	Pilotprojekte und innovative Vorhaben z. B. zur CO_2-Minderung in Kommunen und Unternehmen (Energieeinsparung und -effizienz, Förderung erneuerbarer Energien), zu Fließgewässerentwicklungen (u. a. Hochwasserschutz, Artenschutz, Habitatverbesserung) und zur nachhaltigen Stadtentwicklung

Förderprogramm	Zuwendungs-empfänger	Förderzweck	Fördergegenstand
Fördergebiet: BUND			
Aktive Regionalentwicklung – eine thematische Initiative des Förderprogramms „Region gestalten“ des BBSR (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung)	Kommunen, Landkreise	regionale Akteure von Raumordnung/Regionalplanung und Regionalentwicklung stärker vernetzen sowie die fachpolitischen Konzepte und Fördermittel mit den räumlichen Entwicklungsvorstellungen der Raumordnung und Regionalplanung in Einklang bringen	Mit der Förderinitiative wird in bis zu 10 Modellregionen bis 2023 die Entwicklung zukunftsfähiger regionaler Entwicklungsstrategien und deren Umsetzung unterstützt. Hierdurch erhalten die ausgewählten Regionen Unterstützung bei innovativen Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.
Waldklimafonds - Erhalt und Ausbau des CO_2-Minderungspotenzials von Wald und Holz sowie Anpassung der Wälder an den Klimawandel (BMEL)	Verbände/Vereinigungen, Privatpersonen, öffentliche Einrichtungen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Unternehmen	Umsetzung von Maßnahmen von besonderem Bundesinteresse zur Anpassung der Wälder an den Klimawandel; Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen durch naturnahe, struktur- und artenreicher Wälder; Verstärkung der positiven Effekte von Wald und Holz für die Erschließung des CO_2-Minderungs- und Energiepotenzials	Förderschwerpunkte: Anpassung der Wälder an den Klimawandel, Sicherung der Kohlenstoffspeicherung und Erhöhung der CO_2-Bindung von Wäldern; Erhöhung des Holzproduktspeichers sowie der CO_2-Minderung und Substitution durch Holzprodukte; Forschung einschließlich Monitoring zur Vermeidung und Bewältigung großflächiger bzw. klimabedingt flächiger Schadereignisse; Information und Kommunikation zur Unterstützung der Förderziele
Förderprogramm Chance. Natur – **Bundesförderung Naturschutz**	Kommunen, öffentliche Einrichtungen, Verbände, Vereinigungen, Stiftungen	Schutz und langfristige Sicherung national bedeutsamer und repräsentativer Naturräume mit gesamtstaatlicher Bedeutung	Naturschutzgroßprojekte zum Schutz von für den Naturschutz außerordentlich wertvollen Gebieten, Projekte zum dauerhaften Erhalt von Naturlandschaft und zur Sicherung und Entwicklung von Kulturlandschaften mit herausragenden Lebensräumen zu schützender Tier- und Pflanzenarten
Thüringer Städtebauförderungsrichtlinien - ThStBauFr	Kommune	baukultureller Erhalt der gewachsenen baulichen Struktur der Städte und Gemeinden und zeitgemäße Fortentwicklung unter Berücksichtigung demografischer Rahmenbedingungen	je nach Programm unterschiedliche städtebauliche Maßnahmen
Investitionen für nationale Kultureinrichtungen in Deutschland der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)	Kommunen, öffentliche Einrichtungen	nachhaltiger Erhalt und angemessene Profilierung national bedeutsamer und das nationale Kulturerbe prägender Kultureinrichtungen	kulturbezogene Investitionen wie Bau-, Sanierung und Ausstattungsmaßnahmen zwecks Erhalt, Ausbau und Modernisierung; Maßnahmen zur Verbesserung der Inklusion, der kulturellen Teilhabe und Vielfalt
Umweltschutzförderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU)	Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Forschungseinrichtungen, Hochschulen, Kommune, öffentliche Einrichtungen, Privatpersonen, Verbände/ Vereinigungen	Unterstützung der Vorhaben zum Schutz der Umwelt	Förderung für innovative, modellhafte und lösungsorientierte Vorhaben
KfW-Förderrichtlinie 432 Energetische Stadtsanierung (BMI)	kommunale Gebietskörperschaften und deren rechtlich unselbstständige Eigenbetriebe	Das Programm leistet einen Beitrag zur Steigerung der Energieeffizienz der Gebäude und der Infrastruktur, insbesondere zur Wärme- und Kälteversorgung, welcher sich teilweise auch in der Inanspruchnahme von anderen Förderprogrammen	Zuschüsse für die Erstellung integrierter Quartierskonzepte für energetische Sanierungsmaßnahmen und Zuschüsse für ein Sanierungsmanagement, das die Planung sowie die Realisierung der in den Konzepten vorgesehenen Maßnahmen begleitet und koordiniert.

Förderprogramm	Zuwendungs-empfänger	Förderzweck	Fördergegenstand
		niederschlägt (investitions-vorbereitende Wirkung).	
Klimaschutzinitiative – Klimaschutzprojekte im kommunalen Umfeld (Kommunalrichtlinie) (BMU)	Verbände/Vereinigungen, öffentliche Einrichtungen, Kommunen, Hochschulen, Bildungseinrichtungen, Unternehmen	Anreize zur kostengünstigen Erschließung von Minderungspotenzialen im kommunalen Umfeld zu verstärken, die Minderung von Treibhausgasemissionen zu beschleunigen und messbare Treibhausgaseinsparungen zu realisieren	Fokusberatungen Klimaschutz, Energiemanagementsysteme, Umweltmanagementsysteme, Energiesparmodelle, kommunale Netzwerke, Potenzialstudien, Klimaschutzkonzepte und -management, hocheffiziente Außen- und Straßenbeleuchtung sowie Lichtsignalanlagen, hocheffiziente Innen- und Hallenbeleuchtung, raumlufttechnische Anlagen, nachhaltige Mobilität, Abfallentsorgung, Kläranlagen, Trinkwasserversorgung, Rechenzentren, weitere investive Maßnahmen für den Klimaschutz
Klimaschutzinitiative – Klimaschutz im Radverkehr (BMU)	Verbände/Vereinigungen, öffentliche Einrichtungen, Kommunen, Hochschulen	Anreize zur Erschließung von Minderungspotenzialen im Handlungsfeld Radverkehr zu verstärken, die Minderung von Treibhausgasemissionen zu beschleunigen und Treibhausgaseinsparungen durch investive regionale Modellprojekte zu realisieren	investive regionale Maßnahmen mit Modellcharakter zur klimafreundlichen und radverkehrsgerechten Umgestaltung des Straßenraumes, zur Errichtung notwendiger und zusätzlicher Radverkehrsinfrastruktur sowie zur Etablierung lokaler Radverkehrsdienstleistungen
WIR! – Wandel durch Innovation in der Region	Bündnisse aus Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen, innovationsunerfahrene Akteure aus der Zivilgesellschaft und der öffentlichen Verwaltung	„WIR! – Wandel durch Innovation in der Region“ soll strukturschwachen Regionen jenseits der bestehenden Wirtschafts- und Innovationszentren starke neue Impulse geben, die regionale Innovationsfähigkeit erhöhen und langfristig Perspektiven für Wachstum und Beschäftigung schaffen.	Das Förderprogramm ist themenoffen angelegt, die WIR!-Bündnisse sollen also das für sie relevante Innovationsfeld jeweils selbst definieren. Es soll eine besondere Bedeutung für einen innovationsbasierten Strukturwandel in der jeweiligen Region haben. Das sind meistens Themenbereiche, in denen die Region bereits über wirtschaftliche, wissenschaftliche, technologische oder gesellschaftliche Kompetenzen verfügt und die zudem ein hohes Innovationspotenzial aufweisen.
Fördergebiet: Land (Thüringen)			
KlimaInvest **- Thüringer Richtlinie zur Förderung von Klimaschutz- und Klimafolgenanpassungsmaßnahmen in Kommunen (TMUEN, gültig bis 31.12.2023)**	Gemeinden, Gemeindeverbände, Zweckverbände, Landkreise, kommunale Betriebe/Unternehmen, juristische Personen des öffentlichen Rechts, karitative, religionsgemeinschaftliche und gemeinnützige Organisationen, Träger der freien Wohlfahrtspflege	Erreichen der Ziele des Thüringer Klimagesetzes §§ 3 und 10, insbesondere die Verminderung von Treibhausgasemissionen und die Anpassung an die unvermeidbaren Folgen des Klimawandels in Thüringen	Maßnahmen zur Energieeffizienzsteigerung, Einsatz erneuerbarer Energien sowie anderer Technologien und Maßnahmen zur Treibhausgasminderung, Klimaschutz- und Anpassungskonzepte, gebäudetechnische Investitionen, Maßnahmen zum Schutz vor Schäden durch Starkniederschläge, Hitze, Dürre, Orkane und andere Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels, Investitionen in E-Mobilität, Personal für Klimaschutz- oder Energiemanagement
Thüringer Richtlinie zur Förderung forstwirtschaftlicher Maßnahmen (TMIL, gültig bis 31.12.2023)	Besitzer forstwirtschaftlicher Flächen sowie anerkannte forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse, Landesforstanstalt, Jagdgenossenschaften, kommunale Körperschaften des öffentlichen Rechts, Teilnehmergemeinschaften nach dem Flurbereinigungsgesetz	Entwicklung stabiler, standortgerechter Wälder unter Berücksichtigung der ökologischen und ökonomischen Leistungsfähigkeit sowie des Klimawandels, der Anwendung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung zur Sicherung der Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes sowie der Verbesserung der Produktions-, Arbeits- und Absatzbedingungen in der Forstwirtschaft	Maßnahmen nach dem GAK-Rahmenplan: naturnahe Waldbewirtschaftung, forstwirtschaftliche Infrastruktur, forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse, Erstaufforstung, Bewältigung von Extremwetterereignissen, Vertragsnaturschutz im Wald Maßnahmen des EPLR ohne GAK-Beteiligung: Waldumweltmaßnahmen, Erhaltung forstgenetischer Ressourcen, Vorbeugung gegen Kalamitäten, investive Waldumweltmaßnahmen, Bodenschutzkalkung, biologische Vielfalt und Anpassung an Klimaveränderungen

Förderprogramm	Zuwendungs-empfänger	Förderzweck	Fördergegenstand
Thüringer Landesprogramm zur Bewältigung der Folgen von Extremereignissen im Wald (TMIL, gültig bis 31.12.2022)	kommunale Körperschaften des öffentlichen Rechts, anerkannte forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse, Besitzer forstwirtschaftlicher Flächen	Bewältigung der durch Extremwetterereignisse verursachten Folgen im Wald durch Waldschutzmaßnahmen sowie Maßnahmen zur Sicherung oder Wiederherstellung von Waldökosystemen	Unterstützung aktiv waldbewirtschaftender Zusammenschlüsse und Kommunen bei der Bewältigung der Folgen der Extremwettereignisse, Wiederherstellung von naturnahen Waldgesellschaften in geschädigten Waldbeständen, truppweise Belassen von abgestorbenen Bäumen als Habitatbäume im Wald, Wegeinstandsetzung, Abwendung akuter Gefahrensituationen, die durch abgestorbene oder im Absterben befindliche Bäume entstehen.
Thüringer Richtlinie zur Sicherung der Klimaschutzleistungen der Wälder durch eine nachhaltige und naturnahe Waldbewirtschaftung (TMIL, gültig bis 31.12.2021)	natürliche und juristische Personen des privaten und öffentlichen Rechts (Kapitalvermögen ohne Anteil von Bund und Ländern), anerkannte forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse, Waldgenossenschaften	Unterstützung der Waldbesitzer bei der Sicherung der Fähigkeit der Wälder zur CO_2-Bindung im Rahmen einer nachhaltigen und naturnahen Waldbewirtschaftung	Gefördert werden Forstbetriebe mit Waldflächen, deren nachhaltige und naturnahe Bewirtschaftung einen Beitrag zur langfristigen CO_2-Bindung leistet.
Förderung des Hochwasserschutzes und der Fließgewässerentwicklung (TMUEN, gültig bis 31.12.2023)	Gewässerunterhaltungsverbände, Kommunen	Zuwendungen für Vorhaben der Fließgewässerentwicklung und des Hochwasserschutzes; Sicherstellung und Koordinierung der Abwehr von Hochwassergefahren in Hochwasserrisikogebieten	Schaffung naturnaher Gewässerstrukturen bzw. Initiierung einer naturnahen (Eigen-)Entwicklung, Verbesserung der Durchgängigkeit, insbesondere durch Gewässerverlegungen, den Rückbau bzw. Umbau von Querbauwerken (Wehre, Abstürze, Schwellen), Erstellung von Gewässerentwicklungskonzepten und -plänen sowie sonstige konzeptionelle Vorarbeiten, Erstausstattung des gemeindlichen Wasserwehrdienstes
Kooperation im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV-Kooperationsrichtlinie)	Unternehmen, Kommunen, öffentliche Einrichtungem, Verbände/Vereinigungen	Erhöhung der Leistungsfähigkeit, der Erschließung neuer Fahrgastpotenziale, der Attraktivitätssteigerung sowie der zukunftsfähigen Ausgestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs	Vorhaben von Kooperationen, die der aufgabenträger- bzw. unternehmensübergreifenden Koordinierung von Tarifen, Netzen, Fahrplänen und Nahverkehrsplanungen dienen
Kommunale Verkehrsinfrastruktur (RL-KVI)	Gemeinden, kreisfreien Städte sowie Landkreise des Freistaats Thüringen oder deren Zusammenschlüsse	Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Gemeinden, kreisfreien Städten und Landkreisen (Kommunen) unter Berücksichtigung der Mobilitäts- und Verkehrssicherheitsbedürfnisse im Alltagsverkehr	Straßenbauvorhaben, Vorhaben des ÖPNV
E-Mobil Invest – Förderung der Elektromobilität in kommunalen Unternehmen	Verbände/Vereinigungen, öffentliche Einrichtungen, Unternehmen	Bereitstellung von öffentlich zugänglicher Ladeinfrastruktur flankierend zur Förderung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur sowie die Beschaffung von elektrisch betriebenen Fahrzeugen zu unterstützen	Investitionen zur Errichtung und Modernisierung von öffentlicher Ladeinfrastruktur für elektrisch angetriebene PKWs und Nutzfahrzeuge (Ladepunkte) sowie zur Errichtung der benötigten Ladeinfrastruktur

Förderprogramm	Zuwendungs-empfänger	Förderzweck	Fördergegenstand
Regionalentwicklung und Gestaltung des demografischen Wandels	Verbände/Vereinigungen, öffentliche Einrichtungen, Kommunen	Die Förderung nach dieser Richtlinie zielt insbesondere auf die Verbesserung der raumordnerischen Zusammenarbeit und Gewährleistung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Landesteilen unter den Bedingungen des demografischen Wandels bei Einbeziehung von bürgerschaftlichem sowie unternehmerischem Engagement zur Sicherung der Daseinsvorsorge.	Erstellung, Änderung, Weiterentwicklung und Umsetzung von regionalen Entwicklungskonzepten, Strategien, Machbarkeitsstudien, Standortuntersuchungen sowie die Umsetzung von Schlüsselmaßnahmen, Umsetzungsprojekte mit Bezug zu Themen des demografischen Wandels und der Daseinsvorsorge, Modellprojekte, die innovative und modellhafte Maßnahmen zur Stabilisierung und Verbesserung der Daseinsvorsorge umsetzen
Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) – GRW-Richtlinie Teil I „Gewerbliche Wirtschaft einschließlich Tourismusgewerbe und wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen“	Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft; Tourismusgewerbe; gemeinnützige, wirtschaftsnahe, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen; Kooperationsnetzwerke; Innovationscluster	Erhöhung von Einkommen und nachhaltiger Beschäftigung sowie die Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur	Errichtung neuer Betriebsstätten; Ausbau der Kapazitäten bestehender Betriebsstätten; Diversifizierung der Produktion bestehender Betriebsstätten durch vorher dort nicht hergestellte Produkte; grundlegende Änderung des gesamten Produktionsprozesses bestehender Betriebsstätten; Diversifizierung der Tätigkeit von Betriebsstätten
Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW) – GRW-Richtlinie Teil II „Wirtschaftsnahe Infrastruktur (Tourismus“	Gebietskörperschaften oder kommunale Zweckverbände; Maßnahmeträger können auch juristische Personen sein	Förderung der touristischen Infrastruktur in Thüringen	Maßnahmen zur Geländeerschließung für den Tourismus; Maßnahmen zur Errichtung und Erweiterung von öffentlichen Einrichtungen des Tourismus (einschließlich Ausstattung)
Thüringer Landesprogramm Tourismus	Gebietskörperschaften oder deren Zusammenschlüsse mit eigener Rechtsfähigkeit; juristische Personen, die keine wirtschaftlichen Zwecke verfolgen; Tourismusmarketingorganisationen und im Tourismus tätige Verbände, Vereine und Stiftungen (für nicht investive Maßnahmen)	nachhaltige Verbesserung der Thüringer Tourismuswirtschaft und der Angebotsqualität im Thüringer Tourismus	Investitionen zur Förderung des Tourismus und nichtinvestive Maßnahmen mit touristischer Relevanz; Marketing- und Organisationsvorhaben
Richtlinie zur Förderung der Etablierung von Tag-und-Nacht- bzw. 24-Stunden-Dorfläden (FR 24-h-Dorfläden)	kommunale Gebietskörperschaften gemäß der Thüringer Gemeinde- und Landkreisordnung, natürliche Personen und Personengesellschaften, Vereine und Verbände, juristische Personen des Privatrechts	Förderung der Etablierung von Tag-und-Nacht- bzw. 24-Stunden-Dorfläden auf dem Gebiet des Freistaats Thüringen	Gegenstand der Förderung nach dieser Richtlinie sind investive Vorhaben auf dem Gebiet des Freistaats Thüringen zur Sicherung, Schaffung und Ausdehnung der wohnortnahen Versorgung der ländlichen Bevölkerung mit Waren des täglichen Bedarfs (darunter Lebensmittel, Getränke und Drogeriewaren), welche eine zeitunabhängige und autonome Nutzbarkeit an 24 Stunden am Tag gewährleisten

Förderprogramm	Zuwendungs-empfänger	Förderzweck	Fördergegenstand
Thüringer Programm zur Förderung von umwelt- und klimagerechter Landwirtschaft, Erhaltung der Kulturlandschaft, Naturschutz und Landschaftspflege (KULAP), **(Umsetzung von ELER in TH)**	Unternehmen der Landwirtschaft; Tierhalter, die Land bewirtschaften oder pflegen	Erhaltung und Verbesserung der Umweltsituation im ländlichen Raum, Förderung einer klimagerechten LWS, des Naturschutzes, der Landschaftspflege, Erhalt der Kulturlandschaft und genetischer Ressourcen etc.	Die freiwillige Einführung umweltschonender Bewirtschaftungsmethoden in der LWS (Bodenschutz, Kohlenstoffspeicherung etc.), freiwillige Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität in Kulturlandschaft, Erhalt vom Aussterben bedrohter Nutztierrassen
Förderung von Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege in Thüringen (NALAP)	gemeinnützige Privatpersonen, Vereinigungen des Naturschutzes, (kommunale Träger, Landwirte)	Erfüllung von Verpflichtungen, u. a. der Natura 2000-Richtlinie (Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen, Entwicklung Biotopverbund etc.)	Pflege von Flächen zur Sicherung verschiedener LRT (u. a. Mager- und Trockenrasen, Grünland mit Wiesenbrütern, Streuobstwiesen), Amphibienschutz an Straßen, Naturschutzprojekte wie Anlage von Feuchtbiotopen, Feldgehölzen und anderen Lebensräumen,
Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale (LEADER) **(Umsetzung von ELER in TH)**	Regionale Aktionsgruppen (RAG) mit Vertretern aus Vereinigungen, Unternehmen, Landwirtschaft, öffentlicher Hand, Privatpersonen	Mobilisierung der Bevölkerung im ländlichen Raum, Unterstützung im Erkennen und in der Nutzung lokaler Bedürfnisse und Potenziale – Bottom-up-Prinzip	Vorhaben, welche die Innovations- und Wirtschaftskraft einer (ländlichen) Region, die interkommunale Zusammenarbeit und den Tourismus stärken, Programme zur Bewältigung von aktuellen Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcenschutz, demografischer Wandel
Entwicklung von Natur und Landschaft (ENL) **(Umsetzung von ELER und EFRE in TH)**	Kommunen, öffentliche Einrichtungen, Verbände, Vereinigungen	Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Natur- und Kulturerbes und naturnaher Ökosysteme insb. in Natura 2000-Gebieten	Erstellung und Überarbeitung von Natura 2000-Managementplänen, Investitionen zur Erhaltung, Wiederherstellung und Entwicklung von Lebensräumen, Biotop- und Artenschutzprojekte, Maßnahmen zur Renaturierung und Vernetzung von Lebensräumen, Aktionen zur Sensibilisierung für Naturschutzbelange, Aus- und Fortbildungsmaßnahmen von zertifizierten Natur- und Landschaftsführern
Schaf-Ziegen-Prämie	Tierhalter von Schafen und Ziegen, die in Thüringen Biotopgrünland bewirtschaften	Aufhalten des fortschreitenden Rückgangs der Schaf- und Ziegenbestände in Thüringen, dadurch mittelfristige Sicherung der Pflege wertvoller Offenland-Lebensräume durch Beweidung	Haltung von Schaf- und Ziegenbeständen der Biotoppflege mit 25 € pro Tier und Jahr, gilt nur für in Thüringen weidende Herden und nur für Herden, die zur Weidesaison im Freiland auf Grünflächen (mindestens 10 % Biotopgrünland) weiden
Richtlinie Wolf/Luchs	Unternehmen in der landwirtschaftlichen Primärproduktion (Tierhalter), private Tierhalter	Verhinderung und Verringerung durch den Wolf verursachter Schäden, Erhöhung der Akzeptanz der Wiederbesiedlung Thüringens	Maßnahmen zur Prävention von Schäden durch Wolf- oder Luchsübergriffe (Zäune, Herdenschutzhunde), Zuwendungen bei durch Wolf- oder Luchsübergriffen bedingten Schäden an Nutztieren und Gehegewild
Stiftung Naturschutz Thüringen	Privatpersonen, Vereinigungen, Verbände, Flächeneigentümer	Natur erhalten, schützen und entwickeln, Landschaft pflegen, das allgemeine Verständnis für Natur und Landschaft in der Öffentlichkeit stärken	Bestrebungen und Maßnahmen zur Erhaltung und zum Schutz der Natur und zur Pflege der Landschaft und zum allgemeinen Verständnis für Naturschutz und Landschaftspflege in der Öffentlichkeit (u. a. Forschung, Bildungsmaßnahmen, Pflege von Biotopen, Artenschutz, Grundstückserwerb ...)

Förderprogramm	Zuwendungs-empfänger	Förderzweck	Fördergegenstand
Förderung von Kunst und Kultur (Umsetzung von EFRE in TH)	Verbände/Vereinigungen, Privatpersonen, öffentliche Einrichtungen, Kommunen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Bildungseinrichtungen	Verwirklichung von künstlerischen Projekten	kulturelle, künstlerische und kulturgeschichtliche Projekte; Bau- und Sanierungsmaßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Ausstattung von kulturellen Einrichtungen …
Förderung investiver Projekte für eine nachhaltige Regionalentwicklung in den Nationalen Naturlandschaften in Thüringen, TMUEN (seit 2020 bzw. 2021)	Gemeinden, Gemeindeverbände und Städte sowie Vereine und Verbände in den Nationalen Naturlandschaften Thüringens	Förderung investiver Projekte für eine nachhaltige Regionalentwicklung	investive Projekte, die vor Ort der Umsetzung der Ziele des Rahmenkonzeptes und damit der nachhaltigen kommunalen Entwicklung dienen
Sonstige Finanzierungsmöglichkeiten			
Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN): „Cargobike Invest“ **Thüringer Förderprogramm für Lastenräder**	natürliche Personen und juristische Personen des privaten und öffentlichen Rechts mit Haupt(wohn)sitz bzw. mit mindestens einer Betriebsstätte in Thüringen	Lastenräder ermöglichen eine neue Art der Mobilität, denn sie sind die ökologische Alternative zum Auto, besonders auf kurzen Wegen. Ziel ist, den CO_2-Ausstoß zu reduzieren, mehr Platz für Fußgänger sowie Radfahrer zu schaffen, Lärm zu reduzieren und die Luft zu verbessern	neue, serienmäßig hergestellte Cargobikes, dazu gehören: Lastenfahrräder, Lastenpedelecs und Lasten-S-Pedelecs; neue Anhänger mit oder ohne elektronischen Antrieb, die für eine Zuladungsmöglichkeit von minimal 50 kg zugelassen sind; neue Abstellanlagen sowie neues Stellplatzzubehör zum Verwahren und Sichern in Kombination mit geförderten Fahrzeugen
Sponsoring	Akteure: regionalen Erzeuger; touristischen Destinationen/Leistungsträger; lokale/regionale Unternehmen	Partnerschaften und finanzielle Unterstützung bei verschiedenen Projekten. Sponsoren werden im Gegenzug bei der Vermarktung der Projekte/Produkte aufgeführt	
Charity-SMS	Einzelpersonen, Gäste, Gruppen, Vereine etc.	Form des Crowdfundings über einen Charity-SMS-Dienst, Beispiel „Wegecent“ in der Hohen Schrecke	
Stiftung Deutsche Landschaften – Arnika-Aktie	Menschen und Unternehmen aus der Region	Förderinstrument zur Umsetzung von Projekten zum Schutz und Erhalt der Bergwiesen. Die Arnika-Aktie sichert mit einem Wert von 100 € die Pflege von 50 m² Bergwiese über einen Zeitraum von 10 Jahren	
Robert-Bosch-Stiftung, Programm „Our Common Future”	Wissenschaftler, Lehrer und Schüler	Förderung von Projekten der Nachhaltigkeitsforschung zu Alltagsthemen wie Mobilität, Ernährung und Umwelt; gemeinsame Projekterarbeitung von Lehrern, Schülern und Wissenschaftlern	
Naturstiftung David	Privatpersonen, Vereinigungen, Verbände, Kommunen, Gemeinden, Schulen	Förderung von Projekten im Bereich Naturschutz und Klimaschutz, Sensibilisierung der Öffentlichkeit für ökologische Konflikte und Umweltgefährdung	Maßnahmen zur Entwicklung umweltschonender Energien, Projekte zur Energieeinsparung, Naturschutzprojekte, Umweltbildung, Reinhaltung von Luft und Wasser, Verbesserung des Tier- und Pflanzenschutzes, Bekämpfung von Lärm und Immissionen, Abfallbeseitigung …
Weitere Stiftungen (Stiftung Grüne Tatze, Klimaschutzstiftung Jena-Thüringen etc.), außerdem Förderung durch Vereinigungen und Verbände möglich sowie durch privatwirtschaftliche Träger			

9 Quellenverzeichnis

Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald (2006): Rahmenkonzept zur Entwicklung und zum Schutz des Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald. Schmiedefeld am Rennsteig.

Blühendes Österreich – REWE International gemeinnützige Privatstiftung (2021): Schwenden. Online unter: https://www.bluehendesoesterreich.at/bauernlexikon/schwenden [01.10.2021].

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2021): Holz-21-regio-Wald / Holz / Zukunft - Erfurt. Das WIR!-Bündnis. Online unter: https://www.innovation-strukturwandel.de/de/2663.php [21.09.2021].

Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI) (o. J.): Energetische Stadtsanierung. Online unter: https://www.energetische-stadtsanierung.info/ [10.06.2021].

Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) (1999): Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Gutachten zum Programm von Gerhard de Haan und Dorothee Harenberg, Freie Universität Berlin. Heft 72. Bonn.

Bündnis Holz-21-regio (2021): Wandel durch innovative Wertschöpfung aus dem „Ressourcenpool Wald“ in der Thüringer Waldregion Rennsteig-Schwarzatal. Online unter: https://www.holz-21-regio.de/ [21.09.2021].

Deutscher Landkreistag (DLT) (2021): Umweltzeichen HOLZ VON HIER: Projekt zu Klimaschutz und regionaler Wertschöpfung. Rundschreiben 93/2021.

Deutscher Wanderverband Service GmbH (Hg.) (2019): Qualitätsregion wanderbares Deutschland.

Deutsches MAB-Nationalkomitee (2007): Kriterien für die Anerkennung und Überprüfung von Biosphärenreservaten der UNESCO in Deutschland. Online unter: https://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/themen/internationalernaturschutz/BroschKriterienendfass31.10.07.pdf [22.11.2019].

Humboldt-Universität zu Berlin, Geografisches Institut, Klimatologie (HU Berlin) (2019): Projektantrag "Trübes Wasser? Klare Bergbäche! - ein modellhaftes Forschungsprojekt zu Sedimenten in Bergbächen im Biosphärenreservat Thüringer Wald". Unter Mitarbeit von Dr. Björn Machalett.

KCW GmbH; PROZIV Verkehrs- und Regionalplaner (2020): Mobilitätsgarantie Thüringen. Mengen-Kosten-Kalkulation für eine Mobilitätsgarantie im ländlichen Raum des Freistaats Thüringen. Hg. v. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Landtagsfraktion Thüringen. Online unter: https://www.gruene-thl.de/system/files/document/Mobilit%C3%A4tsstudie_KCW_B%C3%9CNDNIS90-DIE%20GR%C3%9CNEN_1.pdf [29.09.2021].

NABU Thüringen (2021): Der Wildkatze auf der Spur. Wildkatzenmonitoring mit NABU-Beteiligung. Online unter: https://thueringen.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/wildkatze/wildkatzen-auf-der-spur/index.html [01.10.2021].

Naturstiftung David (2020): Wilde Quellbäche, Moore und Bergwiesen im Biosphärenreservat Thüringer Wald. Projektantrag für ein Naturschutzgroßprojekt im Rahmen des Förderprogramms Chance.Natur. Online unter: https://www.naturstiftung-david.de/fileadmin/Medien/Downloads/Waldbach/Biosphaere/2020-05-04_Antrag_WildeQuellbaeche_Moore_Bergwiesen_final_Web.pdf [08.05.2020].

Regionalverbund Thüringer Wald e. V. (RVTW) (2019): Erweiterung des “Rennsteig-Tickets”. Machbarkeitsstudie. Verknüpfung und Integration bestehender ÖPNV-Angebote für das Verbandsgebiet Thüringer Wald. Online unter: https://www.thueringer-wald.com/tw/dokumente/Bericht-Erweiterung-Rennsteig-Ticket-2019-Web.pdf [25.11.2019].

Ringler, A. (1999): Fachgutachten zum Rahmenkonzept Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald. Unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt. Erfurt.

ThüringenForst (o.J.): Habitatbaum- und Totholzkonzept für den Staatswald des Freistaates Thüringen.

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (TMIL) (2018): Thüringen steigt auf. Radverkehrskonzept 2.0 für den Freistaat Thüringen. Online unter: https://www.thueringen.de/de/publikationen/pic/pubdownload1760.pdf [22.11.2019].

Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz (TMLFUN) (2012): Nutzung Struktur und Durchgängigkeit verbessernder Maßnahmen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie als Kompensationsmaßnahmen gemäß naturschutzrechtlicher und baurechtlicher Eingriffsregelung.

Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz (TMLFUN) (2013): Integriertes Maßnahmenprogramm zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels im Freistaat Thüringen. IMPAKT.

Online unter:
https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00_tlubn/Klima/Dokumente/IMPAKT/impakt_web.pdf [23.01.2020].

Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt (TMLNU) (2006): Flächenpools in Thüringen. Informationen und Empfehlungen zur Handhabung von naturschutzrechtlichen Flächenpools. Vorbereitete Angebote für unterschiedliche Eingriffe.

Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN) (2017): Antrag des Freistaats Thüringen auf Anerkennung des Biosphärenreservats Thüringer Wald als UNESCO-Biosphärenreservat. Erfurt.

Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN) (2021a): Kompetenzzentrum Wolf / Biber / Luchs. Online unter: https://umwelt.thueringen.de/themen/natur-artenschutz/kompetenzzentrum [01.10.2021].

Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN) (2021b): Umweltministerium fördert digitale Wissensdatenbank zum Klima per mobiler Besucher-App in der Gemeinde Geratal mit 78.163 Euro. Online unter: https://umwelt.thueringen.de/aktuelles/anzeigen-medieninformationen/umweltministerium-foerdert-digitale-wissensdatenbank-zum-klima-per-mobiler-besucher-app-in-der-gemeinde-geratal-mit-78163-euro [01.10.2021].

TU Ilmenau (2021): Ilmenau wird 5G-Pionierregion. Online unter: https://www.tu-ilmenau.de/aktuelles/ilmenau-wird-5g-pionierregion [01.10.2021].

UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald (2018): Forschungs- und Monitoringkonzept für das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald.

Nationale
Naturlandschaften

Das Biosphärenreservat Thüringer Wald gehört der Dachmarke Nationale Naturlandschaften an, unter der sich die Mehrheit der deutschen Nationalparks, alle Biosphärenreservate und zertifizierten Wildnisgebiete sowie ein Teil der Naturparks zusammengeschlossen haben. Als Bündnis stehen die Nationalen Naturlandschaften für qualitativ hochwertigen Naturschutz, wertvolle Kulturlandschaften und einzigartige Naturerlebnisse. Träger der Dachmarke ist der gemeinnützige Verein Nationale Naturlandschaften e. V.: www.nationale-naturlandschaften.de